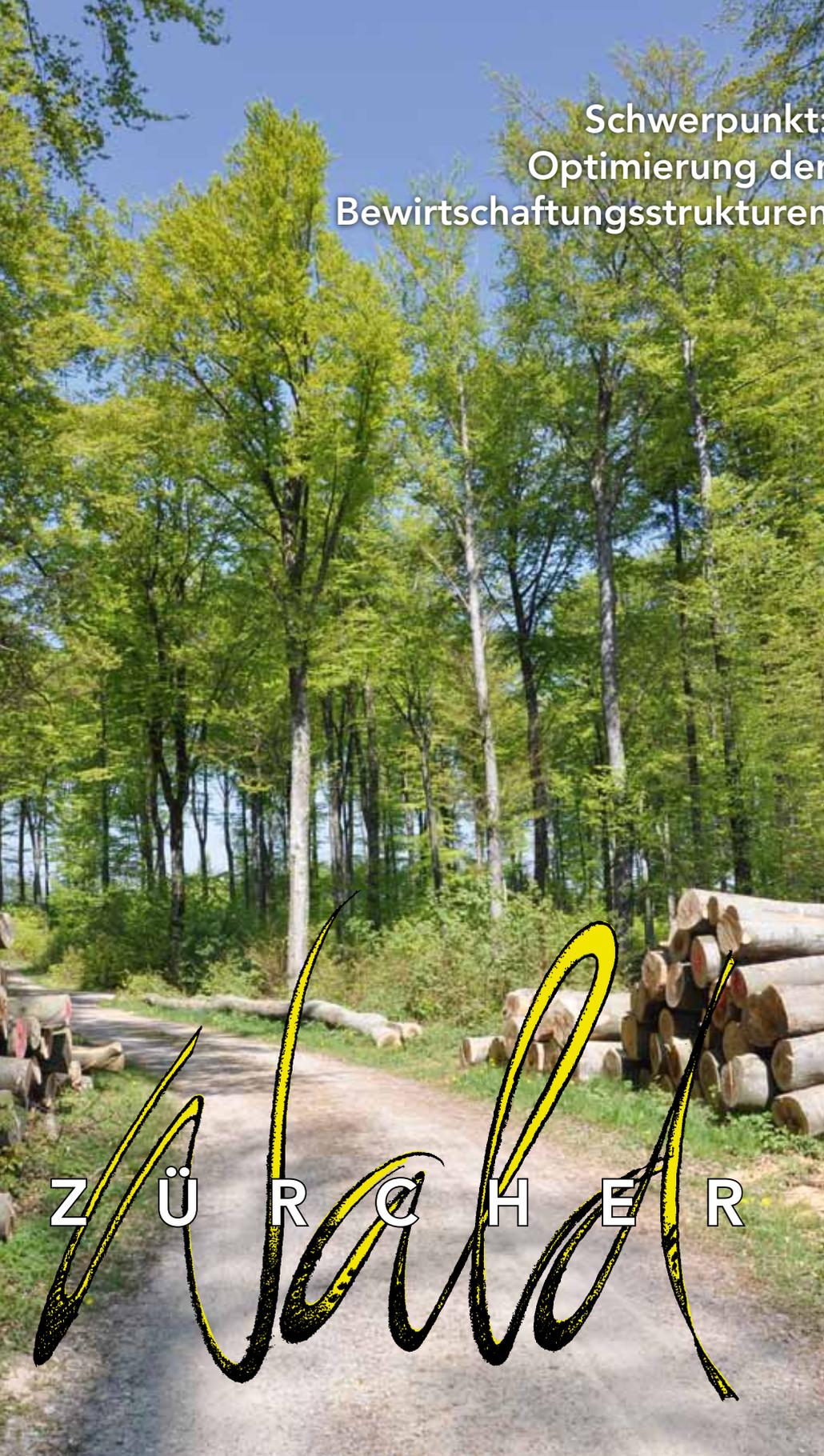
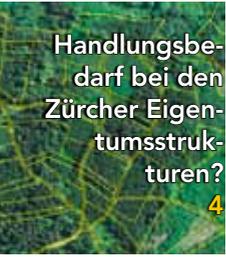


Schwerpunkt:  
Optimierung der  
Bewirtschaftungsstrukturen

Z Ü R C H E R

A photograph of a forest with a dirt road and stacks of logs. The word 'ZÜRCHER' is written in white capital letters across the bottom of the image. A stylized, yellow and black graphic of the word 'ZÜRCHER' is overlaid on the image, with the letters being thick and outlined in black. The background shows a dirt road leading into a forest of tall, thin trees. There are stacks of logs on both sides of the road. The sky is blue and clear.



Handlungsbedarf bei den Zürcher Eigentumsstrukturen? 4



Wer sind die Zürcher Waldeigentümer? 23



Kantonale Strategie zur Borkenkäferbekämpfung 41

<b>Bewirtschaftungsstrukturen</b>	4	Konzept «Optimierung Bewirtschaftungsstrukturen» des Kantons Zürich	Simon Ammann
	7	Bewirtschaftungsstrukturen verbessern, aber auch die Ertragslage	Kaspar Reutimann und Felix Keller
<b>Korporationen</b>	9	Wer sind die Korporationen im Zürcher Wald?	Daniel Landolt und David Walker
	13	Was lange währt ... Veränderungsprozesse in Korporationen	Nathalie Barengo und Simon Ammann
	15	Gründung einer Korporation	Samuel Wegmann und Pascal Sturm
	18	Fusion der Korporationen Uitikon und Ringlikon	Hans Gut im Interview
	21	Privatwaldkorporation Elsau und Umgebung	Ruedi Weilenmann
<b>Privatwaldeigentümer</b>	23	Wer sind die Privatwaldeigentümer/-innen im Zürcher Wald?	David Walker und Daniel Landolt
	28	Bewirtschaftung im Privatwald optimieren	Ruedi Weilenmann
<b>Waldkauf und -verkauf</b>	30	Auch Wald wechselt die Hand	Max Grütter und Urs Rutishauser
<b>Steuerfolgen</b>	36	Wald und Steuern im Kanton Zürich	Rudolf Bachofner
<b>Saison</b>	39	Beitragsabrechnungen Forst – Handhabung in der Praxis	
<b>Borkenkäfersituation</b>	41	Borkenkäfer im Kanton Zürich – Information für WaldeigentümerInnen von Mitte Juli 2019	
<b>Holzmarkt</b>	42	Preisentwicklung Rundholz Kanton Zürich	
	44	Holzmarkt-Information	Beat Riget
<b>OdA Wald</b>	48	Diplomfeier der Forstwartin und Forstwarte EFZ 2019	
<b>100 Jahre WaldZürich</b>	50	Termine im Jubiläumsjahr 2019	
	50	Eichenpflanzungen und Waldlabor	
<b>Mitteilungen VZF</b>	53	Leserbefragung	
	53	Aus dem Vorstand VZF	
<b>Kurzmitteilungen</b>	55		
<b>Agenda/Vorschau</b>	59		



### Titelbild

(r) Buchenwald nach Holznutzung, Irchel. Foto: ur  
 (l) Parzellierung in einem Privatwaldgebiet; GIS Kanton Zürich

Welcher Film läuft bei Ihnen ab, wenn Sie das Wort «Privatwald» hören? Etwa der Folgende: «Privatwald ist für mich als Förster mühsam. Ich habe Wichtigeres zu tun». Oder: «Wald besitzen wäre schon schön: eine eigene Parzelle, auf der ich machen kann, was ich will. Aber wie komme ich dazu?» Oder: «So privat ist mein Wald gar nicht. Jeder kann hineintrampen. Jeder darf da Pilze sammeln, den Weg benützen. Und ich als Eigentümer habe nur Vorschriften!» Privatwald ist hoch emotional und polarisiert. Oft herrscht ein verklärtes Bild vor, was den Waldbesitz betrifft. Man hält ein Stück Familientradition, das zunehmend Probleme bereitet. Spätestens beim Vererben merkt man, dass die kleine Parzelle nicht weiter aufteilbar ist, jemand sich um die Bewirtschaftung kümmern und als Entscheidungsträger für den Revierförster zur Verfügung stehen muss. Wenn diese Pflichten die Freude überwiegen oder aber – wenn man ehrlich mit sich selber ist – man sich gar nicht richtig um den Wald kümmern kann, dann ist der richtige Zeitpunkt, sich Gedanken darüber zu machen, ob man an diesem Waldstück festhalten will. Ist der Verkauf eine Option? Ja vielleicht. Aber dann verliert man die Verbindung zu einem Stück Heimat. Da kann die Idee einer Korporati-

on eine gute Alternative sein. Man gibt die Parzelle in die Korporation und erhält dafür Anteile an der gesamten Korporation. Wohl verliert man das alleinige Eigentum an diesem kleinen Waldstück. Dafür ist man Mit-Eigentümer an der gesamten Waldfläche der Korporation. Will man intensiver mitreden und mitgestalten, so kann man sich in den Vorstand wählen lassen. Oder aber man ist froh, endlich die Pflichten guten Gewissens delegieren zu können und einfach den gemeinsamen Wald zu genießen, vielleicht noch in kollegialer Runde den Wald zu pflegen oder sich beim gemeinsamen Waldumgang auszutauschen. Das haben sich wohl auch etliche Waldeigentümerinnen und –eigentümer in Bäretswil gesagt und einen mutigen Schritt gewagt: Die Gründung einer neuen Waldkorporation. Ihnen gratuliere ich herzlich zum Gelingen des Unterfangens und wünsche viel Erfolg in der Weiterentwicklung. Mit der vorliegenden Nummer möchten wir die Korporationen und den Kleinprivatwald aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Es lohnt sich, dieses bewährte Eigentumsmodell «nach Zürcher Art» genauer anzuschauen!

Simon Ammann,  
ALN Kanton Zürich, Abteilung Wald



#### Impressum Zürcher Wald 4/19 (August 2019)

51. Jahrgang, erscheint jeden zweiten Monat

#### Herausgeber / Verbandsorgan

Herausgeber ist der Verband Zürcher Forstpersonal VZF. Die Zeitschrift ist zugleich Verbandsorgan von WaldZürich Verband der Waldeigentümer

#### Trägerschaft

VZF und WaldZürich sowie Abteilung Wald, ALN, Baudirektion Kanton Zürich

#### Redaktionskommission

Fabio Gass, Präsident, Förster, Vertreter VZF  
vakant, Privatwaldeigent., Vertreter WaldZürich  
Hanspeter Isler, Forstwartvorarbeiter, Vertreter VZF  
Nathalie Barengo, Forsting., Vertreterin Abt. Wald  
Ruedi Weilenmann, Förster, Vertreter VZF  
Urs Rutishauser, Forsting., Redaktor

#### Redaktionsadresse

IWA – Wald und Landschaft AG  
Hintergasse 19, Postfach 159, 8353 Elgg  
Tel. 052 364 02 22 E-Mail: redaktion@zueriwald.ch

#### Redaktor

Urs Rutishauser (ur), Forsting. ETH, IWA  
Stellvertretung: Felix Keller, Forsting. ETH, IWA

#### Gestaltung und Satz

IWA – Wald und Landschaft AG

#### Adressänderungen und Abonnemente

an die Redaktionsadresse oder  
www.zueriwald.ch

#### Inserate

Fabio Gass, Hegnauerstrasse 10, 8604 Volketswil  
Tel. 044 910 23 43, fabio.gass@volketswil.ch

#### Papier

Refutura FSC und Recycling

#### Auflage

1'300 Exemplare

#### Druck

Mattenbach AG, 8411 Winterthur

#### Online

www.zueriwald.ch/zeitschrift



## Konzept «Optimierung Bewirtschaftungsstrukturen» des Kantons Zürich

von Simon Ammann, Leiter Waldentwicklung und Ressourcen, Amt für Landschaft und Natur Kanton Zürich, Abteilung Wald

Der Kanton Zürich ist ein Privatwaldkanton. Rund die Hälfte des Zürcher Waldes ist auf rund 18'000 Privatwaldeigentümer aufgeteilt. Pro Eigentümer ergibt dies rund 1.4 ha, oft aufgeteilt auf zwei Parzellen. Die kleinteiligen Strukturen sind für den Forstdienst eine Herausforderung. Die Einzelbetreuung einer Vielzahl von Eigentümern, die separaten Erhebungen von Kosten und Erlösen sowie das Feststellen der Eigentumsgrenzen anhand der oft zugedeckten Marksteine stellen grosse Zusatzaufwendungen dar.

Auf der anderen Seite ist manch einer stolzer Eigentümer eines Stücks Natur, holt regelmässig den Zins in Form von Brennholz aus dem eigenen Wald und erfreut sich an den aufwachsenden Bäumen. Nicht zuletzt sind diese Leute auch «Botschafter für die Waldbewirtschaftung» und machen sich Gedanken über Zusammenhänge im Wald.

### Aufgabe des Kantons Zürich zur Optimierung der Bewirtschaftungsbedingungen im Wald

Der Kleinprivatwald spielt also eine wichtige Rolle im Zürcher Wald. Den Herausforderungen wurde in den letzten Jahrzehnten durch Waldzusammenlegungen resp. Gesamtmeliorationen von Wald und Feld nach Landwirtschaftsgesetz (LG) begegnet. Auf diese Weise konnten in den meliorierten Gebieten die Waldflächen arrondiert und die Erschliessungssituation verbessert werden. Ebenso entstanden dabei Korporationen mit interessierten Waldeigentümern. Solche Korporationen weisen eine relativ gut zusammenhängende Waldfläche auf, da der Meliorationsprozess alle Flächen in einem grösseren Perimeter einbezieht und gemäss LG für alle im Perimeter befindlichen Parzellen obligatorisch ist. In den letzten 10 Jahren wurden allerdings keine Waldzu-

sammenlegungen nach LG mehr gestartet. Die Abteilung Wald hat aber gemäss Waldentwicklungsplan Kanton Zürich 2010<sup>1)</sup> die Aufgabe, sich um Verbesserungen in der Zusammenarbeit des Privatwaldes zu bemühen. Mit der Lancierung eines Programms zur «Optimierung der Bewirtschaftungsstrukturen»<sup>2)</sup> für die Periode 2016-2019 schuf der Bund günstige Bedingungen zur Finanzierung entsprechender Vorhaben. Die Abteilung Wald nahm diesen Ball auf und erarbeitete das dazu erforderliche Konzept, das vom Bund genehmigt wurde.

### Konzept Optimierung der Bewirtschaftungsstrukturen und -prozesse 2016-2019

Damit für die Optimierung von Bewirtschaftungsstrukturen Bundesmittel generiert werden konnten, waren gemäss BAFU<sup>2)</sup> gewisse Bedingungen zu erfüllen. Der Kanton musste ein Konzept vorlegen, das Aussagen zu Schwerpunkten, Unterstützungsmassnahmen und die Kosten über die vier Jahre macht.

Für Vorhaben zur Verbesserung der Bewirtschaftungsstrukturen mussten folgende Bedingungen erfüllt sein:

1. Die dauerhafte Zusammenarbeit der zu bildenden Körperschaft
2. Eine zentrale resp. gemeinsame Bewirtschaftungsplanung und Holzvermarktung
3. Eine ausreichende Grundlage zur Beurteilung der Verbesserung sowie Erfolgskontrolle der umgesetzten Massnahmen

<sup>1)</sup> Baudirektion Kanton Zürich (2010): Waldentwicklungsplan Kanton Zürich 2010. 59 S.

<sup>2)</sup> Bundesamt für Umwelt BAFU (Hrsg.) 2015: Handbuch Programmvereinbarungen im Umweltbereich 2016-2019. Mitteilung des BAFU als Vollzugsbehörde an Gesuchsteller. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1501: 266 S.

*Der Kleinprivatwald spielt also eine wichtige Rolle im Zürcher Wald.*

Von den im Kanton Zürich bestehenden Körperschaften und Organisationen können nur die Korporationen alle Bedingungen problemlos einhalten. Die Waldverbände und Forstreviergenossenschaften erfüllen die Bedingungen nicht.

Das Konzept 2016-19 des Kantons Zürich verfolgt das Ziel, «die Bewirtschaftungsverhältnisse in Gebieten mit grossem Anteil an Einzelprivatwald zu vereinfachen». Es legt die beiden folgenden Schwerpunkte:

### 1. Anreiz-Angebote schaffen:

- Förderung der Neugründung und Erweiterung resp. Fusion von Korporationen
- Förderung weiterer Zusammenschlüsse, sofern sie die Bedingungen gemäss BAFU (siehe oben) erfüllen

### 2. Aufklärungsarbeit leisten:

- Kenntnisse zu Korporationen und Privatwaldeigentum aufarbeiten
- Grundlagen und Instrumente für die Zusammenarbeit von Waldeigentümern und Korporationen erarbeiten und verfügbar machen
- Informationskampagnen durchführen: Berichte, Artikel, Anlässe

### Die Unterstützungsmassnahmen sind:

- Gründung einer Korporation von mind. 30 ha: Beitrag Fr. 1000/ha
- Erweiterung/Fusion von Korporationen: mind. 10 ha Zunahme: Beitrag Fr 1000/ha
- Gründung weiterer Zusammenschlüsse: mind. 50 ha: Beitrag Fr. 100/ha

Die Kosten dafür wurden mit Fr. 350'000 budgetiert, wovon Fr. 120'000 durch den Bund zugesichert wurden. Der Rest sind Beiträge des Kantons und anrechenbare Eigenleistungen des Kantons, der Waldeigentümer oder Gemeinden.

Adressaten für das Konzept war der Forstdienst. Die Kreisforstmeister hatten die Aufgabe, zusammen mit den Revierförstern Entwicklungen und Bedürfnisse bei ihren Waldeigentümern und Korporationen auszu-

loten und festzustellen, wo Unterstützungsbedarf bestand. Am erfolgversprechendsten war, aufkeimende Initiativen vor Ort mithilfe der Fördermöglichkeiten aus dem Konzept zu stärken und so die Erfolgchancen zu erhöhen. Gute Beispiele dazu sind die Korporationsgründung in Bäretswil sowie die Fusion in Uitikon.

### Was wird bis Ende der Periode 2016-2019 erreicht sein?

Im Bereich der *Anreiz-Angebote* wird erreicht:

- Eine abgeschlossene Korporationsgründung mit über 50 ha Fläche (Bäretswil, siehe *Artikel S. 13*)
- Eine Korporationsgründung im Gange (voraussichtlich 2020 abgeschlossen)
- Eine abgeschlossene Fusion (Korporationen Uitikon & Ringlikon, siehe *Artikel S. 16*)
- Zwei Fusionen im Gange (beide voraussichtlich im 2020 abgeschlossen)
- Abgeschlossene private / freiwillige Waldzusammenlegung in der Gemeinde Urdorf (50 ha)
- Kurz vor dem Abschluss stehende private / freiwillige Waldzusammenlegung in der Gemeinde Glattfelden (150 ha)

Bei all diesen Aktivitäten leistet die Abteilung Wald finanzielle Beiträge oder unentgeltliche personelle Projektunterstützung. Sie engagiert sich z.B. durch die Kreisforstmeister und hilft, den Prozess voranzubringen. Einzelne Leistungen wie die Waldbewertung werden durch die Abteilung Wald kostenlos im Rahmen von Korporationsgründungen erbracht.

Im Bereich *Aufklärungsarbeit* wird erreicht:

- Zusammenstellung von diversen Mustervorlagen für Korporationen und Privatwaldeigentümer und Aufschaltung auf der Website (anfangs 2020)
- Studie des Büro Interface zu den Korporationen des Kantons Zürich und dem Kleinprivatwald (vgl. *Artikel S. 7* und *S. 21*)

*Am erfolgversprechendsten war, aufkeimende Initiativen vor Ort mithilfe der Fördermöglichkeiten zu stärken.*

- Informationsveranstaltung für Korporationen zur Befragung der Korporationen durch Interface vom 4. Juni 2019.
- Diverse Artikel im «Zürcher Wald» zu den Aktivitäten
- Etliche Einzelberatungsgespräche mit diversen Korporationen, RevierförsterInnen und GemeindevertreterInnen.

### Warum stehen Korporationen derart im Vordergrund?

Wir wurden im Verlauf der Periode immer wieder darauf angesprochen, weshalb die Korporationen im Förderkonzept 2016-19 im Vordergrund stehen. Die wichtigsten Gründe sind:

- Korporationen erfüllen die Bundesvorgaben. Sie sind auf Kontinuität ausgerichtet.
- Korporationen verfügen über eine klare und handlungsfähige Zuständigkeit. Der Vorstand hat sowohl die Kompetenzen als auch die Pflichten zur Bewirtschaftung des Waldes. Für den Forstdienst gibt es immer entscheidungsfähige Ansprechpartner.
- Mit über 100 bestehenden Korporationen sind sie ein etabliertes Modell, das im Wesentlichen gut funktioniert.
- Korporationen sind in der Regel wirtschaftlich erfolgreich. Sie weisen schlanke Strukturen auf. Dies ermöglicht ihnen, dann im Wald einzugreifen, wenn die Finanzierung gewährleistet ist.
- Korporationen beteiligen viele Leute am Waldeigentum. Diese sogenannten «Teilrechtler» sind nach wie vor Waldeigentümer und engagieren sich mehr oder weniger. Im Minimum können sie einmal pro Jahr an der Generalversammlung teilnehmen. Die «Botschafterfunktion», die eingangs im Artikel für die Kleinprivatwaldeigentümer erwähnt wurde, wird in Korporationen gelebt.
- Korporationen sind private und freiwillige Organisationen. Das heisst, von Anfang an ist ein grosses Engagement der Eigentümerschaft vorhanden. Der Kanton fungiert im Prozess als Vermittler und Geburtshelfer, falls dies gewünscht wird.

Andere Organisationsformen wie Waldverbände oder Reviergenossenschaften haben nicht die gleichen Möglichkeiten. Sie sind stärker davon abhängig, dass Einzelne (z.B. Präsidenten, Revierförster) eine hohe ideelle Motivation aufbringen, um die Kleinprivatwaldeigentümer zur Mitarbeit zu bewegen.

### Wie geht es ab 2020 weiter?

Die Abteilung Wald wird im Herbst 2019 ein neues Konzept für die Periode 2020 bis 2024 erarbeiten. Die Bundesvorgaben haben sich nicht wesentlich geändert und die Bereitschaft von Bund und Kanton Unterstützung zu leisten, ist ungebrochen. Die Erfahrungen der laufenden Periode zeigen, dass die Förderung und Begleitung von Korporationen sich bewährt haben. Wir erhielten viele positive Feedback und neue Fragestellungen. Seitens Korporationen besteht das Anliegen, kleine Flächenzuwächse sinnvoll zu unterstützen. Neben Fragen zur quantitativen Entwicklung von Korporationen (d.h. Flächenzunahme) werden zukünftig auch qualitative Kriterien verstärkt zu thematisieren sein. Solche sind etwa: Fragen zur Besteuerung, zur Rechnungsführung, zur strategischen Ausrichtung, zur Besetzung des Vorstandes und der Pflege der Korporationsmitglieder sowie zur Bewertung der Korporationsvermögen. Diese für Korporationen relevanten Themen könnten z.B. an halbtägigen Anlässen alle paar Jahre stattfinden, angegliedert an bestehende Anlässe wie die GV von WaldZürich. Wichtig ist, die Zusammenarbeit mit WaldZürich zu intensivieren und aufzubauen.

Bei anderen Zusammenarbeitsformen wie Verbände und Reviergenossenschaften möchten wir uns überlegen, in welcher Art eine Unterstützung und Begleitung sinnvoll ist. Das neue Konzept steht noch nicht. Anregungen, Vorschläge oder Feedback in diesem Zusammenhang nehmen wir gerne entgegen und prüfen, ob und wie sie sich im Konzept berücksichtigen lassen. Wir bedanken uns im Voraus für jeden Beitrag.

*Kontakt:*

*Simon Ammann, [simon.ammann@bd.zh.ch](mailto:simon.ammann@bd.zh.ch)*

*Bei anderen Zusammenarbeitsformen wie Verbände und Reviergenossenschaften möchten wir uns überlegen, in welcher Art eine Unterstützung und Begleitung sinnvoll ist.*

## Bewirtschaftungsstrukturen verbessern, aber auch die Ertragslage

2007 lancierte WaldZürich mit Mitteln aus Holz21 die Kampagne «Zukunft Privatwald Zürich». Ein Verlängerung des Vorhabens war nicht möglich. Seit der Einführung des NFA gehen die Mittel für Strukturverbesserungen an die Abteilung Wald. Sie hat daher in der Folge bei diesem Thema den Lead übernommen. WaldZürich spürt von seiner Basis nicht den generellen Bedarf, die Bewirtschaftungsstrukturen zu verbessern. Der Verband sieht Potential in einzelnen, freiwilligen Strukturverbesserungen und sieht Bedarf vor allem bei der Verbesserung der Ertragsseite des Zürcher Privatwaldes.

von Kaspar Reutimann und Felix Keller, WaldZürich

Aus der Sicht von WaldZürich, dem Verband der Waldeigentümer, sind alle Waldeigentümer ohne Steuerhoheit «Privatwaldeigentümer». Weil sie keine Steuermittel haben, sind sie gezwungen, sich äusserst ökonomisch zu verhalten oder sich aus anderen Quellen quer zu finanzieren. Da die Ertragsseite des Waldes immer schlechter wird, ist es wahrscheinlich, dass nicht alle erbrachten Leistungen verrechnet werden. Am Informationstag der Abteilung Wald für die Korporationen brachte es ein Teilnehmer auf den Punkt: *Die Zürcher Privatwaldeigentümer leisten sich ein teures Hobby, welches einen enormen volkswirtschaftlichen Nutzen hat.*

### Was bietet WaldZürich zum Thema Optimierung von Bewirtschaftungsstrukturen an?

2007 bis 2009 zog WaldZürich das Projekt Zukunft Privatwald Zürich durch. Kern des Projekts war die Sensibilisierung der Waldeigentümer für Fragen der Strukturverbesserung. Finanziert wurde das Projekt mit Mitteln von Holz21. Eine Fortführung des Projektes war nicht möglich, da mit der Einführung der Programmvereinbarungen beim BAFU keine finanziellen Mittel mehr direkt erhältlich waren. Die Abteilung Wald holt die Mittel heute ab und hat hier den Lead übernommen.

Der Verband bietet den Mitgliedern im Bereich von betriebswirtschaftlichen Grundlagen die ForstBAR an, eine branchenspe-

zifische Lösung einer Betriebsabrechnung. Wertvolle Grundlagen in Bezug auf Waldleistungen und Strukturen sind auch die zwei erschienen Berichte über das forstwirtschaftliche Testbetriebsnetz der Schweiz, welche auf den Daten von ForstBAR-Betrieben beruhen. Die Geschäftsstelle vermittelt bei Anfragen Musterstatuten, unterstützt bei Steuerfragen oder bei der Waldwertschätzung.

Insgesamt ist beim Verband die Nachfrage nach betriebswirtschaftlichen Instrumenten oder Ansätzen im Privatwaldbereich im Zusammenhang mit Strukturverbesserungen relativ gering.

### Auf gewachsenen Strukturen aufbauen

Die von der Abt. Wald in Auftrag gegebene Studie «Korporationen im Zürcher Wald, Untersuchung und Marketingkonzept» ist umfassend. Sie erweckt stellenweise etwas den Eindruck, dass die bestehenden Strukturen zwingend geändert werden müssen.

Für WaldZürich ist es zentral, dass die gewachsenen Eigentümerstrukturen akzeptiert sind und dass den privaten Waldeigentümern nichts aufgezwungen wird. Die Entstehung der Strukturen hat ihre Geschichte. Wenn Waldeigentümer ihre Strukturen optimieren wollen, dann sollten sie unterstützt und beraten werden. Die Optimierung von Bewirtschaftungsstrukturen soll für diese Privaten freiwillig bleiben. Dabei ist es wichtig, dass ausgehend von den bestehenden Strukturen Modelle gesucht werden.

*Es ist zentral, dass die gewachsenen Eigentümerstrukturen akzeptiert sind und dass den privaten Waldeigentümern nichts aufgezwungen wird.*

Als Anregung für Strukturverbesserungen wäre eine erweiterte Sammlung von guten Beispielen wertvoll. Im Rahmen einer Informationskampagne gegen Innen, würde es sich lohnen, die Möglichkeiten der Nachwuchsförderung und die Verjüngung der Mitglieder und Gremien der Korporationen zu thematisieren.

Gegen Aussen sollte die breite Bevölkerung weiterhin über die Leistungen der Waldeigentümer ohne Steuerhoheit informiert werden.

### Gemeinwirtschaftliche Leistungen über Leistungsaufträge abgelten

Neben gezielten Strukturverbesserungsprojekten sollen mit der Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen die Ertragsseite des Privatwaldes und die Beratung verbessert werden.

Die Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Zürcher Waldeigentümer ist auch Gegenstand der Zürcher Politik. Im Januar 2018 wurde im Zürcher Kantonsrat eine Motion zur Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen der Forstwirtschaft eingereicht. Motionäre sind die Kantonsräte

Ruedi Lais SP, Daniel Sommer EVP und Thomas Wirth GLP. Die Motion wurde am 25. Juni 2018 in ein Postulat umgewandelt und ist derzeit beim Regierungsrat und der Verwaltung in Bearbeitung. WaldZürich unterstützt die Stossrichtung des Postulats. Die Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen könnte wie vorgeschlagen über Leistungsaufträge erfolgen. Solche sollten nicht nur mit Forstbetrieben, sondern auch mit organisierten Privatwaldeigentümern abgeschlossen werden können. Damit könnte gleichzeitig ein gewisser Anreiz entstehen, sich im Privatwald zu organisieren. Mit einem klaren Vertragspartner wird zusätzlich die Administration vereinfacht.

Ein entsprechendes, einfaches Abgeltungsmodell ist noch zu entwickeln. Die Höhe der Abgeltung sollte der Gerechtigkeit halber in dem Bereich liegen, den Zürcher Gemeinden heute im eigenen Wald für vergleichbare gemeinwirtschaftliche Leistungen und Service public aus Steuermitteln aufwenden.

In Privatwaldeigentümerkreisen besteht aber auch ein gewisser Respekt gegenüber solchen Abgeltungssystemen. Man fürchtet sich vor Zuständen wie mit den Direktzahlungen in der Landwirtschaft.

Möglichkeiten zur Entlastung der Waldeigentümer ohne Steuerhoheit könnten eventuell auch im Bereich der Steuern entwickelt werden.

### Wiedereinführung von Revierbeiträgen im Kleinprivatwald

Da eine Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen an jeden einzelnen Privatwaldeigentümer nur mit sehr hohem, administrativem Aufwand zu bewältigen ist, schlagen wir alternativ die Wiedereinführung der Revierbeiträge vor. Mit ihnen könnten die Beratung und die Dienstleistungen der Forstreviere im Kleinprivatwald verstärkt werden und die gemeinwirtschaftlichen Leistungen indirekt abgegolten werden.

*Kontakt:*

*Kaspar Reutimann, [kaspar.reutimann@zueriwald.ch](mailto:kaspar.reutimann@zueriwald.ch)  
Felix Keller, [wvz@zueriwald.ch](mailto:wvz@zueriwald.ch)*

*WaldZürich unterstützt die Stossrichtung des Postulats.*

### Silvanas spitze Feder



## Wer sind die Korporationen im Zürcher Wald?

Der Kanton Zürich hält in seinem Waldentwicklungsplan fest, dass der Wald rationell und besitzübergreifend genutzt werden soll (*Baudirektion Kanton Zürich 2010*). Um diesem Ziel näher zu kommen, können auch die Waldkorporationen einen Beitrag leisten. Aus diesem Grund hat die Abteilung Wald des Amts für Natur und Landschaft des Kantons Zürich die 108 Korporationen im Kanton untersuchen lassen. Die zentralsten Resultate der Studie (*Landolt et al. 2018*) werden im vorliegenden Artikel dargelegt.

von Daniel Landolt und David Walker, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern

Bei der Untersuchung der Korporationen wurde folgendermassen vorgegangen: Analyse von Dokumenten, Durchführung von Expertengesprächen, vertiefte Analyse von sieben Korporationen (Fallstudien) und schriftliche Befragung aller Korporationen. Die Zwischenergebnisse der Untersuchung wurden an zwei halbtägigen Workshops mit einem breiten Kreis von Akteuren diskutiert und konsolidiert.

### Wie lassen sich die Korporationen im Kanton Zürich charakterisieren?

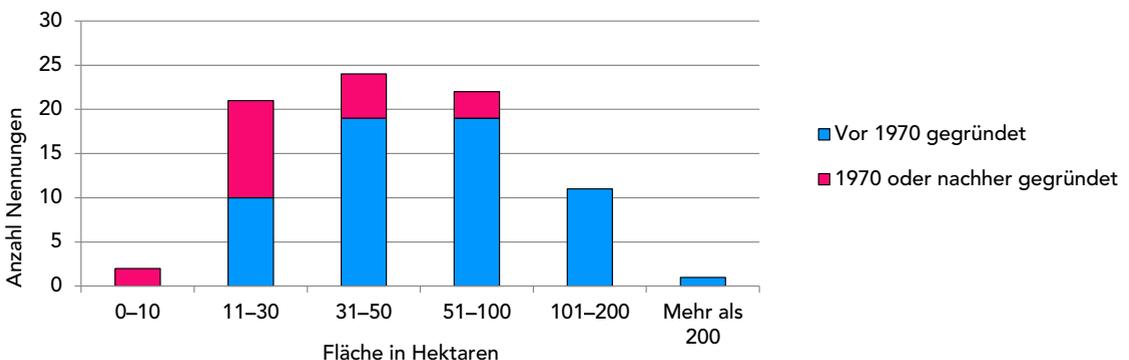
Die Korporationen besitzen 12 Prozent der kantonalen Waldfläche. Die durchschnittliche Waldfläche einer Korporation im Kanton Zürich liegt bei 62 Hektaren. Die Korporationen im Kanton Zürich sind im Vergleich zu den öffentlichen Waldeigentümern der übrigen Schweiz (*Walker & Artho 2018*) kleinflächig strukturiert. Gemäss Schweizerischer Forststatistik (Bundesamt

für Statistik 2017) besitzen die öffentlichen Waldeigentümer im Durchschnitt rund 200 Hektaren Wald.

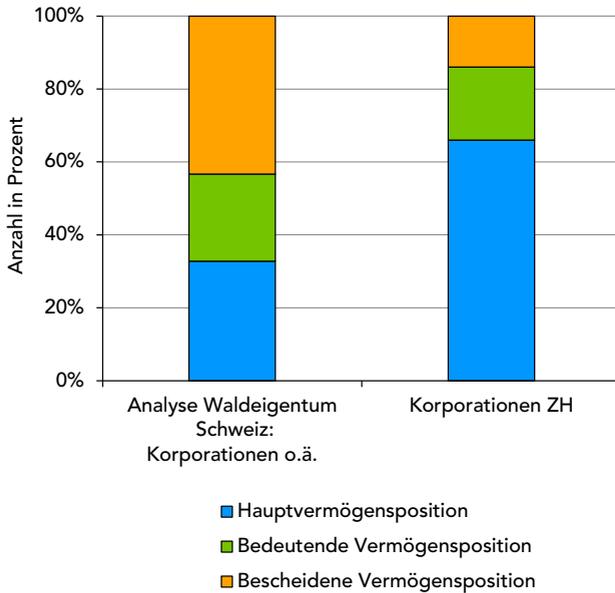
*Darstellung 1* zeigt die Grössenverteilung der Korporationen kombiniert mit der Information, ob sie vor oder nach 1970 gegründet wurden. Junge Korporationen (nach 1970 gegründet, in roter Farbe) sind im Durchschnitt kleiner als alte Korporationen (vor 1970 gegründet, blaue Farbe). Die meisten der jüngeren Korporationen sind aus Waldzusammenlegungen oder Meliorationen entstanden. Seit diese strukturbereinigenden Massnahmen im Prinzip nicht mehr umgesetzt werden, gibt es nur noch wenige Neugründungen von Korporationen. So sind seit 1992 nur drei neue Korporationen hinzugekommen.

*Die meisten der jüngeren Korporationen sind aus Waldzusammenlegungen oder Meliorationen entstanden.*

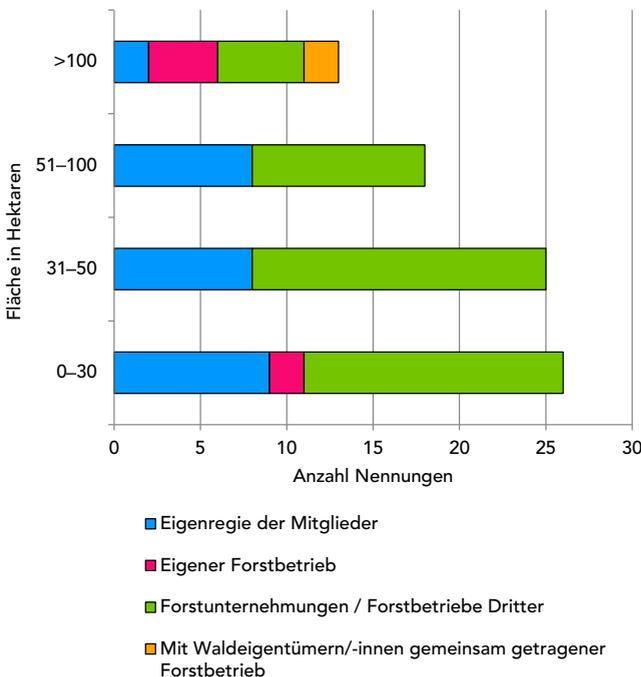
Gemäss Umfrage reicht die Mitgliederzahl pro Korporation von weniger als zehn bis über hundert Personen. Bei zwei Dritteln



*Darstellung 1: Fläche und Alter der Korporationen (Quelle: Landolt et al. 2018).*



Darstellung 2: Häufigkeit der Bedeutung des Waldes für das Vermögen in Prozent. (Quellen: öffentliche Waldeigentümer ganze Schweiz: Walker & Artho 2018; Korporationen ZH: Landolt et al. 2018).



Darstellung 3: Verteilung der Art der Bewirtschaftung des Waldes nach Grössenklassen der Korporationen (hauptsächliche Bewirtschaftung; Quelle: Landolt et al. 2018).

der Zürcher Korporationen ist der Wald die Hauptvermögensposition (siehe *Darstellung 2* rechte «blaue» Säule). Nur bei 14 Prozent ist der Wald eine bescheidene Vermögensposition (siehe *Darstellung 2* rechte «orange» Säule). Im Vergleich zu öffentlichen Waldeigentümern mit ähnlicher Rechtspersönlichkeit in der ganzen Schweiz (Walker & Artho 2018) hat für die Zürcher Korporationen der Wald eine höhere wirtschaftliche Bedeutung. Denn in der gesamten Schweiz gibt nur ein Drittel der Korporationen oder ähnlicher Eigentübertypen an, dass der Wald bei ihnen das Hauptvermögen darstellt (siehe *Darstellung 2* linke «blaue» Säule).

Etwas mehr als die Hälfte der antwortenden Korporationen (57%) lässt ihre Wälder hauptsächlich durch Forstunternehmungen oder durch Forstbetriebe Dritter bewirtschaften. Diese Form der Bewirtschaftung ist bei allen Grössenklassen von Korporationen die am meisten verbreitete (siehe «grüne» Balken in *Darstellung 3*). Weit verbreitet ist daneben die Bewirtschaftung mittels Eigenregie der Mitglieder («blaue» Balken). Diese wird von 36 Prozent der Korporationen unter 100 Hektaren Waldfläche hauptsächlich angewendet. Nur bei der grössten und der kleinsten Grössenklasse bestehen eigene Forstbetriebe (7%) und nur bei der obersten Grössenklasse kommen mit Waldeigentütern/-innen gemeinsam getragene Forstbetriebe zum Einsatz (2%). Gemäss Umfrage ist für alle Korporationen der Erhalt eines gesunden Waldes das wichtigste Ziel der Waldbewirtschaftung. Bedeutend ist auch die Produktion von Stamm- und Industrieholz (für 90% wichtig oder eher wichtig). Noch von über der Hälfte als wichtiges Ziel genannt werden die Produktion von Energieholz (67%), die Sicherstellung der Filterfunktion des Waldes für Trinkwasser (65%) und die Schaffung und Erhaltung des Lebensraums (54%). Die Rangfolge dieser Ziele zeigt die grosse wirtschaftliche Bedeutung des Waldes für die Korporationen.

## Veränderungen der Korporationen in den vergangenen zehn Jahren

Interessant und aufschlussreich sind die beobachtbaren Veränderungen der Korporationen in den vergangenen zehn Jahren. Demnach hat das Durchschnittsalter der Mitglieder bei 60 Prozent der Korporationen zugenommen. Nur rund 15 Prozent der Korporationen gelang es, das Durchschnittsalter der Mitglieder zu senken. Eine deutliche Veränderung ist auch bei der Waldfläche festzustellen. Knapp 50 Prozent der Korporationen haben ihre Waldfläche vergrössert. Gemäss Aussagen der Teilnehmenden an den Workshops dürfte es sich dabei nur um kleine Waldflächen von wenigen Hektaren pro Korporation handeln. Es wird vermutet, dass diese Käufe eher aus zufälligen Gelegenheiten als aus einer strategischen Absicht heraus entstanden. Die Mitgliederzahlen haben gleichermassen zu- als auch abgenommen (je rund 25% der Korporationen betroffen). Recht stabil sind die Anzahl Teilrechte. Hier gibt es nur bei rund 20 Prozent der Korporationen Veränderungen.

## Was macht erfolgreiche Korporationen aus?

Korporationen sind insbesondere erfolgreich, wenn der Vorstand seine Führungsrolle innerhalb der Korporation wahrnimmt, motiviert und engagiert ist sowie über ausreichende Kompetenzen verfügt. Gemeinsam scheint erfolgreichen Korporationen zu sein, dass sie eine klare Strategie haben und diese konsequent umsetzen. Bezüglich der betrieblichen Organisation ist es ein Vorteil, wenn diese flexibel und auf das Notwendigste reduziert ist. Zudem zeigt sich, dass für den Erfolg einer Korporation eine saubere finanzielle und betriebliche Rechnungsführung eine Grundvoraussetzung ist.

## Welches sind korporationsinterne Herausforderungen und Hemmnisse?

Eine verbreitete Herausforderung der Korporationen ist die Überalterung sowohl des Vorstands als auch der Mitglieder.

Viele Korporationen geben an, dass sie Schwierigkeiten bekunden, Vakanzen im Vorstand zu besetzen. Gemäss Umfrage ist das Durchschnittsalter der Mitglieder bei der Mehrheit der Korporationen in den letzten zehn Jahren angestiegen. Daneben werden in einem namhaften Teil der Korporationen die Mitglieder als passiv eingeschätzt, was teilweise mit fehlenden oder ungenügend attraktiven Angeboten zusammenhängen dürfte.

In fast der Hälfte der Korporationen wird der Wald in Eigenregie der Mitglieder bewirtschaftet. Vor dem Hintergrund der topographischen Verhältnisse in weiten Teilen des Kantons Zürich kann der Schluss gezogen werden, dass mit dieser Form der Bewirtschaftung in vielen Korporationen nicht die dem Stand der Technik entsprechenden forsttechnischen Verfahren eingesetzt werden.

Bei vielen Korporationen fehlt weitgehend das Interesse, ihre Waldfläche mittels Kauf oder Fusion aktiv zu vergrössern oder neue Teilrechte zu schaffen. Die Vergrösserung der Waldfläche ist gemäss Umfrage nur bei zwei von fünf Korporationen ein wichtiges Thema. Wald wird nur gekauft, wenn sich eine günstige Gelegenheit bietet. Bezüglich der strukturellen Entwicklung können bestehende umfangreiche Vermögen und Forstreserven ein Hemmnis sein. Dies, weil die bestehenden Mitglieder neue Mitglieder nicht an ihrem Reichtum teilhaben lassen wollen oder weil sich neue Mitglieder mit hohen Summen «einkaufen» müssten.

## Was unterstützt die Korporationen in ihrer Entwicklung?

Unterschiedliche aktuelle Gegebenheiten unterstützen die Korporationen in ihren Entwicklungen. Als Erstes sind die Tätigkeiten der Revierförster/-innen zu nennen. Sie leisten für die Korporation kostenlose Beratung und können Synergien schaffen, die den Korporationen zu Gute kommen. Daneben verfügen die Revierförster/-innen über Wissen und Netzwerke, um Arbeitspro-

*Die Vergrösserung der Waldfläche ist gemäss Umfrage nur bei zwei von fünf Korporationen ein wichtiges Thema.*

zesse zu optimieren und damit beispielsweise eigentümerübergreifende Massnahmen zu fördern (gemeinsame Holzschläge, Holzverkauf usw.).

Positiv bewertet wurden von den Korporationen die vom kantonalen Forstdienst erarbeiteten und zur Verfügung gestellten Planungsgrundlagen. Auch die finanzielle Unterstützung des Kantons bei Fusionen oder der Gründung von Korporationen, der Erarbeitung von Betriebsplänen oder generell bei der Waldbewirtschaftung wird von den Korporationen geschätzt und genutzt.

### Was hemmt die Korporationen in ihrer Entwicklung?

Die zentrale und unterstützende Rolle der Revierförster/-innen hat aber auch ihre Schattenseiten. Gewisse Resultate der Untersuchung weisen darauf hin, dass mit der Beförderung ein Abhängigkeitsverhältnis entstehen kann, welches insbesondere bei eher schwach geführten Korporationen einer notwendigen Entwicklung nicht förderlich ist.

Wie erwähnt hat der Wald für die Korporationen eine grosse wirtschaftliche Bedeutung. Es ist darum überraschend, dass die anhaltend tiefen Holzpreise die Korporationen bis anhin nicht dazu veranlasst haben, mittels Optimierung ihrer Strukturen und Prozesse die Kosten für die Waldbewirtschaftung zu senken. Es stellt sich die Frage, welche Rolle in diesem Zusammenhang die manchmal grosszügigen Reserven der Korporationen spielen.

### Fazit

Die Organisationsform der Korporation hat sich für die Nutzung des Zürcher Waldes bewährt. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass sich der Bestand der Korporationen über die Zeit gehalten hat und in den vergangenen Jahrzehnten leicht gewachsen ist. Daneben bieten die Korporationen sowohl nach innen (gegenüber den Mitgliedern) als auch nach aussen (gegenüber dem Forstdienst, den Gemeinden und weiteren Dritten) als Organisation Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit

bei der generellen Nutzung des Waldes. So bewirtschaften die meisten Korporationen ihren Wald aktiv und wirtschaftlich relativ erfolgreich.

Daneben zeichnen sich Korporationen als verantwortungsbewusste Waldeigentümer aus: Für sie ist die Erhaltung eines gesunden Waldes das wichtigste Ziel. Bei der Nutzung ihres Waldes ist es für sie zentral, dem Wald Sorge zu tragen und diesen als Ressource für zukünftige Generationen zu erhalten.

Die Ergebnisse der Studie zeigen auch auf, wo Instrumente und Aktivitäten des Kantons oder von WaldZürich zur Unterstützung der Korporationen weiterentwickelt oder neu geschaffen werden könnten. Denkbar sind zum Beispiel die Erarbeitung von Beratungsgrundlagen für Revierförster/-innen inkl. Schulung, die Einrichtung einer Plattform für den Erfahrungsaustausch unter den Korporationen oder die Schaffung einer Anlaufstelle für die individuelle Beratung von Korporationen.

### Quellen

Baudirektion Kanton Zürich (2010). *Waldeckungsplan Kanton Zürich 2010. Festgesetzt mit Verfügung der Baudirektion des Kantons Zürich vom 07. September 2010.*

Bundesamt für Statistik (2017). *Schweizerische Forststatistik.*

Daniel Landolt, David Walker, Zilla Roose (2018). *Marketingkonzept Korporationen im Zürcher Wald. Bericht zuhanden der Abteilung Wald des Amtes für Landschaft und Natur, Kanton Zürich. Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.*

David Walker, Jürg Artho (2018). *Die Eigentümerinnen und Eigentümer des Schweizer Waldes. Untersuchung des Verhältnisses privater und öffentlicher Eigentümerinnen und Eigentümer zu ihrem Wald. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Wissen Nr. 1814: 67 S.*

Kontakt:

Daniel Landolt, [landolt@interface-pol.ch](mailto:landolt@interface-pol.ch)

David Walker, [walker@interface-pol.ch](mailto:walker@interface-pol.ch)

*Die meisten Korporationen bewirtschaften ihren Wald aktiv und wirtschaftlich relativ erfolgreich.*

# Was lange währt ... Veränderungsprozesse in Korporationen

von Nathalie Barengo und Simon Ammann, Amt für Landschaft und Natur, Abteilung Wald

Veränderung geschieht auf vielfältige Weise: schleichend, ohne bewusstes Einwirken von aussen oder zielgerichtet, gesteuert durch durchdachte Planung. Für Korporationen kann sie notwendig werden, wenn beispielsweise der Vorstand überaltert ist und keine «Nachfolger» gefunden werden, wenn im Vorstand zweier Korporationen dieselben Personen mitwirken oder wenn sich aufgrund der Waldgrösse einfach keine schwarze Null mehr erwirtschaften lässt. Solche Ausgangslagen regen zum Denken an, es stellen sich Fragen: An wen soll man sich wenden? Wer oder was trägt zum Gelingen bei? Was ist die beste Lösung?

Für die Weiterentwicklung von Korporationen hat die Abteilung Wald in Zusammenarbeit mit Urs Eigenheer, Naturkonzept AG, dem kantonalen Steueramt und einem Notariat eine Beratungsgrundlage für den Forstdienst entwickelt. Darin werden folgende fünf Szenarien behandelt:

- a) Auflösung einer Korporation und Verkauf des Waldes,
- b) Fusion mehrerer Korporationen,
- c) Verkauf von Teilrechten,
- d) Bildung/Ausgabe neuer Teilrechte,
- e) Auslagerung der Geschäftsführung.

## Der Forstdienst als Geburtshelfer

Die Kreisforstmeister und Förster kennen in der Regel alle Korporationen in ihrem Hoheitsgebiet. Dies erlaubt eine fallbezogene Beratung, wobei die Erfahrung aus anderen Korporationen einfließen kann. Es macht deshalb Sinn, wenn der Forstdienst bereits in einer frühen Phase von Veränderungen einbezogen wird. Der Forstdienst kann helfen, den Handlungsbedarf zu ermitteln, Beispiele aufzeigen, Kontakte vermitteln und den Prozess begleiten. Gemäss Konzept «Optimierung Bewirtschaftungsstrukturen»

des Kantons Zürich (siehe entsprechender Artikel S. 4ff) kann der Kanton auch finanzielle Beiträge zusichern bzw. leisten.

## Der Entscheid zur Veränderung: Wie weiter?

Wenn der Vorstand einer Korporation sieht, dass eine Veränderung notwendig ist, aber

Korporation: Beispiel	Möglichkeit viel Geld pro TR-Nehmer	Möglichkeit wenig zu tun, einfach umzusetzen	Korporation soll in einer Form überleben	Einfluss/Verbundenheit zu Wald behalten	Möglichkeit in der Corp. Arbeit zu leisten	
Prioritäten Korporation:	1	2	3	4	5	Wichtige Hinweise, Notizen
<b>Entscheidungs-Matrix</b>						
<b>Bewertung Korporation:</b>						
- negativ						
0 neutral						
+ positiv						
++ sehr positiv						
<b>a. Auflösung, Verkauf/Kauf Wald</b>						
gesamte Waldfläche	0	++	-	-		Steuerliche Fragen vorabklären (Liquidationssteuer HK, Einkommensteuer TR-Inhaber)
Teilflächen (Total 23)	++	0	-	-		Externe Unterstützung erforderlich
<b>b. Fusion mehrerer Korporationen</b>						
Fusion von Korporationen	0	-	+	+		Ressourcen werden gebündelt
<b>c. Verkauf Teilrechte</b>						
ohne Splitting	0	++	+	-		Splitting von Teilrechten (TR) möglich
mit Splitting	+	0	++	+		Keine Steuerfolgen für HK, aber für TR-Inhaber
<b>d. Bildung/Ausgabe neuer Teilrechte</b>						
gegen Wald	0	-	++	+		Grundstückgewinnsteuer für neue HK-Mitglieder möglich
gegen Geld	0	-	++	+		
<b>e. Auslagerung Geschäftsführung</b>						
Auslagerung der Geschäftsführung	0	+	++	++		Trennung von strategischer und betrieblicher Ebene

Abb. 1: Beispiel einer ausgefüllten Entscheidungs-Matrix für eine Korporation. Die für eine Korporation prioritären Ziele werden bei der Bewertung bevorzugt. Im vorliegenden Beispiel scheinen die Szenarien a und c die prioritären Ziele am besten zu erfüllen.

(noch) nicht weiss, in welche Richtung es gehen soll, kann eine einfache Entscheidungs-Matrix (*Abbildung 1*) hilfreich sein. Damit werden die oben genannten Szenarien (a-e) mit definierten Zielen (1. Zeile in Abb. 1) gegenübergestellt. Letztere können je nach Akteur unterschiedlich sein. Wichtig ist, dass der Vorstand die Ziele vorgängig festgesetzt und in der Matrix festhält. Anschliessend können diese priorisiert werden.

### Nach der Entscheidung folgt der Prozess...

Der Vorstand hat sich nun für ein oder zwei Szenarien entschieden. Der Prozess bis zum Ziel kann bei allen Szenarien grob in 5 Schritte unterteilt werden. Je nach Szenario gibt es unterschiedliche Aspekte zu beachten. Die wichtigsten Punkte pro Schritt sind nachfolgende zusammengefasst:

*Wichtig ist, dass der Vorstand die Ziele vorgängig festgesetzt und in der Matrix festhält.*

#### 1. Beurteilung Situation: Vorbereitungen für die Generalversammlung (GV)

Die Fakten und Gründe für eine Veränderung werden durch den Vorstand sorgfältig aufbereitet. Die möglichen Szenarien werden beleuchtet und sauber dargestellt.

#### 2. GV Entscheidung: «Veränderung vorbereiten»

Der Vorstand zeigt die Gründe für eine Veränderung auf und zeigt mögliche Szenarien auf. Die GV entscheidet sich für ein Szenario. Der Vorstand erhält das Mandat für die Vorbereitung des Szenarios sowie die dazugehörigen Kompetenzen (z.B. Beizug externe Personen).

#### 3. Vorbereitungen durch den Vorstand für die nächste GV

In diesem Schritt wird Klarheit geschaffen bezüglich Vermögenswerte/Wert Teilrecht sowie allfällige steuerliche Auswirkungen für die Korporation und die einzelnen Korporationsmitglieder. Allfällige Fragen werden mit dem Gemeindesteueramt und dem kantonalen Steueramt geklärt. Das

Grundbauchamt / Notariat sollte fallweise vororientiert werden. Vorabklärungen zu nötigen Bewilligungen und Verträgen sollten getroffen und aufgestellt werden. Die Statuten sind zu überprüfen und zu ergänzen oder zu revidieren.

#### 4. GV Entscheidungen treffen

Die Ergebnisse aus Schritt 3 werden unterbreitet und vorgestellt. Die Entwürfe der Verträge, Statuten(änderungen), Teilrechtwerte/Anzahl Teilrechte und auch das weitere Vorgehen werden genehmigt. Bei Bedarf kann eine weitere GV angesetzt werden.

#### 5. Umsetzung

Steuern begleichen, Statuten, Verträge Grundbuch bereinigen, Gesuche einreichen, neue Bilanzen erstellen etc.

### Arbeitshilfen als Bestandteil des Prozesses

In den einzelnen Szenarien wird auf die entscheidenden Faktoren verwiesen. Dies sind zum Beispiele die Definition der wichtigsten Wertträger von Korporationen, der Waldwert, steuertechnische Hinweise oder Hinweise zu einer Musterbilanz. Diese wurden mithilfe des kantonalen Steueramts und Notariaten erarbeitet. Beispiele aus der Praxis runden das Ganze ab. Diese wurden nach Absprache und werden auch für zukünftige Beratung gesammelt, nach Bedarf anonymisiert und können auf Anfrage eingesehen werden. Die Abteilung Wald ist daran, allfällige Formulare und Arbeitshilfen zu erstellen, um diese nach Bedarf den Kreisforstmeister, Förstern und Korporationen zur Verfügung zu stellen. Interessierte Korporationen oder Privatwaldeigentümer können sich an den zuständigen Kreisforstmeister oder Förster wenden, falls Sie an einer Beratung interessiert sind.

Kontakt:

Simon Ammann, [simon.ammann@bd.zh.ch](mailto:simon.ammann@bd.zh.ch)

Nathalie Barengo, [nathalie.barengo@bd.zh.ch](mailto:nathalie.barengo@bd.zh.ch)

## Gründung einer Korporation

Bäretswil ist eine der drei Gemeinden des Kantons Zürich, wo im letzten Vierteljahrhundert eine Waldkorporation gegründet wurde. 2016 fand die Eigentumsübertragung statt. Die wesentlichen Erfahrungen und Empfehlungen werden im Folgenden zusammengefasst.

*von Samuel Wegmann, Kreisforstmeister Forstkreis 3, und Pascal Sturm, Revierförster in Bäretswil*

Nachdem eine Gesamtmelioration 2012 in Bäretswil gescheitert war, hat der Revierförster Pascal Sturm die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer von Bäretswil angeschrieben und sie nach ihren Absichten und Bedürfnissen befragt. Dabei stellte sich heraus, dass etliche Eigentümer bereit waren, einer Korporation beizutreten. Diese Umfrageergebnisse verstanden wir als Auftrag, um das Projekt Gründung einer Privatwaldkorporation unabhängig einer Güterzusammenlegung in Angriff zu nehmen. Der Beitritt in die Korporation ist freiwillig. Deshalb ist es wichtig, die involvierten Eigentümer regelmässig zu informieren und bei Entscheidungen einzubeziehen.

Drei Jahre nach Beginn des Projektes erfolgte am 12. November 2016 die Gründung der Waldkorporation Bäretswil mit 50.5 ha Wald, 121 Parzellen, 49 Mitgliedern, die über 900 Teilrechte halten. Doch bis es soweit war, mussten verschiedene Fragen geklärt werden. Der nachfolgende Artikel beschreibt den gewählten Ablauf.

### Planungsgruppe

Dank positiven Rückmeldungen der Umfrage wurde als erstes eine Planungsgruppe auf die Beine gestellt. In Bäretswil waren dabei die Gemeinderätin, der Notar, der Förster, der Präsident der Waldgenossenschaft, zwei interessierte Waldeigentümer sowie die Abt. Wald und der Kreisforstmeister. Letzterer übernahm die Projektleitung. Um anspruchsvolle Fragen zu Grunddienstbarkeiten, Verfahrensfragen bei der Abtretung zu beantworten, wurde auch der Notar einbezogen. Die Rolle der Abt. Wald beschränkt sich auf die Beratung im Sinne einer «Geburtshilfe».

### Interessierte Waldeigentümer - unverbindliche Absichtserklärung

Als Erstes lud das Projektteam alle Waldeigentümer zu einem Informationsabend ein. Wir legten offen, dass ein Beitritt absolut freiwillig ist und es nicht möglich sein wird, grossflächig zusammenhängende Waldungen der Korporation zuzuweisen: ein Fleckenteppich der interessierten Parzellen wird entstehen. Es wird eine Daueraufgabe des Vorstandes sein, das Eigentum nach und nach zu arrondieren. Im Anschluss an die Versammlung baten wir alle Waldeigentümer, die sich einen Beitritt vorstellen konnten, eine unverbindliche Absichtserklärung zu unterzeichnen. Damit wussten wir, wer mit welcher Parzelle beitreten möchte.

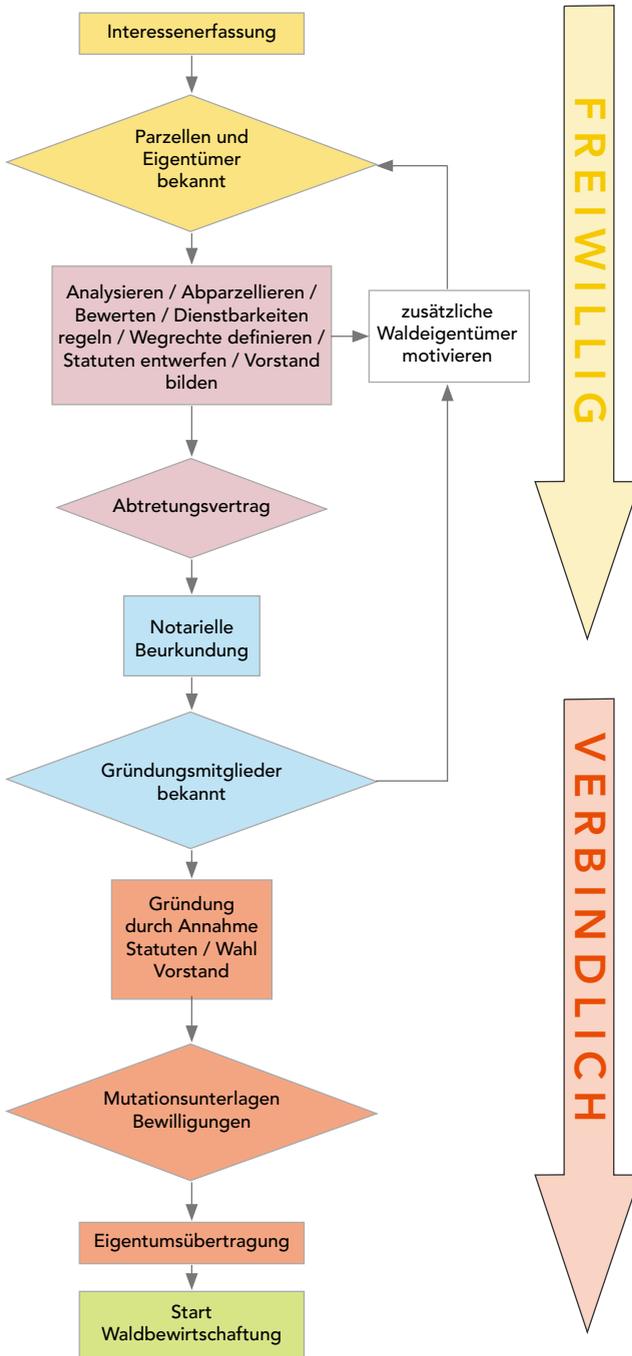
*Interessierte Waldeigentümer sind wo möglich in den Entscheidungsprozess einzubinden.*

### Interessierter Waldeigentümer: Plan, Eigentümer- und Parzellenverzeichnis

Basierend auf den Absichtserklärungen wurde ein Eigentümer- und Parzellenverzeichnis erstellt. Die Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern beschränkte sich jetzt nur noch auf die interessierten Grundbesitzer. Dadurch konnte zielgerichtet weitergearbeitet werden. Zusätzlich stellten wir auf einem Plan die gemeldeten Parzellen dar. Dieser Überblick erlaubte es, erste Analysen durchzuführen. Beispielsweise welche Parzellen nicht nur Wald, sondern auch landwirtschaftlich genutzte Flächen umfassen, identifizieren von Parzellen mit Gebäuden oder ob sie im Kataster der belasteten Standorte enthalten sind.

### Parzellen mit Wald und Offenland (gemischte Parzellen)

Die Übertragung einer Parzelle in das Eigentum der Korporation entspricht faktisch



einem Verkauf. Als Gegenwert erhält der «Verkäufer» Teilrechte an der Korporation. Das bäuerliche Bodenrecht verbietet jedoch den Verkauf von landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) von mehr als 2500 m<sup>2</sup> an Nicht-Landwirte. Folglich müssen bei gemischten Parzellen mit mehr als 2'500 m<sup>2</sup> LN diese vom Nachführungsgeometer abgetrennt werden. Damit die Kosten – wir kalkulierten mit Fr. 700.- pro Markstein bzw. Fr. 500.- für reine Mutationen – nicht zu hoch ausfallen, musste eine möglichst einfache Grenzziehung gefunden werden. All dies erfolgte im Beisein des Grundeigentümers und mit den landwirtschaftlichen und forstlichen Bewilligungsbehörden. Da es aus Sicht der Begleitgruppe keinen Sinn macht, z. B. drei Marksteine zu setzen für wenige Aren Wald, haben wir eine Obergrenze der kalkulierten Geometerkosten von Fr. 2'000.-/ha Wald definiert. Dieser Vorschlag, den ersten Statutenentwurf sowie die Teilrechtswerte (s. unten) wurden den Interessierten zur Diskussion vorgelegt und anlässlich einer Abstimmung bestätigt. Gleichzeitig wurden die Anwesenden angefragt, wer in einem Übergangsvorstand die interessierten Waldeigentümer vertreten könnten. In der Folge verliessen Mitglieder ohne Beitrittsabsichten zugunsten des designierten Vorstandes die Begleitgruppe.

### Bewertung der Grundstücke

Die Bewertung der Grundstücke (Wald und Landwirtschaftsfläche) ist heikel. Die Werte müssen nachvollziehbar sein und insbesondere die relativen Wertunterschiede abbilden. Zusammengeführt bildet er schlussendlich die Basis für die Berechnung der Teilrechte.

Die Waldbewertung erfolgt nach einer Methode der Abt. Wald. Bei schlecht erschlossenen und steilen Waldgrundstücken ergaben sich teilweise negative Werte. Wir schlossen diese aus und legten einvernehmlich einen Mindestwert von Fr. 0.10/m<sup>2</sup> fest. Sinnvoll ist, dass im gleichen Arbeitsgang auch Parzellen der unmittelbaren Umge-

Abbildung 1: Schematischer Ablauf mit den wichtigsten Arbeitsschritten bei der Korporationsgründung

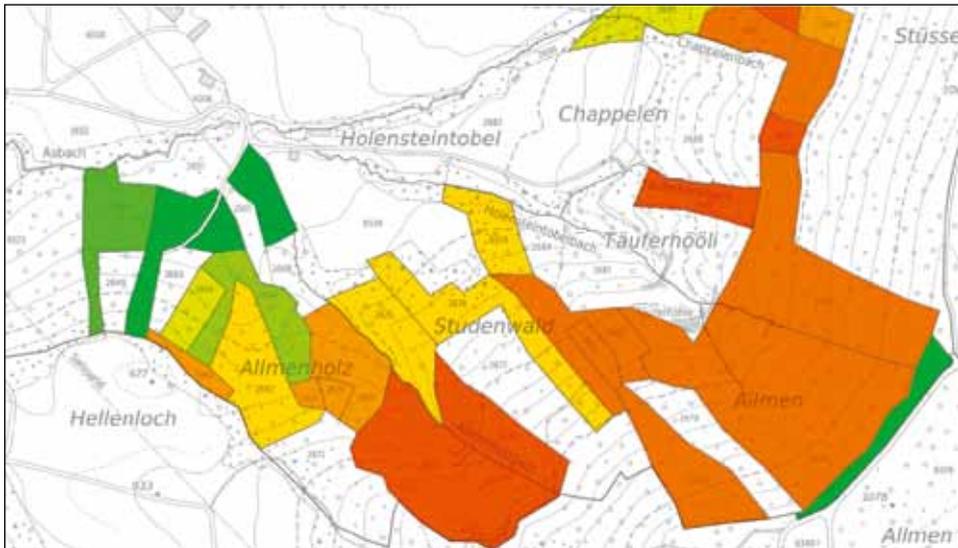


Abbildung 2: Kartenausschnitt mit Parzellen, die heute zur Privatwaldkorporation Bäretswil gehören

bung beurteilt wurden, da solche z.T. später doch noch zur Korporation stiessen. Für die landwirtschaftliche Bewertung haben wir ein spezielles Büro verpflichtet.

### Abtretungsverträge

Für die vom Notar verfassten Abtretungsverträge müssen die genauen Eigentumsverhältnisse bekannt sein. Es genügt nicht, wenn bei einer Erbengemeinschaft nur der dem Förster bekannte Ansprechpartner unterzeichnet.

Des Weiteren benötigt der Notar für die Berechnung der Teilrechte bzw. den Ausgleich (Differenz Teilrecht – effektiver Wert) die ermittelten Werte pro Parzelle (Wald- und Offenlandwert). Unter Umständen erfordert die Aktualisierung der Dienstbarkeiten viel Zeit. Insbesondere nach einer Parzellenteilung muss die Zufahrt klar geregelt werden, ev. ergänzt mit einem Holzlagerrecht.

Empfehlenswert ist, rechtzeitig die Bestimmungen zu den Grundstücksgewinnsteuern abzuklären. Da die Grundstücke oft über 20 Jahre in gleichem Besitz waren bzw. sich in dieser Zeit der Wert kaum steigerte, wird diese Steuer nur selten fällig.

Die Entwürfe der Abtretungsverträge erhalten alle interessierten Waldeigentümer. Anschliessend werden sie notariell beglaubigt und somit bindend, das heisst die Parzelle ist verkauft. Da die Korporation noch nicht gegründet ist, wird im Vertrag ein Vorbehalt formuliert, dass dieser nichtig sei, sollte die Korporation wider Erwarten nicht zustande kommen.

Nur wer den Abtretungsvertrag unterzeichnet hat, wird an die Gründungsversammlung eingeladen und darf abstimmen.

### Gründungsversammlung

Mit der Einladung sind die Statuten zu versenden und darauf hinzuweisen, dass bei Gesamteigentum (z.B. Erbengemeinschaften) die notwendigen Vollmachten vorgelegt werden.

An der Gründungsversammlung moderiert idealerweise die Gemeindevertretung. Nach der Wahl des Vorstandes übernimmt der Präsident/die Präsidentin die Sitzungsleitung. Nun wird über die Statuten bestimmt (Teilrecht spielt noch keine Rolle). Werden die Statuten angenommen, ist die Gründung erfolgt. Nun erhält jeder Eigentümer seinen

*Die Unterzeichnung des Abtretungsvertrags erfolgt freiwillig – aber bindend!*

Stimmrechtsausweis mit den Teilrechten. In Bäretswil wurde dem Vorstand die Kompetenz eingeräumt, innerhalb der nächsten 6 Monate selber über den Abtausch oder die Aufnahme weiterer Parzellen zu entscheiden. So war es möglich, den einen oder anderen «Nachzügler» doch noch mit ins Boot zu holen, so dass die Korporation heute ca. 58 ha Wald umfasst

### Eigentumsübertragung

Sobald die Gründung rechtskräftig ist und alle Bewilligungen vorliegen (Abt. Landwirtschaft, Gemeinde, Abt. Wald) können die Mutationen umgesetzt und das Eigentum der Parzellen an die Korporation übertragen werden. Damit die Eigentumsübertragung in die Korporation unbürokratisch abgewickelt werden kann, empfiehlt es sich, mit dem Abtretungsvertrag eine Vollmacht zu unterzeichnen, welche den Vorstand bemächtigt, die Eigentumsübertragung im Namen der Abtretenden zu vollziehen.

### Kosten

Der Notar sowie die Mitarbeit der Abteilung Wald wurden nicht verrechnet. Ebenso hat die Gemeinde Bäretswil allfällige Sitzungsgelder bzw. die Försteraufwendungen übernommen. Die Bewertung des Waldes wird im Fall einer Korporationsgründung durch die Abteilung Wald als kostenlose Dienstleistung erbracht. Vom Projekt zu tragen sind die Kosten für die Bewertung der LN sowie die Geometerkosten. Weitere Aufwände entstehen durch die Bewilligungsverfügungen. Diese aufgelisteten Kosten können durch die Beiträge des Kantons von Fr. 1'000.- pro ha gut abgedeckt werden, so dass am Schluss noch ein ansehnliches Startkapital zur Verfügung steht, so dass die Korporation von Anfang an handlungsfähig ist.

---

#### Kontakt:

Samuel Wegmann, [samuel.wegmann@bd.zh.ch](mailto:samuel.wegmann@bd.zh.ch)  
Pascal Sturm, [pascal@sturmschnitz.ch](mailto:pascal@sturmschnitz.ch)

## Fusion der Korporationen Uitikon und Ringlikon – Dank einer transparenten Zusammenarbeit auf allen Ebenen

Die beiden Korporationen Uitikon und Ringlikon existieren schon rund 180 Jahre. Nun haben sich die beiden Korporationen im letzten Jahr zusammengeschlossen. In einem Gespräch erzählt Hans Gut, Präsident der Korporation Uitikon wie der Prozess bei ihnen ausgesehen hat und was es brauchte, um ein Erfolgsergebnis für alle Beteiligten zu werden.

*Hans Gut, Präsident der Korporation Uitikon, im Gespräch. Die Fragen stellte Nathalie Barengo*



*Bei der Ansprache am Fusionsfest ...*

**Hans Gut, du bist seit 41 Jahren im Vorstand und seit 21 Jahren Präsident der Korporation Uitikon. Ich sehe dich als einen Baum, der viele Stürme durchgestanden hat, immer noch standhaft ist und weiterwächst. Was überzeugt dich bei deiner Arbeit bei der Korporation?**

Es gibt zwei Gründe, warum ich mit der Korporation eng verbunden bin: Zum einen ist es die Verwurzelung in der Familie. Die Korporation ist eine Tradition in der Familiengeschichte Gut. Bereits mein

Urgrossvater, Grossvater und Vater haben sich für die Korporation engagiert. Mein Urgrossvater wurde 1931 zum Präsidenten gewählt und waltete 10 Jahre in diesem Amt. Auch mein Grossvater und Vater hatten danach dieses Amt inne. Als mein Vater im Jahr 1977 starb, wurde ich angefragt, in den Vorstand zu treten. Nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit, wurde ich schliesslich 1998 zum Präsidenten gewählt.

Der zweite Grund ist die Faszination und Leidenschaft zum Wald mit den darin verbundenen Arbeiten. Als Kind begleitete ich

mit meinem Vater oft in den Wald. Als ich älter war, arbeitete ich viele Jahre lang als Holzer und half mit, Bestände zu pflegen. Ich vertrat und vertrete heute noch die Meinung, dass es ohne Ökonomie keine Ökologie gibt.

### Kannst du deine letzte Aussage, «dass es ohne Ökonomie, keine Ökologie gibt», noch etwas konkreter erklären?

Früher haben wir den Wald anders bewirtschaftet. Die Ausgaben waren nebensächlich und wir pflegten im Sinne der negativen Auslese. Da die Korporation reich war, spielten die jährlich erzielten Defizite kaum eine Rolle. Der Wald musste anno dazumal noch nicht rentieren.

Als ich das Präsidium übernahm, setzte ich das Ziel neu: Es muss mindestens eine «schwarze Null» erwirtschaftet werden. Meine Philosophie ist, dass wir im Wald nur das Geld ausgeben, was wir auch wirklich haben. Dies haben wir in den letzten 21 Jahren durch die Anpassung der Waldbewirtschaftung erreicht – auch nach dem Sturm «Lothar». Konkret heisst das: Wir optimierten die Waldpflege, vereinfachten die Abläufe, schenkten dem Förster sowie den Vorstandskollegen mehr Vertrauen und arbeiteten immer wieder an den Kosten. Um dies zu erreichen, besuchte ich andere Forstbetriebe innerhalb und ausserhalb Zürich und lernte aus den Erfahrungen der Berufskollegen.

### Du hast erwähnt, dass die Korporation Uitikon reich war. Kannst du etwas über die Ausgangslage der beiden Korporationen erzählen?

Die Korporation Uitikon besass rund 75 ha Wald, aufgeteilt auf 15 Teilrechten. Diese Anzahl Teilrechte hat seit 1650 ihre Gültigkeit und wurde zur Zeit des 30-jährigen Krieges festgelegt. Den Reichtum erlangte die Korporation durch den Verkauf von Kulturland an die Gemeinde.

Die Korporation Ringlikon hingegen ist mit einer Waldfläche von etwa 25 ha dreimal kleiner. Die Mitglieder besitzen 8 Teilrechte.



HK Uitikon

*Virtueller Akt des Zusammenschlusses: Teilrechtnehmer fügen die Holzkorporation Uitikon und Ringlikon auch in Form eines Bildes zusammen.*

Der Ringliker Wald wurde durch Lothar sehr viel stärker geschädigt als unser Wald. Geschätzte 70 – 80% der Waldfläche fielen dem Orkan zum Opfer. Hinzu kommt, dass der Aufwand, den Wald zu pflegen, in den letzten Jahren hoch und nicht mehr rentabel war. Heute wird das Waldbild durch einen gut gepflegten Jungwald geprägt. Grundsätzlich funktionierten aber beide Korporationen auf ihre Art gut.

### Was war der ausschlaggebende Punkt für die Fusion und von wem kam dieser?

Ausschlaggebender Punkt war sicher die Flächengrösse und der Verwaltungsaufwand der Korporation Ringlikon. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass auch früher bereits Fusionsbestrebungen unternommen wurden, sie scheiterten jedoch immer wieder. Vor einem Jahr kam der Anstoss zu einer Fusion durch die Korporation Ringlikon. Für mich war es wie ein Zeitfenster, das geöffnet wurde...

### Wie hast du auf den Anstoss reagiert? Was waren die ersten Schritte, die du unternommen hast?

Nachdem die Anfrage der Korporation Ringlikon kam, besprach ich das Vorhaben als erstes mit dem Vorstand. Alle fanden die Zeit reif und zeigten sich offen, aber das «wie» blieb als grosses Fragezeichen im

*Alle fanden die Zeit reif und zeigten sich offen, aber das «wie» blieb als grosses Fragezeichen im Raum.*

Raum. Die unterschiedlichen Verhältnisse beim Waldbestand, bei der Parzellengrößen und den Finanzen stellten zu Beginn ein Hindernis dar. Mit der Zeit kristallisierte sich eine pragmatische, einfache und machbare Lösung heraus: Bei der Korporation Ringlikon sollen die Mitglieder ihre Teilrechte so abtauschen, damit sie gleich viel Fläche pro Teilrecht hätten wie jene aus Uitikon. Die Korporation Uitikon hingegen soll denselben Wert in die neue Korporation bringen wie jene aus Ringlikon. Mit einem Steuerberater wurde diese Möglichkeit bezüglich Machbarkeit überprüft. Diese Idee besprach ich mit den beiden Vorständen sowie den Teilrechtnehmer und lotete die Möglichkeiten aus. Es wurden dabei unterschiedliche Varianten diskutiert bis schlussendlich eine definitive Lösung gefunden wurde.

*An der GV wurde bei der Beschlussfassung nicht eine Mehrheit, sondern eine Einstimmigkeit erreicht.*

Beim gesamten Prozess legte ich das Gewicht auf eine offene, transparente Kommunikation mit allen Beteiligten. Dazu gehören neben den Korporationsmitgliedern der Forstdienst, der Steuerberater, das kantonale Steueramt, das Grundbuchamt und die Gemeinde. Bei jeder Etappe wollte ich die Zustimmung aller Beteiligten. Das Konzept wurde schlussendlich von allen abgesegnet. An der GV wurde bei der Beschlussfassung nicht eine Mehrheit, sondern eine Einstimmigkeit erreicht.

### Welches waren die wichtigsten Meilensteine, die es bei der Fusion zu meistern galt?

Es galt zuerst einmal alle Zahlen und Fakten auf Papier zu bringen, um eine Übersicht über die beiden Korporationen zu erhalten. Die wichtigste und zeitaufwändigste Herausforderung war aber, Varianten zur Umwandlung der alten in neue Teilrechte auszuarbeiten. Dies erforderte zahlreiche Gespräche, schlaflose Nächte und einen Hauch an Fantasie. Ziel war, dass alle involvierten Personen die Umwandlung der Teilrechte verstanden haben und von Beginn weg unterstützen würden.

Als weiteren Meilenstein sehe ich auch die

Umsetzung des gesamten Prozesses von der rechtlichen Seite aber auch auf der Ebene Grundbuch und Steueramt her.

### Sollte der Fusionsprozess von einer Fachperson wie einen privaten Treuhänder oder Steuerberater begleitet werden?

Ja, es braucht eine fachliche Begleitung, denn eine Rückendeckung im Prozess ist wichtig. Mögliche Hürden können damit aufgezeigt und gemeinsam bewältigt werden. Wir haben alle Fachpersonen wie den Steuerberater, das kantonale Steueramt, das Grundbuchamt aber auch den Forstdienst von Anfang an einbezogen. Durch die breite Abstützung mit allen Fachpersonen war stets klar, was es zu machen galt. Der gesamte Prozess wurde auf allen Stufen sensationell unterstützt.

Ich möchte hier erwähnen, dass es seitens Korporation mindestens eine Person braucht, die die Vision und Energie hat, den Prozess durchzuziehen.

### Was würdest du anderen Korporationen auf den Weg mitgeben, wenn sie zusammenschliessen möchten?

Mut haben, eine Sache anzugehen, auch wenn sie vorerst nicht realistisch aussieht. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass eine Zusammenlegung viel Vorteile bringt. Bei der Lösungssuche gilt es, pragmatische Lösungen zu suchen, sie im Detail durchzudenken und mit fachlicher Unterstützung zu perfektionieren. In der Ausführung sollten schliesslich alle Details geklärt sein und die Beteiligten entsprechend informiert werden.

### Was erhofft ihr euch mit der Fusionierung?

Wir erhoffen, dass der Wald unternehmerisch wirtschaftlich gepflegt werden kann. Mit der Zusammenlegung wollen wir den Wald, das Engagement unserer Väter auch für die nächsten Generationen erhalten.

*Kontakt:*

*Hans Gut, hans.gut@uitikon.ch*

## Privatwaldkorporation Elsau und Umgebung

von Ruedi Weilenmann, Dättnau

Am Tag des Waldes im Jahr 1980 wurde die Durchführung der Waldzusammenlegung Elsau-Wiesendangen beschlossen. Die Bestrebung, den «nicht benötigten» Massenwald als Grundstock für eine Privatwaldkorporation (PKE) zu verwenden, war deutlich spürbar. Man bevorzugte diesen Weg zur Schaffung eines starken aber unabhängigen «Sprachrohrs» für den Wald, und begrub die Variante Privatwaldverband. Mit dem Beschluss der Gemeinde Elsau, sich mit einem grösseren Teil ihres Wirtschaftswaldes an der PKE zu beteiligen, war der Grundstein gelegt. Um sich nicht einzugrenzen wurde der Name «Privatwaldkorporation Elsau und Umgebung» gewählt. Am 9. April 1987 konnte die PK mit 20.49 Hektaren gegründet werden. Die Abteilung 4 mit 3.66 ha befand sich in Wiesendangen, also bereits in der «Umgebung».

Der erste Betriebsplan der PKE wurde 1990 durch Erwin Schmid, damals freischaffender Forstingenieur, unter Mitwirkung von Christian Zollinger erstellt. Er wies einen Vorrat von 482 Tariffestmeter pro Hektare aus, eigentlich hoch, aber für den Privatwald damals aber normal. Der Nadelholzanteil betrug 82%, wozu die Fichte mit 52% den Löwenanteil beisteuerte, gefolgt von der Föhre mit erfreulichen 16%.

Zitat aus dem Betriebsplan: «Vielen der 60- bis 140-jährigen Durchforstungsbeständen musste die Pflegedringlichkeit 1 zugewiesen werden. Es handelt sich beim neuen Korporationswald ausschliesslich um ehemaligen Privatwald, der in den vergangenen Jahren nur sehr unregelmässig oder überhaupt nicht behandelt wurde.»

Die Erschliessung wurde im Rahmen der Waldzusammenlegung von 1984 bis 1989 erstellt und befand sich in optimalem Zustand.

Die Feinerschliessung hingegen konnte nun nach der Schlagsperre erst geplant werden. Die grosse Herausforderung aber war, die Durchforstungen so auszuführen, dass Licht in den Wald gelangt und die Stabilität gefördert werden kann, was angesichts der vernachlässigten Waldparzellen und labilen Fichtenbestände nicht immer einfach war.

Unter anderem hat sich die PKE im Betriebsplan folgende Ziele gesetzt:

- Die Nutzfunktion des Waldes steht im Vordergrund
- Der Wald ist zweckmässig und gewinnbringend im Rahmen eines naturnahen Waldbaus zu bewirtschaften
- Langfristiges waldbauliches Ziel ist ein gepflegter stabiler Mischwald, der Wertholz produziert
- Förderung von Naturverjüngungen und rechtzeitige Einleitung mittels Lichtungen
- Begünstigung standortgerechter Baumarten
- Förderung von Edellaubhölzern
- Berücksichtigung der allgemeinen Naturschutzanliegen im Wald.

Die PKE hat bis heute keine eigene Infrastruktur. Die Fixkosten beschränkten sich daher auf die Entschädigung des Vorstandes, welche auch heute noch als bescheiden beschrieben werden kann. Aufgrund des hohen Vorrats und des hohen Nadelholzanteils, namentlich der Fichte, waren die ersten drei Betriebsjahre (1990 zerzauste Sturm Vivian einzelne Wälder, vor allem aber die Holzpreise) auch finanziell äusserst erfolgreich. Damit war die PKE sehr gut alimentiert, um auf Angebote zum Waldkauf reagieren zu können. Die Vergrösserung der Fläche vor allem durch benachbarte Waldparzellen war all die Jahre Strategie. Gerade wegen der tiefen Fixkosten konnte mit zurückhaltender

*Die Vergrösserung der Fläche vor allem durch benachbarte Waldparzellen war all die Jahre Strategie.*



Ruedi Weilenmann

*Kurs der Privatwaldkorporation Elsau zum Thema Wertastung und Maschinenunterhalt im Jahr 1993*

Nutzung auf die sturmbedingt schlechten Holzpreise reagiert werden.

Der Vorstand unter Führung des Gründungspräsidenten Werner Meier bot der Bevölkerung immer wieder Gelegenheit in die Arbeit und Wälder der PKE hinein zu schauen. Diese Anlässe stiessen immer auf reges Interesse von Alt bis Jung. Konnte eine Waldparzelle erworben werden, wurde versucht, durch Verkäufe von neuen Anteilscheinen auch neue Korporationsmitglieder zu finden. Das war dank der regelmässigen Öffentlichkeitsarbeit nie ein Problem. Ausser einem Schub, ausgelöst durch den Massenwald der Waldzusammenlegung Schlatt-Hofstetten, ist die Waldfläche der PKE kontinuierlich auf aktuell 43.2 ha gewachsen und parallel dazu auch die Anzahl der Korporationsmitglieder. Die PKE besitzt in den Gemeinden Elsau, Wiesendangen, Schlatt und Elgg (vormals Hofstetten) Waldeigentum.

Einer Überalterung der Mitglieder – ein

grosses Problem vieler Korporationen – wurde durch die Expansionsstrategie schon frühzeitig entgegengewirkt. Damit ist auch für Nachwuchs in den Vorstand bestens vorgesorgt. Aktuell verteilen sich 1062 Teilrechte auf über 80 AnteilhaberInnen.

Jede neu erworbene Waldfläche wies in der Regel einen grossen Vorrat auf, sodass im folgenden Winter mit einem Holzschlag bereits ein Teil des Kaufpreises wieder realisiert werden konnte. Die Holzertearbeiten werden durch eine Akkordgruppe – alles Korporationsmitglieder mit landwirtschaftlichem Hintergrund und Unternehmerstatus – unter Führung von Werner Meier ausgeführt. Damit sind die Kommunikationswege extrem kurz und die Sorgfalt der Ausführung im eigenen Interesse.

Da bisher erst einmal, vor der Neubewertung der Anteilscheine, eine Auszahlung an die Mitglieder gemacht worden ist, ist die Liquidität immer hoch geblieben. Entgegen den Befürchtungen («irgendwann müsst ihr Geld bringen, um die Korporation zu finanzieren») die im Vorfeld der Korporationsgründung geäussert worden sind, steht die PKE auch finanziell hervorragend da. Summa summarum ist die PKE ein Erfolgsmodell, das dank dem Goodwill aller Beteiligten – des Vorstandes, der Mitglieder, der Gemeinde als grösstem Anteilhaber – sicher auch die gegenwärtige Baisse auf dem Holzmarkt unbeschadet überstehen wird.

Für mich als Förster der PKE, die ich von deren Gründung bis 2017 waldbaulich begleiten durfte, waren 30 Jahre mehr als nur Betreuung eines Waldbesitzers. Der familiäre Umgang, der innerhalb der PKE gelebt wird, hat bei allen Beteiligten unter anderem bewirkt, dass etliche Stunden ungezählt geblieben sind.

*Kontakt:*

*Ruedi Weilenmann, weilenmann.r@pop.agri.ch*

*Entgegen den Befürchtungen steht die Privatwaldkorporation Elsau auch finanziell hervorragend da.*

## Wer sind die Privatwaldeigentümer/-innen im Zürcher Wald?

Privatwaldeigentümer/-innen (PWE) sind natürliche Personen, welche eigenen Wald besitzen. Der Kanton Zürich kann als «Privatwaldkanton» bezeichnet werden. 51 Prozent der Waldfläche des Kantons sind im Eigentum von PWE. Nur in den Kantonen Luzern, beiden Appenzell und Thurgau ist der Anteil des Privatwaldes noch grösser (BAFU 2018). Für die Waldwirtschaft und die Waldpolitik des Kantons Zürich sind die PWE von grosser Bedeutung.

*von David Walker und Daniel Landolt, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern*

Der Privatwald im Kanton Zürich ist wie auch in anderen Kantonen kleinstrukturiert. Den über 18'000 PWE im Kanton Zürich gehören im Durchschnitt 1,4 Hektaren Wald, was ungefähr auch dem Schweizer Durchschnitt entspricht (BAFU 2018). Die Waldwirtschaft im Kanton Zürich muss sich bei diesen strukturellen Voraussetzungen die Frage stellen, wie sie sich organisieren und Prozesse optimieren kann. Für die Beantwortung solcher Fragen gehen wir in diesem Artikel den Zielen, Motiven und dem Verhalten der PWE auf den Grund. Die Grundlagen dazu bilden ältere und jüngere Untersuchungen der PWE im Kanton Zürich und in der Schweiz (siehe Quellen).

### Wer sind die Zürcher PWE, und welche Ziele verfolgen sie?

Verkürzt ist das Gros der PWE in der Schweiz und wohl auch im Kanton Zürich

männlich und um die 60 Jahre alt, wohnt auf dem Land und hat einen Bezug zur Landwirtschaft. Leider sind in der Studie Bettschart aus dem Jahr 1985 nur wenige soziodemographische und strukturelle Merkmale der PWE erhoben worden. Die Gegenüberstellung mit der aktuellen nationalen Studie Walker & Artho (2018) in Tabelle 1 zeigt, dass die damaligen Zürcher PWE sehr ähnlich wie die gegenwärtigen Schweizer PWE sind.

Bei der Nutzung ihres Waldes können PWE eine breite Palette von Zielen verfolgen. Mit Nutzung ist hier nicht nur die Holzernte, sondern sind alle mit ihrem Wald zusammenhängenden Tätigkeiten gemeint. Die Studie Walker & Artho (2018) hat ergeben, dass sich ein Drittel der PWE noch nie Gedanken zu ihren Zielen mit dem Wald gemacht hat (nachfolgend als Indifferente bezeichnet). Bei den restlichen PWE beurtei-

*Die Studie hat ergeben, dass sich ein Drittel der PWE noch nie Gedanken zu ihren Zielen mit dem Wald gemacht hat.*

	Studie Bettschart (1985)	Studie Walker & Artho (2018)
Alter der PWE	Im Durchschnitt 57,5 Jahre alt	28% sind 50 Jahre alt oder jünger. 40% gehören der Altersklasse der 51- bis 65-Jährigen an. 31% sind 66 Jahre alt oder älter.
Anteil PWE, deren nächstgelegene Parzelle innerhalb der Wohngemeinde liegt	65%	68%
Anzahl Waldparzellen pro PWE	2,86	1 = 43% 2 = 22% 3 = 13% Mehr als 3 = 22%
Bezug der PWE zur Landwirtschaft	46% der PWE sind in Landwirtschaft tätig.	34% der PWE sind in Land- und/oder Forstwirtschaft tätig.

Tabelle 1: Gegenüberstellung ausgewählter soziodemographischer und struktureller Merkmale der PWE der Studie Bettschart und der Studie Walker & Artho.

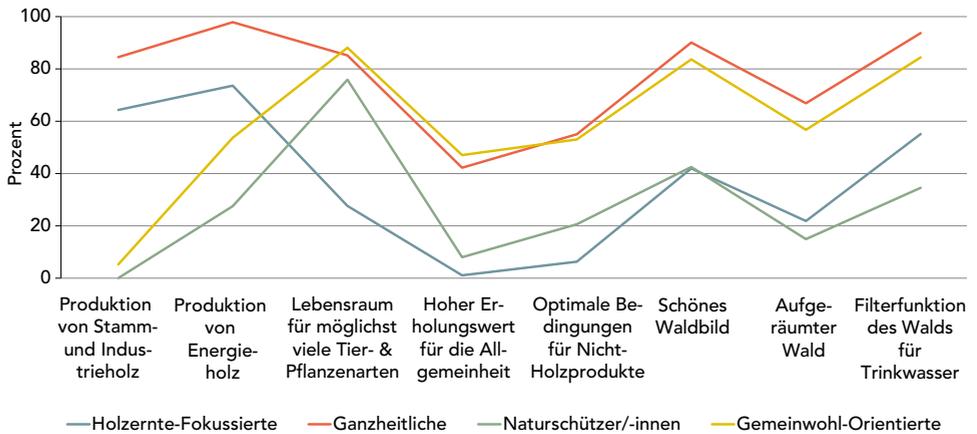


Abbildung 1: Ziele der vier Typen von PWE (ohne den Typ der Indifferenten). Häufigkeiten der Antworten «eher wichtig» und «wichtig» jener PWE, welche sich schon einmal Gedanken zu den mit ihrem Wald verfolgten Zielen gemacht haben (Quelle: Walker & Artho 2018).

len 92 Prozent das Ziel, einen gesunden und stabilen Wald zu haben, als wichtig. Auf der Basis dieser und weiterer Ziele lassen sich mittels Statistik Typen von PWE bilden, welche bei der Waldnutzung ähnliche Ziele verfolgen. *Abbildung 1* zeigt deutlich, wie sich vier Typen von PWE bezüglich ihrer Ziele unterscheiden:

- 21 Prozent der PWE sind Holzernte-Fokussierte (blaue Linie in *Abbildung 1*), sie wollen mit ihrem Wald in erster Linie Holz produzieren.
- Ganzheitliche (rote Linie in *Abbildung 1*) machen 17 Prozent der PWE aus. Ihnen sind fast alle Ziele wichtig.
- Mit 11 Prozent den kleinsten Anteil der PWE machen die Naturschützer/-innen aus (grüne Linie in *Abbildung 1*). «Name ist Programm», sie wollen mit ihrem Wald vor allem den Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten erhalten und fördern.
- Den 16 Prozent von PWE, die als Gemeinwohl-Orientierte (gelbe Linie in *Abbildung 1*) bezeichnet werden können, sind mit Ausnahme der Produktion von Holz alle Ziele wichtig.

Diese Typen von PWE können nun dem Forstdienst, den Verbänden und Dritten helfen, bei der Information und der Be-

ratung der PWE diese adressatengerecht anzusprechen. Nur, was für Personen stecken hinter diesen Typen? In *Tabelle 2* sind wichtige Merkmale der PWE in einer Übersicht zusammengestellt.

### Welche Motive sind den PWE bei der Nutzung des Waldes wichtig?

Die Nutzung des Waldes ist für die PWE mit Vor- und Nachteilen verbunden. Die Beweggründe der PWE für ein bestimmtes Verhalten werden als Motive bezeichnet. In der Studie *Bettschart* wird der Schluss gezogen, dass bei den Zürcher PWE «ausserordentlich häufig [...] eine idealistische Haltung zum Ausdruck [kam], eine Pflege des Waldes nach rein wirtschaftlichen Kriterien wird abgelehnt» (*Bettschart 1985: 56*). Diese Aussage deckt sich mit den Ergebnissen aus der Studie *Walker & Artho (2018)*. *Abbildung 2* führt deutlich vor Augen, dass die PWE bei der Nutzung des Waldes ideelle Motive als wichtiger einschätzen als verpflichtende oder materielle Motive.

### Welche Bedeutung hat ihr Wald für die PWE?

Welche Bedeutung der Wald für die PWE hat, lässt sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Eine Perspektive ist die

	Holzernte-Fokussierte	Ganzheitliche	Naturschützer/-innen	Gemeinwohl-Orientierte	Indifferente
Anteil an allen PWE	21%	17%	11%	16%	35%
Wohnort auf dem Land	70%	70%	46%	54%	59%
Bildung	28% mit forstfachlicher Ausbildung 6% mit Hochschulabschluss	33% mit forstfachlicher Ausbildung 3% mit Hochschulabschluss	7% mit forstfachlicher Ausbildung 17% mit Hochschulabschluss	12% mit forstfachlicher Ausbildung 10% mit Hochschulabschluss	6% mit forstfachlicher Ausbildung 9% mit Hochschulabschluss
Anteil Frauen	4%	7%	20%	21%	26%
In Land-/Forstwirtschaft tätig	60%	52%	16%	23%	20%
Anteil mit Verzicht auf Bewirtschaftung	3%	1%	19%	8%	30%
Tätigkeiten	Schäden beheben, Pflege, Holzernte für Eigengebrauch und Verkauf	Schäden beheben, Pflege, Holzernte für Eigengebrauch und Verkauf	Ernte von Energieholz für Eigengebrauch, Schäden beheben	Ernte von Energieholz, Jungwaldpflege, Schäden beheben	Ernte von Energieholz für Eigengebrauch, Schäden beheben
Anteil, der nie mit anderen PWE oder ÖWE kooperiert	33%	25%	55%	40%	55%
Anteil, der beabsichtigt, künftig vermehrt zu kooperieren	59%	52%	40%	55%	35%

Tabelle 2: Merkmale, Tätigkeiten und Verhalten bei der Zusammenarbeit der fünf Typen von PWE (Quelle: Walker & Artho 2018).

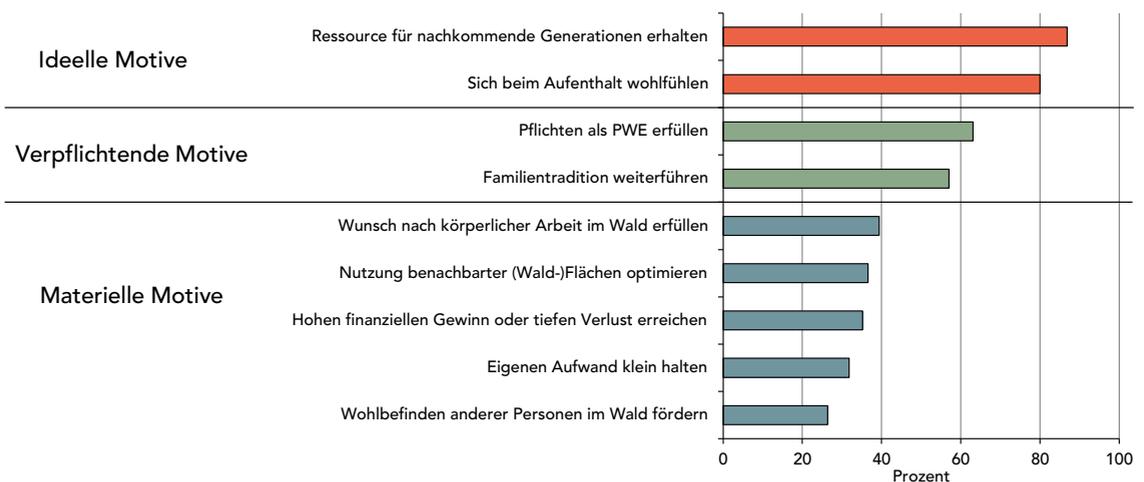


Abbildung 2: Motive der PWE für die Nutzung ihres Waldes. Häufigkeiten der Antworten «*eh*er wichtig» und «*w*ichtig» jener PWE, welche sich zu den Motiven schon einmal Gedanken gemacht haben (Quelle: Walker & Artho 2018).

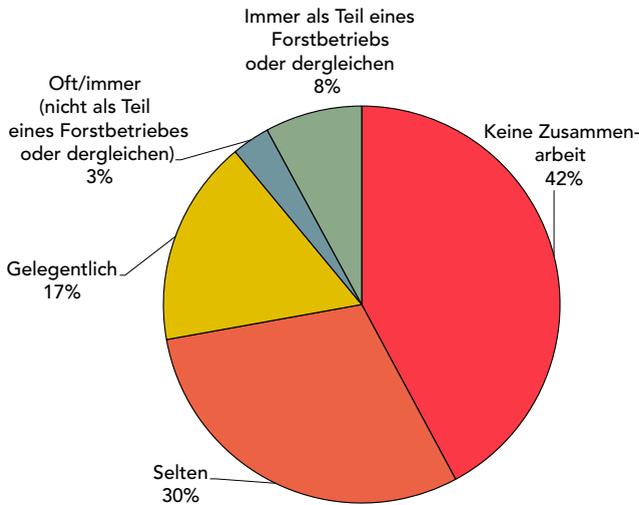


Abbildung 3: Häufigkeit der Zusammenarbeit der PWE (Quelle: Walker & Artho 2018).

Für jede/jeden fünfte/-n PWE ist der Wald ein Verlustgeschäft.

emotionale Verbundenheit mit dem Wald. Bereits die Studie Bettschart hält fest, dass die PWE «sehr an ihrem Wald hängen» (Bettschart 1985: 56). Die Studie Walker & Artho (2018) liefert nun empirisch erhobene Daten zu dieser Aussage. Fast zwei Drittel der PWE antworten auf die direkte Frage, dass sie sich «fest» oder «eher fest» mit ihrem Wald verbunden fühlen. Gemäss ihren Antworten hat sich diese Bindung schon im Kindheits- und Jugendalter ausgebildet, indem der Wald generell wichtig war, sie nahe am Wald wohnten und beim Heranwachsen im Wald aktiv waren. 51 Prozent der PWE haben später eine forstfachliche Ausbildung oder eine Ausbildung mit forstfachlichem Bezug genossen. Nach wie vor ist gut ein Drittel der PWE in der Land- oder Forstwirtschaft tätig (siehe Tabelle 2).

Eine andere wichtige Perspektive ist die ökonomische Bedeutung des Waldes für die PWE. Sie hat sich in den vergangenen 15 Jahren nur geringfügig verändert. Lediglich bei 4 Prozent der PWE ist deren Wald eine bedeutende Vermögensposition. Als Einkommensquelle spielt der Wald bei

der Hälfte der PWE keine Rolle. Für jede/jeden fünfte/-n PWE ist der Wald gar ein Verlustgeschäft. Schliesslich generieren 30 Prozent der PWE aus ihrer Waldnutzung ein bescheidenes bis bedeutendes Einkommen.

### Wie nutzen die PWE ihren Wald?

Sowohl in der Schweizerischen Privatwaldeigentümerschafts-Umfrage (Wild-Eck 2014) als auch in der Studie Walker & Artho (2018) verzichtet jede/jeder sechste PWE auf die Bewirtschaftung des Waldes. Wobei regional, abhängig von der Waldfläche und nach Typen, grosse Unterschiede bestehen. In den für den Kanton Zürich relevanten Produktionsregionen Mittelland und Voralpen ist der Anteil nicht bewirtschaftender PWE 12 beziehungsweise 14 Prozent. Je kleiner die Waldflächen von PWE sind, desto grösser ist der Anteil von jenen, die auf eine Bewirtschaftung verzichten. Tabelle 2 zeigt wenig überraschend, dass bei den Holzernte-Fokussierten der Anteil der PWE, welche ihren Wald nicht bewirtschaften, klein ist.

Welche Tätigkeiten führen die PWE aus oder lassen sie ausführen? 94 Prozent der PWE, die ihren Wald bewirtschaften, ernten Energieholz für den Eigengebrauch. Über 80 Prozent dieser PWE beheben zudem Waldschäden und pflegen ihren Jungwald. Holz für den Verkauf ernten 70 Prozent der PWE.

Um die Strukturen und Prozesse der Waldwirtschaft zu optimieren, ist von Interesse, wie die PWE betrieblich organisiert sind und wie sie mit anderen Waldeigentümern/-innen kooperieren. Die Studie Walker & Artho (2018) hat die in Abbildung 3 präsentierte Verteilung nach Graden der Zusammenarbeit von nie bis zum betrieblichen Zusammenschluss ergeben. Der Schluss kann gezogen werden, dass das Gros der PWE ganz selten mit anderen Waldeigentümern/-innen zusammenarbeitet.

Tabelle 2 gibt detaillierter Auskunft über die Zusammenarbeit der Typen von PWE.

Positiv sticht hervor, dass fast die Hälfte der PWE beabsichtigen, künftig vermehrt mit anderen Waldeigentümern/-innen zu kooperieren. Wie aufgrund der Ziele, der Motive und der tatsächlich ausgeführten Tätigkeiten zu erwarten ist, ist diese Absicht bei den Holzernte-Fokussierten, Ganzheitlichen und Gemeinwohl-Orientierten am stärksten ausgeprägt.

### Fazit in Bezug auf die Strukturen und die Prozesse der Zürcher Waldwirtschaft

Die im Titel des Artikels gestellte Frage bleibt im Einzelnen unbeantwortet. Um herauschälen zu können, ob sich die Zürcher PWE von den übrigen PWE der Schweiz unterscheiden, wäre eine spezifische Untersuchung notwendig. Als Alternative wurde ein Workshop mit PWE, Revier- und Kreisförstern aus dem Kanton Zürich sowie Vertretern von WaldZürich durchgeführt, um gewisse Fragen gutachtlich zu diskutieren. Eine Erkenntnis aus diesem Workshop war, dass sich die Zürcher PWE nicht massgeblich von den Schweizer PWE unterscheiden.

Welche Erkenntnisse sind nun wichtig, wenn die Strukturen und die Prozesse der Zürcher Waldwirtschaft optimiert werden sollen?

- Der Grad der Selbstbewirtschaftung ist bei den PWE hoch. Vor allem der Eigenbedarf von Energieholz ist ein starker Treiber für die Bewirtschaftung des Waldes.
- Ideelle Motive, wie die Verantwortung gegenüber kommenden Generationen und der Familie, spielen eine grössere Rolle als der materielle Nutzen. Die PWE sind emotional stark mit ihrem Wald verbunden. Die ökonomische Bedeutung des Waldes ist für die PWE gering. Und bei der starken Kleinstrukturiertheit gewinnen die PWE wenig, wenn sie ihren Wald effizienter bewirtschaften würden respektive verlieren wenig, wenn sie ihn ineffizient nutzen (Geringfügigkeit).

- Die Einstellung eines grossen Teils der PWE, künftig häufiger zu kooperieren, ist als Chance zu betrachten. Auch bei dem Drittel von PWE, die als Indifferente zu bezeichnen sind, weil sie sich über die Ziele ihrer Waldnutzung keine Gedanken gemacht haben, liegt Potenzial brach, sie zu einer gemeinsamen Bewirtschaftung ihres Waldes mit Dritten zu motivieren.

### Quellen

Stephan Wild-Eck, Willi Zimmermann (2005). *Der Schweizer Privatwald und seine Eigentümerinnen und Eigentümer: Eine repräsentative Umfrage unter den Schweizer Privatwaldeigentümerinnen und -eigentümern zu deren Waldeigentum und Einstellungen gegenüber Wald und Waldpolitik*. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern. Schriftenreihe Umwelt Nr. 382, 120 S.

Stephan Wild-Eck (2004). *Verhalten und Einstellungen der Schweizer Privatwaldeigentümerinnen und -eigentümer (PWE) gegenüber Wald und Waldpolitik (Schweizerische Privatwaldeigentümerschafts-Umfrage 2002)*. Deskriptiver Bericht. ETH Zürich, Professur Forstpolitik und Forstökonomie, Zürich. Unveröffentlicht.

Meinrad Bettschart (1985). *Privatwaldumfrage 1985 im Kanton Zürich*. Kantonaales Oberforstamt, Zürich. Unveröffentlicht.

David Walker, Jürg Artho (2018). *Die Eigentümerinnen und Eigentümer des Schweizer Waldes. Untersuchung des Verhältnisses privater und öffentlicher Eigentümerinnen und Eigentümer zu ihrem Wald*. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Wissen Nr. 1814: 67 S.

BAFU (Hrsg.) (2018). *Jahrbuch Wald und Holz 2018*. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Zustand Nr. 1830: 106 S.

*Der Grad der Selbstbewirtschaftung ist bei den PWE hoch.*

Kontakt:

David Walker, [walker@interface-pol.ch](mailto:walker@interface-pol.ch)

Daniel Landolt, [landolt@interface-pol.ch](mailto:landolt@interface-pol.ch)

## Bewirtschaftung im Privatwald optimieren

Die grossen Waldzusammenlegungen der vergangenen Jahrzehnte haben viel optimierten Waldbesitz bewirkt und dessen enorm wichtige Grobschliessung erschaffen. Der Unterschied zum Zustand vorher ist gross. Trotzdem, der Kleinwaldbesitz ist geblieben. Und wenn ForstökonomInnen glauben, daran etwas ändern zu können, dürften sie bei ihrer Pensionierung feststellen, dass es beim Glauben geblieben ist. Punktuell dürften Waldkäufe von Korporationen, Gemeinden oder dem Kanton kleinere Arrondierung ermöglichen. Im Privatwald aber wird sich ohne eine Offensive des Försters nicht viel ändern.

von Ruedi Weilenmann, Dättnau

Das Erwerbsleben der Waldbesitzer und deren Wirkungskreis in der Gesellschaft haben sich in den letzten 50 Jahren deutlich verändert. Waren es früher meist Landwirte, die im Winter im eigenen Wald Holz nutzten, ist deren Anteil unter den Waldbesitzern geschrumpft. Die «Wald-Bauern» haben ihr Handwerk jeweils von Vater und Grossvater erlernt. Heute ist nur noch ein kleiner Teil der Waldbesitzer mit dem Wissen um die Holzerntetechnik ausgestattet. Einzelne Waldeigentümer lassen sich animieren, einen Holzerkurs zu besuchen, damit sie in der Lage sind, Holz fachgerecht zu ernten ohne sich und andere zu gefährden. Die grosse Mehrheit jedoch ist heute so weit, dass sie dem Förster oder einem Unternehmer den sie kennen, gerne den Auftrag erteilen, die anstehenden Arbeiten im Baumholz zu erledigen. Bei der Jungwaldpflege ist der Anteil der Eigenleistungen zwar höher, die Tendenz aber ebenso sinkend.

*Ein Lösungsweg ist der parzellenübergreifende Eingriff. ... Bei Kalamitäten, wie wir sie aktuell erleben, sind Bewirtschaftungsverträge mit jedem Waldbesitzer deutlich zielführender.*

### Waldpflege sicherstellen

Da es im Forstgesetz keine Bewirtschaftungspflicht gibt, droht die Gefahr, dass die Wälder nicht mehr gepflegt werden. Die Preise, die auf dem Holzmarkt zu erzielen sind, tragen das ihrige dazu bei. Die Gefahren, denen die Waldbäume ausgesetzt sind - seien es Pilze, Käfer, Sturmwinde oder die Trockenheit - lassen schon aus Sicherheitsgründen einen unbewirtschafteten Wald nicht zu. Daher sind Lösungen zu finden, die dem Förster mehr Handlungsspielraum und bessere Effizienz geben,

wenn es darum geht, gefährliche Zustände im Wald zu beseitigen. In verschiedenen Forstrevieren sind solche Lösungen bereits länger erprobt und etabliert.

### Gemeinsame Eingriffe

Ein Lösungsweg ist der parzellenübergreifende Eingriff. Das funktioniert in «normalen» Zeit bestens und eignet sich für planbare Arbeiten wie Holzschlag oder Pflegearbeiten. Dazu wird eine Bewirtschaftungseinheit in vernünftiger Grösse ausgeschieden. Das Einholen der Zustimmung aller Beteiligten ist Grundvoraussetzung. In einem schriftlichen Auftrag werden Massnahmen und Modalitäten festgehalten. Wichtig ist, dass jeder beteiligte Waldbesitzer mitunterschreibt. Ob bei einem Holzschlag das anfallende Holz jeder Parzelle separat gemessen wird oder aufgrund des Anzeichnungsprotokolls abgerechnet wird, ist eine wesentliche Spielregel und dürfte von der Homogenität der Bestände oder der Mentalität der Waldbesitzer abhängen.

### Bewirtschaftungsverträge

Bei unterschiedlichen Massnahmen oder Kalamitäten, wie wir sie aktuell erleben, taugt das beschriebene Modell nicht. Da sind Bewirtschaftungsverträge mit jedem Waldbesitzer deutlich zielführender. Weil gegenwärtig finanziell meist nur eine schwarze Null resultiert, schützt eine schriftliche Vereinbarung vor späteren Differenzen.

Ein solcher Vertrag beinhaltet zwingend:

- die Vertragsparteien
- den Zweck
- die betroffenen Waldparzellen mit deren allfälligen Servituten
- den spezifischen Auftrag
- die Vorgehensweise bei geplanten oder aussergewöhnlichen Arbeiten
- die Dauer und Kündigungsfrist
- das Vorgehen bei Differenzen (Schlichtungsweg)
- Ort, Datum und Unterschrift beider Parteien

Im Privatwaldverband Seen wurde während zwölf Jahren mit einem solchen Vertrag der Wald von rund einem Drittel der Waldbesitzer zur deren Zufriedenheit betreut und bewirtschaftet. Im seit August 2017 durch Sturm und Käfer arg gebeutelten Stammer-taler-Wald hat Christian Bottlang einen Bewirtschaftungsvertrag ausgearbeitet. Auf einen Rundsendebrief hin haben rund 10%

der Waldbesitzer eine solchen Vertrag mit dem Forstrevier abgeschlossen. Das wird mithelfen, die grossflächig anfallenden Arbeiten und die administrativen Abläufe vereinfachen zu können.



*Kontakt:*  
Ruedi Weilenmann, [weilenmann.r@pop.agri.ch](mailto:weilenmann.r@pop.agri.ch)



**Für alle Anforderungen  
die richtige Lösung!**

**ROTEX**  
HELICOPTER AG

CH-6056 Kägiswil  
Tel. 041 675 00 10

FL-9496 Balzers  
Tel. 00423 384 35 35

[rotex-helicopter.ch](http://rotex-helicopter.ch)

**professionell  
schnell  
wirtschaftlich**

## Auch Wald wechselt die Hand

Wie jede andere Immobilie werden auch Waldgrundstücke regelmässig gehandelt. Im Zeitraum 2009 bis 2018 kam es zu mehr als 1'900 Verkäufen von Wald. Hierbei fand mehr als 5% des gesamten Zürcher Walds (2'540 ha) einen neuen Eigentümer.

von Max Grütter, Statistisches Amt, Kanton Zürich, und Urs Rutishauser, Redaktion Zürcher Wald

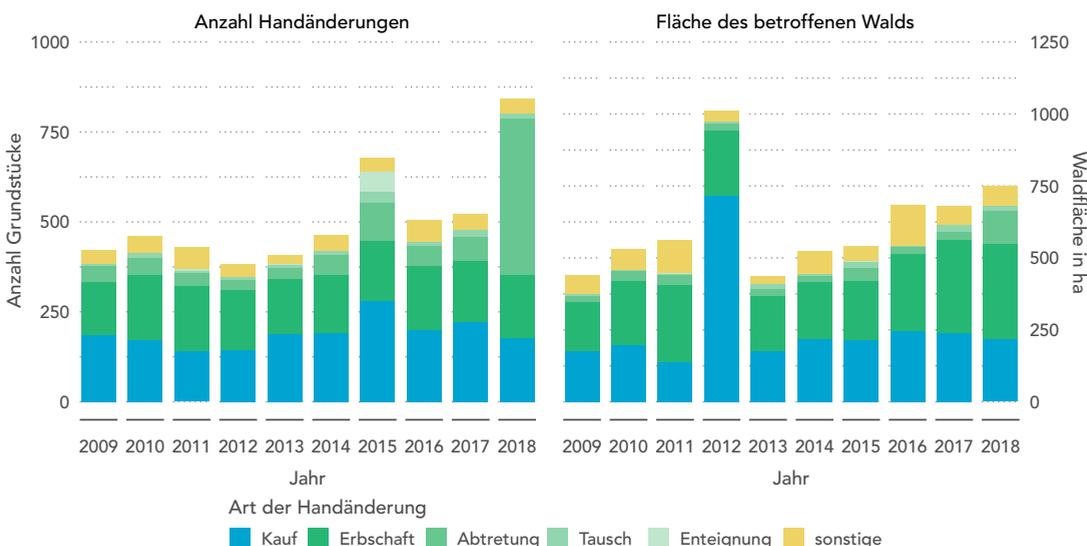
Nur gut jede dritte Transaktion war eine sogenannte Freihandtransaktion ...

Knapp zehn Jahre nach einer ersten Analyse Freihandverkäufe von Wald im Kanton Zürich auf Basis der Zürcher Handänderungsstatistik (Rutishauser, 2010), widmet sich diese Analyse erneut dem Markt für Wald im Kanton Zürich. Die Handänderungsstatistik bildet eine ideale Datenquelle, da sie für den gesamten Zeitraum 1974 bis 2018 nicht nur alle Verkäufe, sondern für den Zeitraum ab 2009 auch alle anderen Transaktionen umfasst und zudem räumlich Analysen ermöglicht.

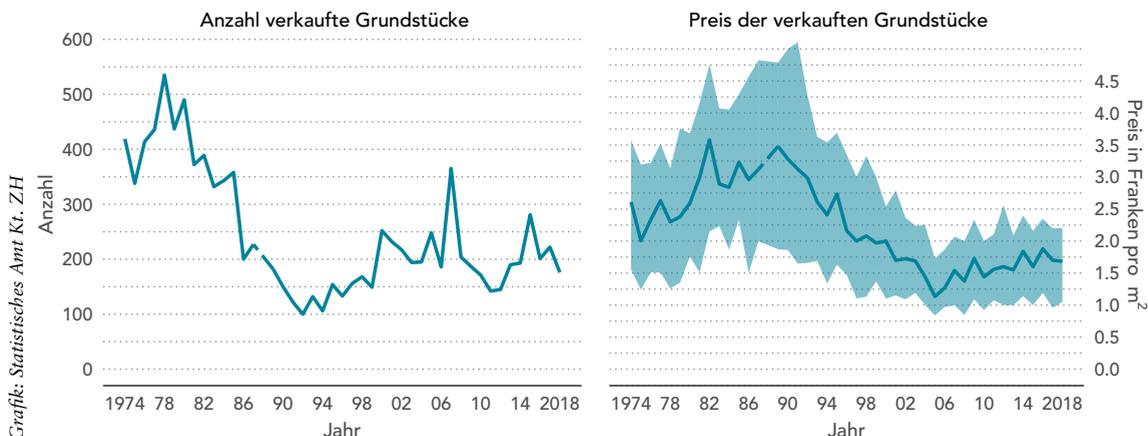
### Kaufgeschäfte sind nur ein Teil der Geschichte

Die Handänderungsstatistik ermöglicht zwar einen Rückblick auf Transaktionen von Waldgrundstücken in den letzten 46 Jahren. Allerdings beschränken sich die Angaben vor 2009 auf die Kaufgeschäfte. Diese sind zwar

wichtig, machen aber nur den kleineren Teil der gesamten Transaktionen aus, wie eine Analyse der Daten ab 2009 zeigt. Nur gut jede dritte Transaktion war eine sogenannte Freihandtransaktion und nur 40% der betroffenen Fläche wechselte durch einen Kauf die Hand. Der überwiegende Rest verteilt sich auf Abtretungen (Schenkung), Tausch, Enteignungen und sonstige Transaktionen. Auffällig war hier eine grössere Anzahl Waldstücke, die im Jahr 2018 durch eine Abtretung den Eigentümer wechselte. Diese fielen zum allergrössten Teil (93%) in der Gemeinde Glattfelden an, wo es zu einer grösseren Waldzusammenlegung kam. Die auffällig grosse Fläche des im Jahr 2012 verkauften Waldes ist auf das Dreiecksgeschäft zwischen Bund (ETH-Lehrrevier), Kanton Zürich und Stadt Zürich im Gebiet Uetliberg und Zürichberg zurückzuführen.



Grafik 1: Transaktionen von Waldgrundstücken im Kanton Zürich. Quelle: Handänderungsstatistik



Grafik 2: Anzahl verkaufte Grundstücke und Medianpreise im Kanton Zürich.

Hinweis: Für das Jahr 1988 liegen keine Angaben vor. Die dargestellten Werte (gestrichelte Linien) sind daher Durchschnittswerte der Angaben aus den Jahren 1987 und 1989. Die dunkelblaue Linie in der rechten Grafik beschreibt den Median. Das blau schattierte Band gibt den Bereich wieder, in dem die mittleren 50% aller Preise lagen.  
Quelle: Handänderungsstatistik

### Der lange Blick zurück

Betrachtet man nur die Waldtransaktionen, die als Freihandverkäufe markiert sind, so ist ein Blick auf die gesamte Periode seit 1974 zurück möglich. Einen absoluten Höhepunkt wurde mit insgesamt 535 gehandelten Waldgrundstücken bereits im Jahr 1978 erreicht, den Tiefpunkt dagegen im Jahr 1992 (siehe Grafik 2, links). Im Anschluss gab es bis ins Jahr 2007 eine schwankende Aufwärtsbewegung mit einem Zwischenhoch von insgesamt 367 Verkäufen. Seither schwanken die Verkäufe mit leicht abnehmender Tendenz um die Zahl 200. Absolut am meisten Fläche wurde aber, wie bereits zuvor erwähnt, im Jahr 2012 gehandelt. Damals wechselten 145 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 715 ha den Eigentümer.

Die Preise für einen Quadratmeter Wald waren in den betrachteten 46 Jahren sehr volatil (siehe Grafik 2, rechts). Bis ins Jahr 1982 und nochmals im Jahr 1990 gab es einen grossen Anstieg der Preise um bis zu 75%. 1982 kostete ein Quadratmeter Wald im Mittel knapp 3.60 Fr. Anschliessend folgte ein Absturz, der die Preise auf ein Drittel des Höchstwertes halbierte. Der Tiefpunkt wurde im Jahr 2005 erreicht, als

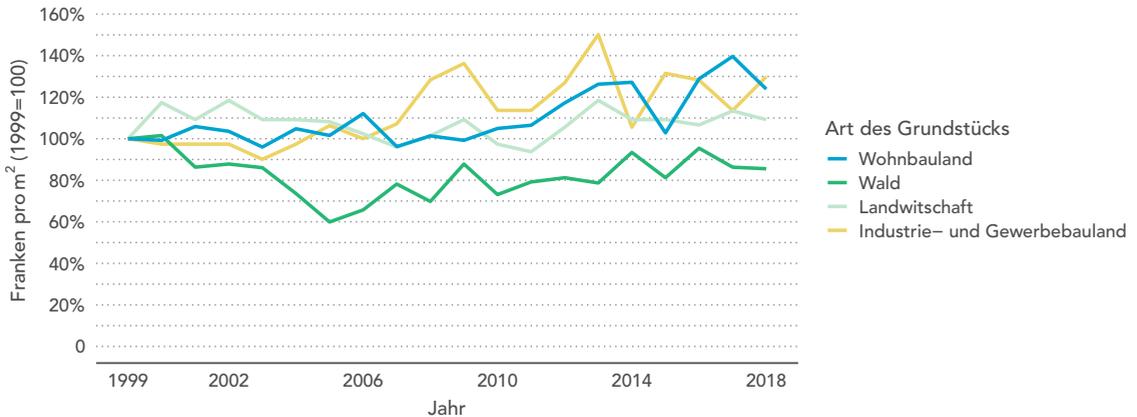
ein Quadratmeter Wald im Mittel nur noch 1,14 Franken kostete. Seither bewegten sich die Preise schrittweise wieder etwas aufwärts und lagen in den Jahren 2017 und

### Die Handänderungsstatistik

Der verwendete Datensatz umfasst alle im Kanton Zürich im Grundbuch registrierten Handänderungen, die ein Waldgrundstück betreffen. Diese Daten werden seit 1974 durch das Statistische Amt bei den Grundbuchämtern erhoben und in der Handänderungsstatistik erfasst.

Für den Analysezeitraum 1974 bis 2018 liegen insgesamt 14'200 Transaktionen von Waldgrundstücken vor. Dabei handelt es bei den Transaktionen vor 2009 nur um Freihandtransaktionen also Kaufgeschäfte, ab 2009 können zusätzlich auch die übrigen Transaktionen wie Erbschaften, Abtretungen (Schenkungen), Enteignungen, Tauschgeschäfte und weitere Transaktionen ausserhalb des Marktes berücksichtigt werden.

Neben den Handänderungen von Waldgrundstücken umfasst die Statistik sämtliche Transaktionen von Einfamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und Eigentumswohnungen wie auch von Wohnbau- sowie Gewerbe- und Industrieland und Landwirtschaftsland. Ausführliche Informationen zur Handänderungsstatistik finden sich unter [statistik.zh.ch/immomarkt](http://statistik.zh.ch/immomarkt) und in der Dokumentation der Handänderungsstatistik (Grütter, 2017).



Grafik: Statistisches Amt Kt. ZH

Grafik 3: Indexierte Preis für Wald, Landwirtschafts- und Wohnbau; Verkaufte Grundstücke im Kanton Zürich. Quelle: Handänderungsstatistik

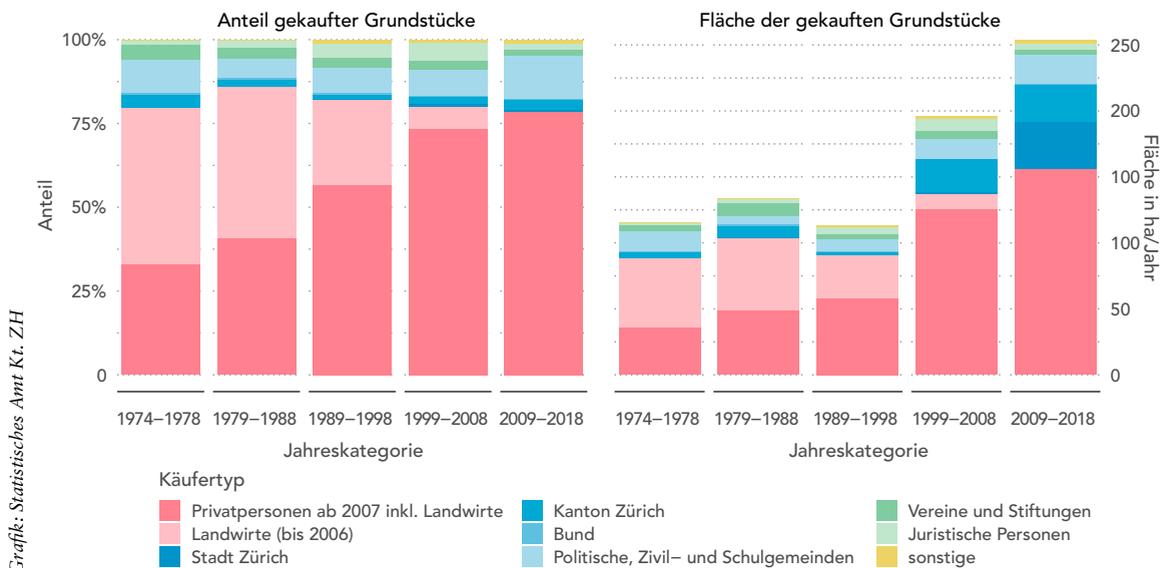
Im Mittel lagen die Waldpreise im Jahr 2018 noch knapp 14% unter den Preisen aus dem Jahr 1999.

2018 bei 1.70 Fr/m<sup>2</sup> (Median). Interessant sind zudem noch die Preisunterschiede innerhalb eines Jahres. In den späten 1980er und den frühen 1990er Jahren fielen die mittleren 50% der Preise in ein 3 Franken breites Band. In den letzten 15 Jahren war dieses Band nur 0.9 bis 1.5 Franken breit. Während die Preise für Wohnbau, aber auch für Industrie- und Gewerbebau in den vergangenen 20 Jahren zunahmen – der Indexwert im Jahr 2018 lag 24% bzw. 30% über den Werten im Jahr 1999 – und nur sporadisch unter den Ausgangswert des Jahres 1999 fielen, sah es beim Wald ganz anders aus. Hier lag der Indexwert nur im Jahr 2000 über dem Ausgangswert und fiel zwischenzeitlich sogar um mehr als 40% (Jahr 2005). Auch wenn sich die Waldpreise seither wieder erholt haben, lagen sie im Mittel im Jahr 2018 noch knapp 14% unter den Preisen aus dem Jahr 1999. Zum Vergleich ist noch der Wert für Landwirtschaftsland dargestellt. Da dieser starken Regulierungen unterliegt, sind Preisschwankungen in diesem Markt eher darauf zurückzuführen, dass bei einigen Handänderungen nicht nur Landwirtschaftsland gehandelt worden ist und somit der Preis teilweise verunreinigt ist. Gründe für diese unterschiedlichen Entwicklungen sind sicher in der Verwert-

barkeit des jeweiligen Bodens zu suchen. Während auf Wohnbau wie auch auf Industrie- und Gewerbebau jeweils die Möglichkeit besteht, ein Gebäude zu erstellen, das wiederum einen Ertrag, entweder durch eigene Nutzung oder aber durch Verkauf oder Vermietung generiert, sind die Möglichkeiten der Waldnutzung deutlich eingeschränkter. Ausser der Nutzung und Verkaufs des Holzes sind die weiteren Ertragsmöglichkeiten dieser Grundstücke sehr beschränkt. Zudem verursacht die Pflege der Waldgrundstücke regelmässige Arbeit, die wiederum den Preis des Waldes beeinflussen kann.

### Wer kauft den Wald ...

Wie bereits aufgezeigt, ist die Anzahl Grundstücksverkäufe bis in die Mitte der 1990er Jahre deutlich zurückgegangen und steigt seither wieder langsam an. Betrachtet man die Verteilung der gekauften Grundstücke auf die Käufergruppen, so scheint Waldkauf nahezu eine Privatsache (Grafik 4). In allen betrachteten Zeiträumen wurden vier von fünf Waldkäufen von Privatpersonen oder Landwirten getätigt, wobei im Zeitverlauf der Anteil Landwirte kontinuierlich abgenommen hat<sup>1)</sup>. Öffentliche Institutionen (Bund, Kanton Zürich, Stadt Zürich sowie Politische Gemeinden



Grafik: Statistisches Amt Kt. ZH

Grafik 4: Käufer von Waldgrundstücken im Kanton Zürich.

Hinweis: In der Statistik werden landwirtschaftlich tätige KäuferInnen seit 2006 als Privatpersonen geführt.

Quelle: Handänderungsstatistik

oder Zivil- und Schulgemeinden) hingegen waren in 8% bis 17% als Käufer beteiligt. Die Veränderungen der Verteilung über die Zeit sind hierbei nur sehr gering.

Betrachtet man aber die Fläche der pro Jahr gehandelten Waldstücke<sup>2)</sup>, sieht das Bild anders aus. Zum einen stieg die gehandelte Fläche besonders in den vergangenen zwei Jahrzehnten deutlich an. Im Vergleich zum Zeitraum 1979 – 1988 hat sich die pro Jahr gehandelte Fläche nahezu verdoppelt. Zum anderen haben die öffentlichen Institutionen in jüngerer Zeit besonders viel Waldfläche erworben. Im Zeitraum 2009 bis 2018 wurde bereits jeder dritte gehandelte Quadratmeter von einem der vier aufgeführten

öffentlichen Institutionen erworben. Die Stadt Zürich sticht hier besonders heraus. Sie hat in den vergangenen zehn Jahren mit nur elf Käufen eine Gesamtfläche von mehr als 350 ha erworben. Die Hälfte davon betraf eine Parzelle am Uetliberg, welche die Stadt dem Bund abgekauft hat (siehe oben).

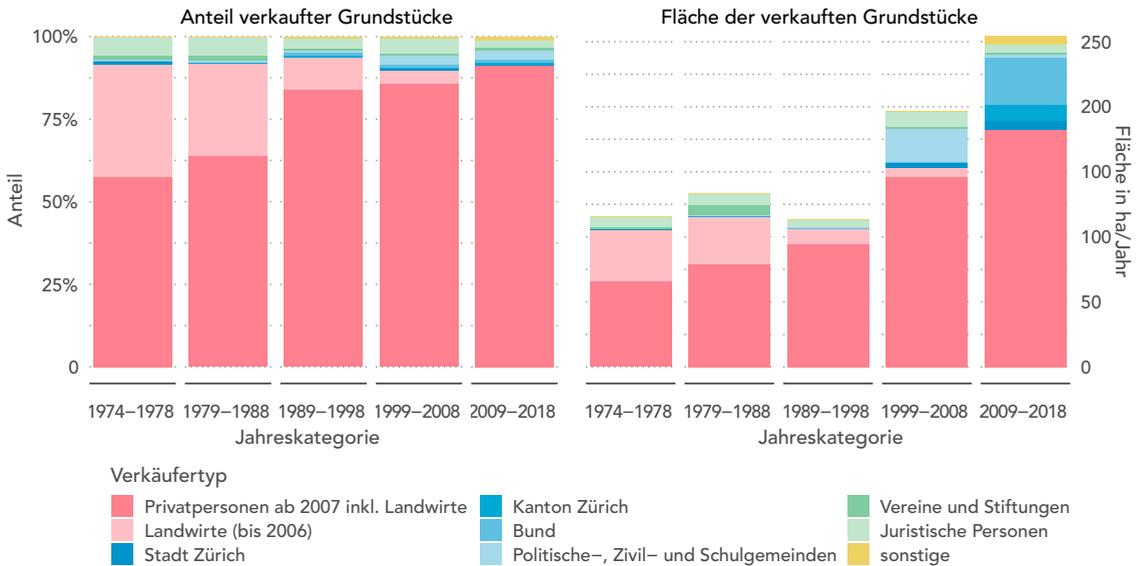
### ... und wer verkauft ihn?

In den meisten Fällen, in denen die Stadt Zürich Wald kaufte, waren andere öffentliche Institutionen die Verkäufer. Nur 8 ha hat sie von Privatpersonen gekauft. Grafik 5 zeigt, dass in der gesamten Betrachtungsperiode jeweils rund 90% der gehandelten Grundstücke von Privatpersonen und Landwirten verkauft worden sind. Stellt man die Erkenntnisse aus Grafik 4 gegenüber, wird deutlich, dass in den vergangenen 46 Jahren Waldgrundstücke zunehmend von privater Hand in die Hand der öffentlichen Institutionen gewechselt sind. In den vergangenen 20 Jahren ist zudem eine Umverteilung innerhalb der öffentlichen Institutionen

*In den vergangenen 46 Jahren sind Waldgrundstücke zunehmend von privater Hand in die Hand der öffentlichen Institutionen gewechselt.*

<sup>1)</sup> Bis zum Jahr 2006 wurde die Kategorie «Landwirt» manuell aus den erhobenen Daten ermittelt. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass im Zeitverlauf diese freiwilligen Berufsbezeichnungen weniger häufig erfasst worden ist und somit die dargestellte Entwicklung ein Artefakt ist.

<sup>2)</sup> Da der Zeitraum 1974 bis 1978 nur sechs Jahre beträgt, wurde für diese Darstellung die durchschnittliche jährlich gehandelte Fläche ausgewertet.



Grafik 5: Verkäufer von Waldgrundstücken im Kanton Zürich. Quelle: Handänderungsstatistik

vonstattengegangen. Während im Zeitraum 1999 bis 2008 eine grosse Fläche an Grundstücken von Politischen Gemeinden sowie Zivil- und Schulgemeinden verkauft und vom Kanton Zürich gekauft worden ist, gab es im Zeitraum 2009 bis 2018 grössere Flächen, die vom Bund verkauft und wiederum vom Kanton und der Stadt Zürich gekauft worden sind.

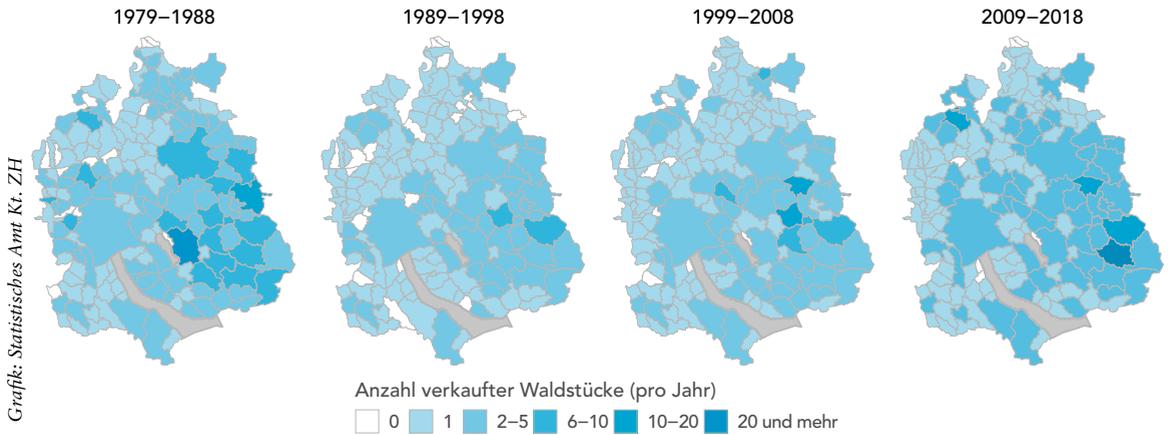
In zahlreichen Gemeinden war die verkaufte Fläche sehr klein.

### Handel grosser Waldflächen ist selten

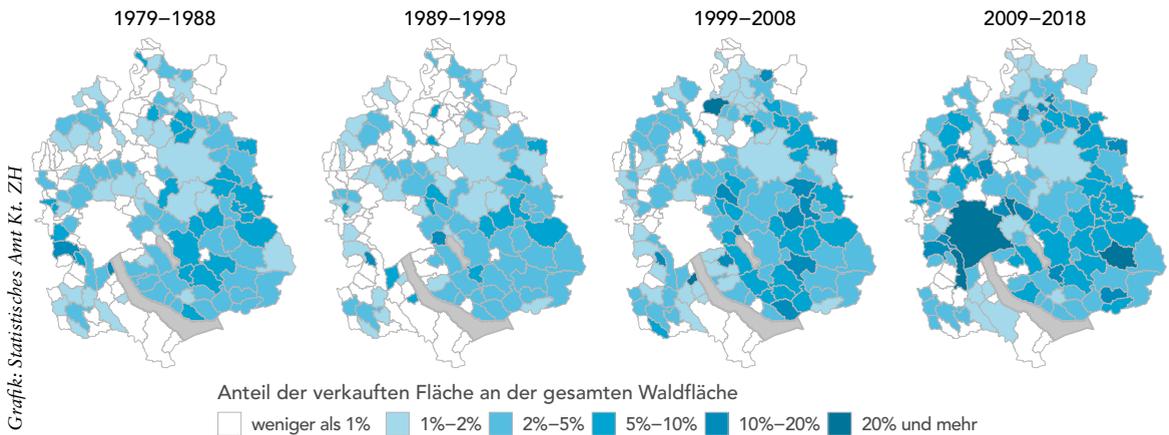
Der Handel von Waldgrundstücken findet nicht in allen Gemeinden im Kanton Zürich im gleichen Masse statt – in waldreichen Gemeinden mit hohem Privatwaldanteil (Oberland und Region Winterthur) ist er aktiver als in Gemeinden mit wenig Privatwald (z.B. Region Bülach oder Wehntal). In den meisten Gemeinden gab es höchstens einen Verkauf pro Jahr, je nach Betrachtungszeitraum gab es sogar Gemeinden, in denen gar kein Wald gehandelt worden ist. Umso auffälliger sind die wenigen Häufungen. Im Zeitraum 1979 bis 1988 wurden in der Gemeinde Uster mehr als 20 Verkäufe pro Jahr registriert. Zwischen 1999 und 2008 gab es in Zell und in Russikon jeweils rund 17 Verkäufe pro Jahr, Gemeinden, wo

der Forstdienst aktiv an Strukturverbesserungen auf freiwilliger Basis gearbeitet hat. In den letzten zehn Jahren häuften sich die Verkäufe zudem in Bäretswil, wo 2016 die Gründung einer Privatwaldkorporation stattfand.

Zwar gab es nur wenige Gemeinden, in denen keine Waldstücke verkauft worden sind, aber in zahlreichen Gemeinden war die verkaufte Fläche sehr klein. Grafik 7 setzt die gehandelte Fläche zur Gesamtwaldfläche in den Zürcher Gemeinden in Beziehung. Hier wird schnell deutlich, dass je nach Betrachtungsperiode in bis zu einem Drittel der Gemeinden weniger als 1% der gesamten Waldfläche gehandelt worden ist. Ein vergleichsweise hoher Waldanteil wurde jeweils im privatwaldreichen Oberland gehandelt. Im Unterland und Weinland hingegen gab es viele Gemeinden, in denen nur kleinste Flächen einen neuen Eigentümer fanden. Eine Ausnahme stellt die Gemeinde Flaach dar. 2006 wurde dort mit dem Verkauf von 205 ha Gemeindewald an den Kanton Zürich für das Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» mehr als 60% der gesamten Waldfläche gehandelt. Auffällig ist zudem die Stadt Zürich. Über



Grafik 6: Anzahl jährlich verkaufter Grundstücke. Waldverkauf in Zürcher Gemeinden. Quelle: Handänderungsstatistik



Grafik 7: Anteil der verkauften Grundstücksfläche. Waldverkauf in Zürcher Gemeinden. Quelle: Handänderungsstatistik

drei Jahrzehnte wurde in der Stadt kaum Waldfläche gehandelt, im letzten Betrachtungszeitraum waren es dann aber mehr als 20% der verfügbaren Fläche (vor allem am Uetliberg und Zürichberg). Der gehandelte Wald entspricht einer Gesamtfläche von mehr als 430 ha innerhalb von zehn Jahren. Wie bereits zuvor gezeigt, hat zwar die Anzahl der Transaktionen über die Jahrzehnte abgenommen. Die gehandelte Fläche und damit auch der gehandelte Flächenanteil haben aber vor allem wegen der Aktivitäten öffentlicher Eigentümer zwischen 2009 und 2018 zugenommen.

## Literatur

- Grütter, Max 2017: *Die Handänderungsstatistik – eine Einführung*. Statistisches Amt Kanton Zürich, statistik.info 2017/02.
- Rutishauser, Urs 2010: *Handelsaktivität und Preisentwicklung – Freihandverkäufe von Wald im Kanton Zürich*, In: *Zürcher Wald* 2/2010.

Weitere Infos zu sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen im Kanton unter:  
<https://statistik.zh.ch>

# Wald und Steuern im Kanton Zürich

von Rudolf Bachofner, Steuerkommissär, Kantonales Steueramt, Kanton Zürich

## Grundsätzliches

Ein wesentlicher Teil des Waldbestandes im Kanton Zürich befindet sich in Privatbesitz. Wie bei allen Grundstücken ist das Halten und Veräussern von Waldparzellen mit Steuerfolgen für deren Eigentümer verbunden.

## Was müssen Waldeigentümer beachten?

Waldparzellen stellen steuerbares Vermögen bzw. steuerbares Kapital dar. Land- oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke werden mit Einschluss der erforderlichen Gebäude zum Ertragswert bewertet (§ 40 StG ZH). Dieser Ertragswert ist um einiges tiefer als der Verkehrswert des entsprechenden Grundstückes.

Der Verkauf einer solchen Parzelle kann zur Veranlagung der ergänzenden Vermögenssteuer (§§ 41 – 44 StG ZH) bzw. der ergänzenden Kapitalsteuer (§ 81 Abs. 3 StG ZH) sowie der Grundstückgewinnsteuer (§§ 216 ff StG ZH) führen. Die aus den

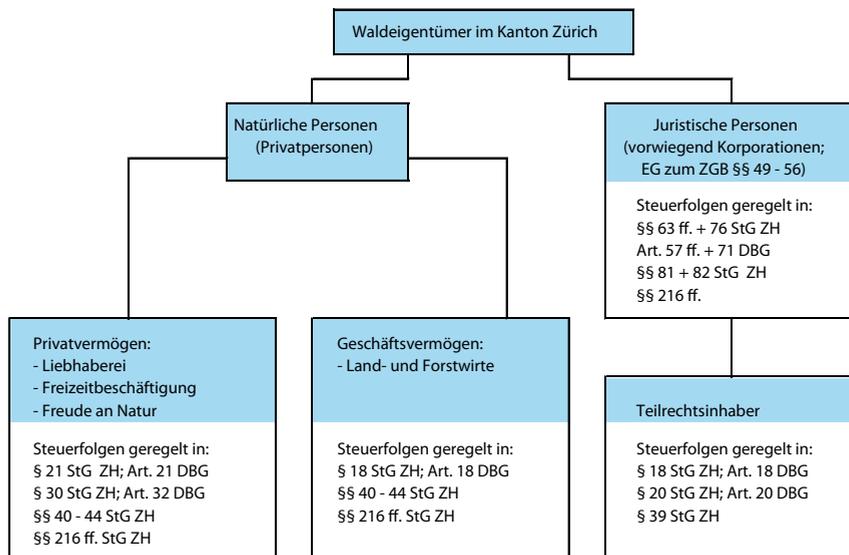
Waldgrundstücken erzielten Erträge sind den steuerbaren Einkünften zuzurechnen (§§ 18 und 21 StG ZH; Art. 18 und 21 DBG). Einen Überblick zu den Steuerfolgen vermittelt *Grafik 1*.

## Besonderheiten für Privatpersonen, welche Wald besitzen?

Aus steuerrechtlicher Sicht sind folgende zwei Personengruppen zu unterscheiden:

### a) Personen, welche Wald als Freizeitbeschäftigung, aus Liebhaberei oder aus Interesse an der Natur erwerben bzw. halten:

Die diesbezüglichen Grundstücke stellen Privatvermögen dar. Aus deren Bewirtschaftung ergeben sich in der Regel keine Gewinne. Werden Waldparzellen an Dritte verpachtet, sind die erzielten Nettopächterträge den steuerbaren Einkünften zuzuweisen (§ 21 StG ZH; Art. 21 DBG). Damit verbundene Auslagen können abgezogen werden (§ 30 Abs. 2 StG ZH; Art. 32 Abs. 2 DBG).



Grafik 1: Überblick zu den Steuerfolgen für verschiedene Kategorien von Waldeigentümern

Bezüglich Vermögenssteuer, ergänzende Vermögenssteuer sowie Grundstückgewinnsteuer wird auf Punkt 2 verwiesen.

***b) Land- und Forstwirte, welche Wald im Rahmen ihrer selbständigen Erwerbstätigkeit nutzen:***

Die diesbezüglichen Grundstücke stellen Geschäftsvermögen dar. Einkünfte aus Bewirtschaftung und Verpachtung sind als Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit steuerbar. Allfällige Verluste können steuermindernd geltend gemacht werden (§ 18 StG ZH; Art. 18 DBG). Auf den Nettoeinkünften sind Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV/EO) geschuldet.

Bezüglich Vermögenssteuer, ergänzende Vermögenssteuer sowie Grundstückgewinnsteuer wird auf den vorherigen Abschnitt «Was müssen Waldeigentümer beachten?» verwiesen.

**Besonderheiten bei Korporationen**

Wirtschaftlich betrachtet sind Wald- und Holzkorporationen die wichtigsten privaten Waldeigentümerinnen im Kanton Zürich. Die rechtliche Grundlage dieser juristischen Personen des kantonalen Privatrechts ist das Einführungsgesetz zum schweizerischen Zivilgesetzbuch (EG zum ZGB) vom 2. April 1911 (§§ 49 – 56). Korporationen sind als «übrige juristische Personen» gewinn- und kapitalsteuerpflichtig (§§ 63 ff., 76, 81 und 82 StG ZH; Art. 57 ff. und 71 DBG). Die Korporation ist Alleineigentümerin des gesamten Korporationsgutes. Die Rechte, die den Mitgliedern zustehen, beschränken sich auf Stimm- und Wahlrechte an den Korporationsversammlungen sowie auf quotenmässige Anteile bei Gewinn- und Substanz ausschüttungen der Korporation. Bei Veräusserung oder Zweckentfremdung von zum Ertragswert bewerteten land- oder forstwirtschaftlichen Liegenschaften wird eine ergänzende Kapitalsteuer erhoben. Im Übrigen werden die Bestimmungen über die

ergänzende Vermögenssteuer natürlicher Personen sinngemäss angewendet (§ 81 Abs. 3 StG ZH). Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften unterliegen der Grundstückgewinnsteuer (§§ 216 ff.) sowie der Direkten Bundessteuer.

*Korporationen ohne Teilrechte* sind im Kanton Zürich kaum verbreitet. Am weitesten häufigsten sind die *Korporationen mit Teilrechten*. Sie sind im EG zum ZGB (§§ 50 ff.) geregelt. Die Teilrechte stellen für deren Inhaber Mitgliedschaftsrechte (Mitbestimmungs- und Vermögensrechte; vgl. oben) dar. Sie sind als Vermögen steuerbar (§ 39 StG ZH). Allfällige Gewinn- oder Substanz ausschüttungen unterliegen nicht der eidg. Verrechnungssteuer. Sie sind jedoch den steuerbaren Einkünften zuzurechnen (§ 20 StG ZH; Art. 20 DBG). Halten Privatpersonen Korporationsanteile in ihrem Geschäftsvermögen wird ein allfälliger Gewinn oder Verlust aus der Veräusserung solcher Teilrechte beim Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit berücksichtigt (§ 18 StG ZH; Art. 18 DBG).

Die Teilrechte der Korporation sind in ein besonderes, beim Grundbuchamt des Sitzes der Korporation zu führendes Verzeichnis aufzunehmen (Anmerkung des Autors: Nicht im Grundbuch selbst). Sie sind in allen Beziehungen wie Grundstücke zu behandeln (§ 54 Abs. 2 EG zum ZGB). Obwohl die Grundbuchämter gehalten sind, Teilrechte administrativechnisch wie Grundstücke zu behandeln, stellen diese Teilrechte keine Grundstücke dar. Die Definition des Begriffs «Grundstück» ist in Art. 655 ZGB abschliessend geregelt, was folgerichtig auch im Steuergesetz des Kantons Zürich seinen Ausfluss findet (§ 207 StG ZH). Teilrechte sind in diesen Gesetzestexten nicht erwähnt.

Die Vermögenssteuerwerte der Teilrechte werden basierend auf dem Kreisschreiben Nr. 28 vom 28. August 2008 der Schwei-

*Wirtschaftlich betrachtet sind Wald- und Holzkorporationen die wichtigsten privaten Waldeigentümerinnen im Kanton Zürich.*

Bewertung von Korporationsanteilen ohne Kurswert (Werte in Franken)	Name:	Waldkorporation Muster		
	Abschluss per:	31.12.2017		
	Anzahl Teilrechte:	150		
Bewertungsgrundlage: Kreisschreiben Nr. 28 vom 28.8.2008 der Schweizerischen Steuerkonferenz				
A. Ertragswert	Kapitalisierungssatz in %			7.000
	gem. ER	Korrektur	anrechenbar	
Gewinn/Verlust	2017	5'000	0	5'000
Gewinn/Verlust	2016	7'000	0	7'000
Gewinn/Verlust	2015	-600	0	-600
Total				<u>11'400</u>
Anrechenbares Jahresergebnis im Durchschnitt (:3)				<u>3'800</u>
	gewichteter Ertragswert (bei Verlust Ertragswert Null)			Ertragswert: 54'286
B. Substanzwert				
Kapital, Offene Reserven, inkl. als Gewinn besteuerte stille Reserven (entspricht dem steuerlich massgebenden Eigenkapital)				50'000
Stille Reserven (nicht als Gewinn besteuert)				
Vermögenswert	Ertragswert	Buchwert	stille Reserve	
Waldbestand (nicht bilanziert)	300'000	0	300'000	
Abzug für latente Steuern = 15 %			<u>-45'000</u>	
Dem Substanzwert zuzurechnen			255'000	
			Substanzwert: 305'000	
C. Unternehmenswert				
Gewichtung	Ertragswert	2.00		
	Substanzwert	1.00	Unternehmenswert: 137'857	
D. Wert pro Teilrecht				
			Bruttosteuerwert:	919
			Nettosteuerwert * = 70 %:	643
* Bei Minderheitsbeteiligung wird ein Pauschalabzug von 30 % gewährt.				

Grafik 2: Berechnung der Vermögenssteuerwerte der Teilrechte

zerischen Steuerkonferenz (Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögenssteuer), Modell 2 ermittelt (vgl. Grafik 2). Zwar sind Teilrechte von Korporationen keine Wertpapiere, doch lässt sich die erwähnte Bewertungsmethode aus betriebswirtschaftlicher Sicht

auch für Teilrechte als angemessen erachten, weshalb diese Praxis den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Kontakt:  
Rudolf Bachofner, rudolf.bachofner@ksta.zh.ch

## Beitragsabrechnungen Forst – Handhabung in der Praxis

Sommerzeit ist normalerweise die Zeit der Beitragsabrechnungen. Die Holzschläge sind abgeschlossen und zum Teil auch schon einige Jungwaldpflegeflächen. Für die Waldbesitzer ist es (besonders in dieser Zeit) ein schöner «Zustupf» für geleistete Arbeit. Doch wie läuft das ganze Beitragswesen im Forst ab? Nachfolgend wird (im Zeitraum eines Kalenderjahres) aufgezeigt, wie es in der Praxis mit den Beiträgen gehandhabt wird.

### Budgetierung

Für die Budgetierung der Beiträge werden im Januar jeweils forstkreisweise alle Forstreviere aufgefordert, die Bedarfserhebung für das laufende Jahr vorzunehmen. Dabei geht es in erster Linie um die Erfassung der möglichen Jungwaldpflegeflächen (unterteilt in Mischungsregulierung, Nachwuchspflege und Unterhalt Freihalteflächen), Naturschutz im Wald (Waldrandpflege, Eichen- bzw. Eiben-Förderungen), Biotopbäume, Schutzwaldpflege und Periodische Wiederinstandstellung von Walderschliessungen (PWI). Die ausgefüllte Bedarfserhebung wird bis spätestens Mitte Februar beim zuständigen Kreisforstmeister eingereicht, dieser leitet sie dann an die Abteilung Wald weiter, wo sie ins Budget einfließen.

### Umsetzung in der Praxis

Bis März gibt der Kreisforstmeister den Förstern die definitive Zuteilung bekannt. Bis dann sollte jeder Förster wissen, wo in seinem Revier ein Holzschlag stattfand oder noch ausgeführt wird. Handelt es sich um eine Bewirtschaftung nach Dauerwaldprinzip, Überführungsbestände mit Ziel Dauerwald oder Naturverjüngung unter Altholzschirm, können Beitragszahlungen für Nachwuchspflege abgerechnet werden. Somit fallen einschichtige, gleichförmige und mischungsarme Bestände aus dem Raster (Bsp. Fichten-Monokulturen). Die po-

tenziellen Flächen werden vorerst im Fomes (Forstliches Massnahmen Erfassungssystem) eingezeichnet und als Massnahmen erfasst. Anhand der verschiedenen Massnahmen (je nach Massnahme unterscheidet sich die Beitragshöhe, z.B. Nachwuchspflege CHF 10.-/a und Jungwaldpflege CHF 18.-/a die Anforderungen sind jedoch nicht dieselben) und der jeweiligen Fläche kann in etwa hochgerechnet werden wie hoch die Bedarfserhebung für das laufende Jahr ausfallen wird.

### Abwicklung der Beitragsauszahlung

Die Auszahlung der Beiträge kann entweder direkt an den Waldbesitzer erfolgen oder via Forstbetrieb bzw. Gemeinde. In den Fällen wo der Revierförster den ganzen Holzverkauf für den Waldbesitzer abwickelt und eventuell noch die Unternehmerkosten abrechnet, macht letzteres mehr Sinn Bevor es zur Auszahlung kommt, sollte der Förster einen Augenschein vor Ort nehmen damit mögliche Versäumnisse noch nachgeholt bzw. nachgebessert werden. Sobald die ausgeführten Arbeiten alle Kriterien erfüllen, können (idealerweise mehrere Flächen zusammen) die abgeschlossenen Massnahmen via Fomes an den zuständigen Kreisforstmeister zur Visierung eingereicht werden. Sofern die eingereichten Massnahmen visiert wurden, werden diese als Gesuch zusammengefasst durch den Revierförster an die Abteilung Wald bis spätestens Ende Oktober eingereicht, welche dann die finale Auszahlung der forstlichen Beitragszahlung vornimmt.

Alle Richtlinien zum Thema Beitragswesen im Forst sind öffentlich zugänglich und können unter folgendem Link eingesehen werden: <https://wald.kanton.zh.ch> >> Formulare & Merkblätter >> Beiträge

Fabio Gass, Förster, Volketswil



RailAway: Bei ÖV-Fahrt 20% Eintrittsermässigung

Foire forestière

**FORST  
MESSE  
LUZERN**

**15.-18.8.19 Messe Luzern  
9-17h [www.forstmesse.com](http://www.forstmesse.com)**

## Borkenkäfer im Kanton Zürich Information für WaldeigentümerInnen von Mitte Juli 2019

Die erwartete Borkenkäferkalamität auf der Fichte hat sich in den letzten Wochen akzentuiert. Der Befall ist in einigen Gebieten des Kantons Zürich sehr gross. Entsprechend stehen die Waldeigentümer und die örtlichen Forstdienste vor Herausforderungen, einerseits bezüglich des zeitgerechten Entfernens befallener Bäume, andererseits bezüglich der schwierigen Situation auf dem Holzmarkt.

Die Schäden sind zudem an verschiedenen Orten sehr belastend für die Waldbewirtschaftler, da zum Teil jahrzehntelange Arbeit innert weniger Wochen zunichtegemacht wird. Für die damit verbundene Enttäuschung haben wir grösstes Verständnis! Es ist jedoch wichtig, das Hauptziel nicht aus den Augen verlieren: die Begrenzung der Folgeschäden in den Zürcher Wäldern.

Trotz tiefer Holzpreise soll trotzdem getan werden, was in dieser Situation bestmöglich ist. Dies heisst, mit vertretbarem Aufwand bzw. den vorhandenen Ressourcen die richtigen Schwerpunkte zu setzen.

### Die Führungsgruppe Wald verständigte sich auf folgende Grundsätze

1. Der Borkenkäfer auf der Fichte wird im Kanton Zürich weiterhin bekämpft.
2. Waldeigentümerinnen bzw. Bewirtschafter werden im bisherigen Rahmen finanziell unterstützt.
3. In Gebieten mit sehr intensivem Käferbefall müssen Prioritäten gesetzt werden. Wo eine Bekämpfung aussichtslos erscheint und keine Wirkung der Massnahmen mehr erwartet werden kann, soll in Rücksprache mit Förster und Kreisforstmeister über das weitere Vorgehen entschieden werden.
4. Zur Abdeckung von Arbeitsspitzen wird eine verstärkte Zusammenarbeit unter den Forstrevieren / Forstbetrieben sowie der Beizug von Unternehmer notwendig. Die

Kreisforstmeister unterstützen die Revierförster bei der Koordination.

5. Die Wiederherstellung der Flächen wird weiterhin nach den Richtlinien der Abteilung Wald unterstützt.

6. Die Abteilung Wald bzw. die Forstkreise helfen den Forstrevieren bei der Vermittlung / Finanzierung von Manpower zur Unterstützung und Entlastung der Revierförster.

7. Die Zürich Holz AG bietet aktuell einen Absatzkanal nach Asien an. Zudem wird aktuell ein Nasslager im Raum Ossingen für hochwertige Sortimente errichtet. Trotz wenig erfreulicher Preisen, stellt dies letztlich eine wirksame Entlastung des angestammten Marktes sowie der Holzlager dar. Zudem trägt dies zu einer möglichst raschen Normalisierung des regionalen Absatzes bei. Zur Entlastung der Privatwaldeigentümer könnten die Gemeinden Rüst- und Transportkosten vorfinanzieren sowie auf die Weiterverrechnung bestimmter betrieblicher Aufwendungen (z.B. Einmessen) verzichten.

8. Die Verwendung von Käferholz in Holzbauten – insbesondere solche der öffentlichen Hand – ist angesichts der grossen Mengen einheimischen Holzes auf dem Markt ein Gebot der Stunde!

Als Waldeigentümerin oder Waldeigentümer ist Ihr erster Ansprechpartner weiterhin die Revierförsterin oder der Revierförster.



# Preisentwicklung Rundholz Kanton Zürich

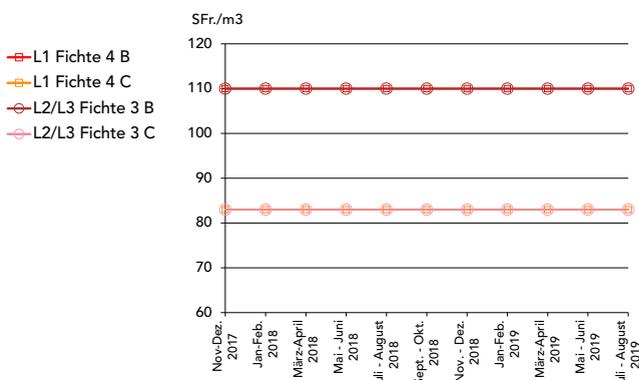
Nadelrundholz: Bisherige Richtpreisempfehlungen WVZ-Holzmarktmission; daneben in kursiver Schrift effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise gemäss SBV, Agristat, Region Ost)

Sortiment	2018						2019													
	Jan. - Feb.	März - April	Mai - Juni	Juli - Aug.	Sept. - Okt.	Nov. - Dez.	Jan. - Feb.	März - April	Mai - Juni	Juli - Aug.										
	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)										
L1 Fichte 4 B	110	105	110	103	110	103	110	102	110	106	110	99	110	103	110	102	110	*	110	*
L1 Fichte 4 C	83	77	83	77	83	77	83	74	83	76	83	72	83	73	83	74	83	*	83	*
L2/L3 Fichte 3 B	110	108	110	108	110	105	110	103	110	102	110	70	110	100	110	105	110	*	110	*
L2/L3 Fichte 3 C	83	84	83	78	83	80	83	78	83	77	83	68	83	77	83	80	83	*	83	*

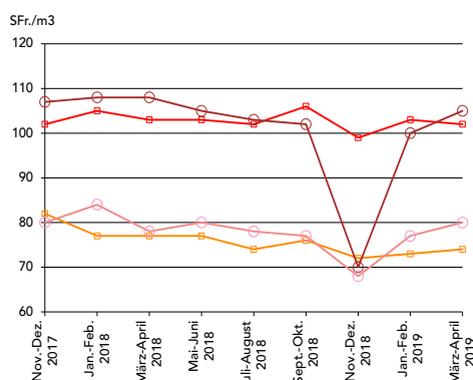
Kurzbeschreibung der Sortimente siehe unten.

\*) Bei Redaktionsschluss lagen die Produzentenpreise für die entsprechenden Perioden nicht vor.

Grafik 1: Nadelrundholz; Richtpreisempfehlung WVZ-Holzmarktmission



Grafik 2: Nadelrundholz; effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise Region Ost)



## Kurzbeschreibung Rundholzsortimente\*\*

### Nadelrundholz

Einteilung nach Länge in drei Längenklassen:

L1: Kurzholz, Trämel. Schwachholz 4,0 – 6,0 m

L2: Mittellangholz 6,5 – 14,5 m

L3: Langholz 15,0 m und länger

Einteilung nach Durchmesser (ohne Rinde):

Klasse	Mittendurchmesser	minimaler Zopfdurchmesser
1a	10-14 cm	--
1b	15-19 cm	14 cm
2a	20-24 cm	18 cm
2b	25-29 cm	18 cm
3a	30-34 cm	18 cm
3b	35-39 cm	18 cm
4	40-49 cm	22 cm
5	50-59 cm	22 cm
6	> 60 cm	22 cm

Einteilung nach Qualitäten

A: Rundholz von überdurchschnittlicher/ausgezeichneter Qualität

B: Rundholz von guter bis mittlere Qualität

C: Rundholz von mittlerer bis unterdurchschnittlicher Qualität

D: Sägefähiges Holz; kann wegen seiner Merkmale nicht in die Qualitäten A, B, C aufgenommen werden

\*\* Ausführliche Beschreibung der Sortierung in: Schweizer Handelsgebräuche für Rohholz, Ausgabe 2010. Art.-Nr. 15015 im Lignum-Shop; Preis Fr. 55.-- (www.lignum.ch)

### Laubrundholz

Keine Einteilung nach Länge. Die Mindestlänge beträgt 3 m

Einteilung nach Durchmesser (ohne Rinde):

Klasse	Mittendurchmesser
1a	10-14 cm
1b	15-19 cm
2a	20-24 cm
2b	25-29 cm
3a	30-34 cm
3b	35-39 cm
4	40-49 cm
5	50-59 cm
6	> 60 cm

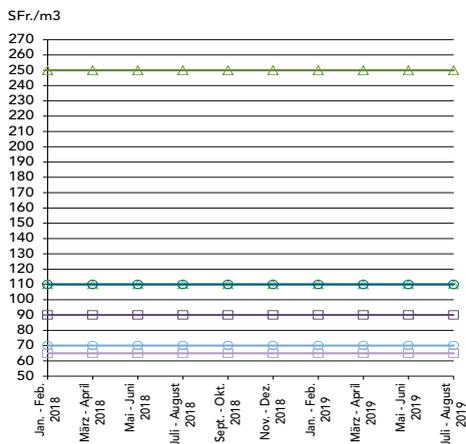
Laubrundholz: Bisherige Richtpreisempfehlungen WVZ-Holzmarktkommission; daneben in kursiver Schrift effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise gemäss SBV, Agristat, Region Ost)

Sortiment	2018						2019			
	Jan. - Feb.	März - April	Mai - Juni	Juli - Aug.	Sept. - Okt.	Nov. - Dez.	Jan. - Feb.	März - April	Mai - Juni	Juli - Aug.
	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)	(SFr)
Buche 4 B	90 <i>80</i>	90 <i>80</i>	90 *	90 *	90 *	90 <i>82</i>	90 <i>82</i>	90 <i>82</i>	90 *	90 *
Buche 4 C	65 <i>60</i>	65 <i>60</i>	65 *	65 *	65 *	65 <i>57</i>	65 <i>57</i>	65 <i>57</i>	65 *	65 *
Eiche 4 B	250 <i>235</i>	250 <i>235</i>	250 *	250 *	250 *	250 <i>208</i>	250 <i>208</i>	250 <i>208</i>	250 *	250 *
Eiche 4 C	110 <i>101</i>	110 <i>101</i>	110 *	110 *	110 *	110 <i>100</i>	110 <i>100</i>	110 <i>100</i>	110 *	110 *
Esche 4 B	110 <i>98</i>	110 <i>98</i>	110 *	110 *	110 *	110 <i>103</i>	110 <i>103</i>	110 <i>103</i>	110 *	110 *
Esche 4 C	70 <i>62</i>	70 <i>62</i>	70 *	70 *	70 *	70 <i>69</i>	70 <i>69</i>	70 <i>69</i>	70 *	70 *

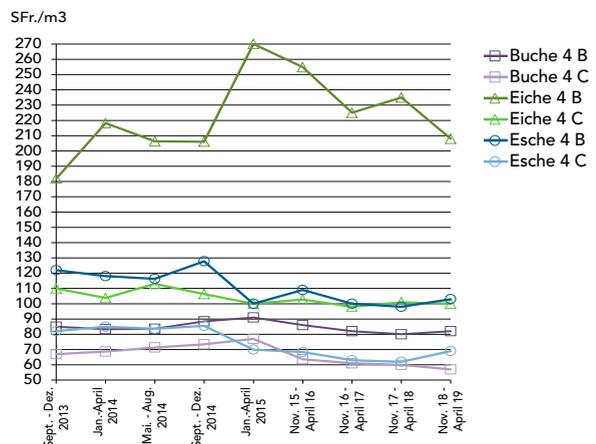
Kurzbeschreibung der Sortimente auf Nebenseite unten.

\*) Bei Redaktionsschluss lagen die Produzentenpreise für die entsprechenden Perioden nicht vor.

Grafik 3: Laubrundholz; Richtpreisempfehlung WVZ-Holzmarktkommission



Grafik 4: Laubrundholz; effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise Region Ost)



### Orientierungspreise Brennholz

Orientierungspreise, Waldwirtschaftsverbände SG, TG, SH, GL, AR, AI, ZH

frisch ab Waldstrasse	Fr./Rm	(Fr./Fm)
Spalten Buche, Hagebuche	80-90	(105 - 118)
Spalten Birke	85-95	(111 - 124)
Spalten Eiche	60-65	(78 - 85)
Spalten übriges Laubholz	70-80	(92 - 105)
Spalten Nadelholz	55-65	(72 - 85)
Rugel Laubholz	50	(72)
Rugel Nadelholz	45	(65)
<b>Zuschläge</b>		
Trockenes Lagerholz	20	
Fräsen 1 Schnitt (50 cm)	25	
Fräsen 2 Schnitte (33 cm)	30	
Fräsen 3 Schnitte (25 cm)	35	
Fräsen 4 Schnitte (20 cm)	40	
Spalten zu Scheitern	40	

### Orientierungspreise Waldhackschnitzel

Orientierungspreise, Waldwirtschaftsverbände SG, TG, SH, GL, AR, AI, ZH

franko Silo geschüttet	Wassergehalt	Fr./SRm	(Fr./Fm)
Laubholz trocken	bis 30%	48-58	(134-162)
Laubholz frisch	bis 45%	40-48	(112-134)
Nadelholz trocken	bis 30%	36-42	(101-118)
Nadelholz frisch	bis 45%	28-36	(78-101)

### Produzentenpreise für Industrieholz

Industrieholz: Effektiv erzielte Preise (Produzentenpreise für das Schweizer Mittelland)

Industrieholzsortiment	Nov. 17 - April 18	Nov. 17 - April 18	
		Fr./t atro	(Fr./Fm)
kranlang			
Nadel, Papierholz, Fi/Ta	franko Werk	96	(43)
Nadel, Spanplattenholz, 1. Kl.	ab Waldstrasse	73	(32)
Laub, Spanplattenholz, 1 Kl.	ab Waldstrasse	62	(39)

## Holzmarkt-Information

von Beat Riget, Geschäftsführer der ZürichHolz AG

### Internationales

#### *Deutschland-Waldbesitzer begrüessen Vorstoss*

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner hat ein «Mehrere-Millionen-Bäume-Programm» vorgeschlagen, um den Verlust von insgesamt 110'000 ha Wald aus den verheerenden Folgen von Sturm, Dürre und Schädlingsbefall der Jahre 2018 und 2019 auszugleichen. Die Finanzierung, so die Ministerin, solle aus dem Energie- und Klimafonds (EKF) der Bundesregierung erfolgen. Dieser sei nach Einschätzung verschiedener Wald Verbände genau der richtige Absender für das Hilfsprogramm. «Die Funktion des Waldes für den Klimaschutz und als CO<sub>2</sub>-Speicher sind unbestritten». Diese Aussage verweist auch auf eine jüngst von der Bundesregierung vorgestellte Studie der ETH Zürich.

#### *Aufforstung effektivste Massnahme zum Klimaschutz*

Die Aufforstung von Wäldern wäre weltweit auf einer Fläche von 0,9 Mrd. ha möglich und könnte so zwei Drittel der vom Menschen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen aufnehmen. Dies wäre die effektivste Massnahme gegen den Klimawandel. Zu diesem Schluss kommt eine aktuell in «Science» publizierte Studie der ETH Zürich. Die Forscher berechneten, dass unter den aktuellen klimatischen Bedingungen die Erde mit rund 4,4 Mrd. ha Wald bedeckt sein könnte. Das sind 1,6 Mrd. mehr als die derzeit vorhandenen 2,8 Mrd. ha. Von diesen 1,6 Mrd. ha erfüllen 0,9 Mrd. ha das Kriterium, nicht von Menschen genutzt zu sein. Die Studie zeigt auch, wo eine Aufforstung am besten möglich wäre: Die meiste Fläche entfällt auf nur sechs Länder: Russland (151 Mio. ha), USA (103 Mio. ha), Kanada (78,4 Mio. ha), Australien (58 Mio. ha), Brasilien (49,7 Mio. ha) und China (40,2 Mio. ha).

#### *Basler Behörden sperren Wälder wegen Buchen-Schadholz*

In der Schweiz haben die Behörden des Kt. Basel damit begonnen Wälder für Besucher zu sperren. Grund dafür sind absterbende Buchenbestände, wodurch die Verkehrssicherheit nicht mehr gewährleistet werden kann. Die Abt. Wald beider Basel hat in den vergangenen Wochen festgestellt, dass auf 20% der Waldfläche Streuschäden feststellbar sind, in einigen Revieren gibt es auch flächige Schäden. Schätzungen zeigen auf, dass das Schadholzaufkommen an Buche aber auch weiteren Laubholzarten wie Ahorn und Eiche den Jahreshiebsatz um ein Mehrfaches übersteigen wird.

### Deutschland

*Schadholzanfall überlastet Nadelrundholzmärkte* – die Kalamitäten des vergangenen Jahres, bei denen allein 2018 in Deutschland schätzungsweise rund 28 Mio fm Sturm- sowie weitere 15 Mio fm Käferholz angefallen sind, sowie ein für das laufende Jahr erwartetes, rund doppeltes oder noch grösseres Käferholzaufkommen überlasten die Nadelholzmärkte, bzw. die Holzindustrie. Eine Lösung ist nicht in Sicht.

*Bayern* – Zum Ende des 2. Quartals wurde in vielen Regionen Bayerns ein kontinuierlicher Käferholzanfall gemeldet. Die entstandenen Schneebruchmengen aus dem 1. Quartal 2019 wurden teilweise deutlich unterschätzt und sorgen zusätzlich für ein erhöhtes Risiko bei der Verbreitung von Kupferstecher und Buchdrucker. In einigen Hochgebirgslagen konnte aufgrund der extremen Schneemengen erst ab Ende Mai/Anfang Juni mit den Aufarbeitungen begonnen werden. Eine flächendeckende Beseitigung der Schäden ist aufgrund der weiten Verstreuung und dem teilweise nur fussläufig zugänglichen Gelände noch nicht abschliessend erfolgt. Der Frischholzeinschlag ist in allen Besitzarten weitestgehend zum Erliegen gekommen und wird nur bei vertraglichen Verpflichtungen oder für Sondersortimente mit entsprechenden Preisen durchgeführt.

Abgesehen von einzelnen längerfristigen Verträgen wurden die Nadelholzpreise wiederholt nach unten korrigiert. Für frische Fichtenabschnitte (FL1 B/C; 2b) ergab sich je nach Region und Besitzart eine relativ weite Preisspanne zwischen Euro 55-70/fm frei Waldstrasse. Langhölzer in guter Qualität (L3 B; 2b) konnten vereinzelt zu Preisen von deutlich über Euro 80/fm vermarktet werden. Für bereits verfärbte und überlagerte Käferhölzer wurden Abschläge zwischen Euro 25-30/fm erhoben, was in

einigen Regionen Auszahlungspreise von Euro 25-30/fm in der Stärkeklasse 2b (20-25 Euro in der Stärkeklasse 2a) bedeutete und eine kostendeckende Aufarbeitung teilweise nicht mehr ermöglichte.

Kiefernabschnitte waren aufgrund des erhöhten Fichtenanfalles vielerorts nur schwer zu vermarkten, Preisniveau im Leitsortiment (Fö L1 B/C; 2b) zwischen Euro 55-65/fm frei Wald.

**In Baden-Württemberg viele Altbuchen erkrankt** – In Baden-Württemberg ist die Baumart Buche durch die Dürreperioden der letzten Jahre so stark geschwächt, dass viele von ihnen aufgrund von Wassermangel absterben oder massiv von Pilzen oder Schadinsekten befallen werden. Bereits zum Ende der ersten Jahreshälfte 2019 ist in Baden-Württemberg mit über 50'000 m<sup>3</sup> mehr Dürre- und Insekten-Schadholz bei der Baumart Buche zu verzeichnen, als im gesamten Jahr 2004, dem Folgejahr nach dem Extremsommer 2003. Es wird vor einer zunehmenden Gefahr für Waldbesucher durch plötzlich herabfallende dürre Äste gewarnt. Aufgrund der Gefahrensituation könne es auch zur zeitweisen Absperrung einzelner Wege bis hin zu ganzen Waldgebieten kommen.

### Österreich

Aufgrund der anhaltenden Kalamitätsholzanfänge im In- und Ausland befindet sich der Fichten-Sägerundholzpreis seit dem 2. Quartal 2018 im freien Fall. Auch im 3. Quartal 2019 haben die Preise neuerlich nachgegeben. Insbesondere beim Schadholz ist eine kostendeckende Bereitstellung für den Absatz in Österreich häufig nicht mehr möglich. Daher werden verstärkt alternative Möglichkeiten der Vermarktung – zum Beispiel im Export nach China oder über die Abgeltung von Ökosystemdienstleistungen – gesucht.

Die Lager der österreichischen Sägeindustrie sind trotz Einschnitt an der Kapazitätsgrenze überreichlich mit Nadelsägerundholz befüllt. Teilweise werden verfügbare Rundholzmengen nicht mehr beboten. Die Zufuhr

verläuft meist streng kontingentiert und es kann zu stark verzögerten Abtransporten kommen. Daher müssen die Bloche entweder weit ausserhalb des Waldes gelagert oder bekämpfungstechnisch behandelt werden. Die üblichen Wartungsstillstände über die Sommermonate werden die Situation zusätzlich erschweren. Die Preise haben österreichweit erneut nachgegeben und liegen für das Leitsortiment Fichte B, 2b zwischen Euro 64-83/fm. Die Preise für CX und C/D-Sortimente liegen im Mittel bei Euro 40-50/fm, in den Hauptschadensgebieten mit hohem Käferholzanfall mit Euro 30-35/fm aber noch teils deutlich darunter. Die Aufnahmefähigkeit der Sägeindustrie ist erschöpft.

### Italien

**Italien-Veltlin** – Die Schweizerischen Rundholzliefereien nach Italien/Veltlin sind früher als in anderen Jahren eingestellt worden. Lieferungen können frühestens ab Ende August/Anfang September wieder aufgenommen werden. Dies meist nur von der angestammten, langjährigen Kundschaft. Norditalienische Sägewerke beziehen zu sehr günstigen Konditionen Holz aus den Sturmgebieten des Trentino. Schnittwaren werden aktuell zudem zu sehr tiefen Preisen von österreichischen und deutschen Sägewerken geliefert.

**Levante** – Mitteleuropäische und skandinavische Schnittholzexporteure rechnen damit, dass die schwierigen Marktverhältnisse in der Levante und dem Nahen Osten weiter anhalten werden. Es sind bisher nur wenige Anzeichen zu erkennen, die einen nennenswerten Anstieg der Nachfrage oder auf eine bessere Zahlungsmoral auf Seiten der Importeure schliessen lassen. Gleichzeitig ist das Schnittholzangebot aus Mittel- und Nordeuropa sowie aus Osteuropa inkl. Russland ungebremst sehr hoch.

### Schweden – Finnland – Norwegen – Dänemark

**Norwegen: Preisdruck bei Fichtenstammholz**

Holzheizkraftwerk Aubrugg

- Innbetriebsnahme Saison 2019/20 ab Mitte September 2019.
- Führungen im Werk – Für Führungen bzw. Reservationen kann man sich direkt auf der Homepage des Holzheizkraftwerkes anmelden. Via Homepage ZürichHolz AG – Links – HHKW Aubrugg AG – Kontakt – Besucher oder direkt auf <http://www.hhkw-aubrugg.ch/> - Kontakt – Besucher.

*hält an* – Die hohen Kalamitätsholz mengen in Mitteleuropa haben mittlerweile auch für norwegische Anbieter die Exportmöglichkeiten in europäischen Gebiete deutlich reduziert. Weitere Auswirkungen auf den norwegischen Rundholzmarkt haben die grossen Käferholzmengen in Schweden und die aktuell schwierige Situation auf den Absatzmärkten für Fichtenschnittholz. Die skandinavische Holzindustrie verfügt aktuell über überdurchschnittliche Rundholzvorräte.

Holzmarkt Schweiz - Ostschweiz

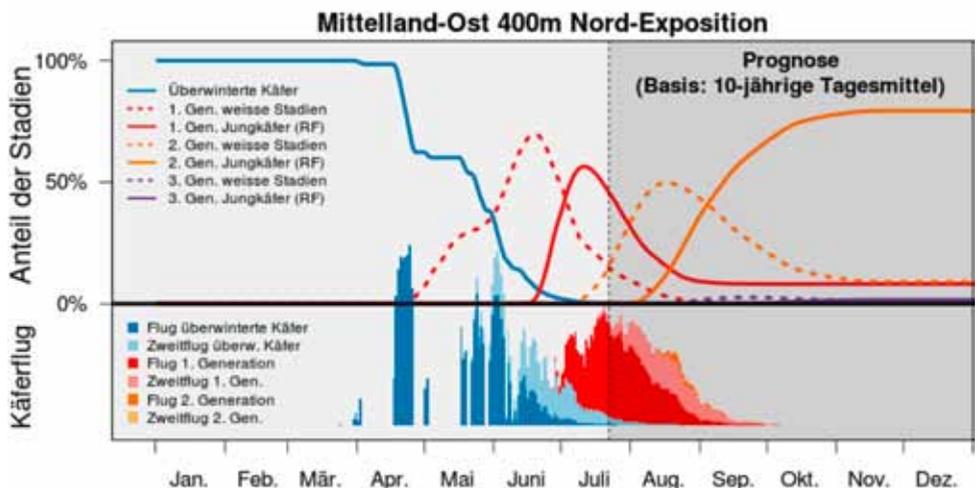
Nadelrundholzmarkt in der Schweiz weiterhin gesättigt

In der Schweiz zeigen sich Waldbesitzer wie Holzverarbeiter einig, dass die Bekämpfung der Waldschäden und die rasche Verarbeitung des anfallenden Käferholzes jetzt an

erster Stelle stehen müssen. Beide Parteien empfehlen weiterhin Preisstabilität, rechnen jedoch mit deutlich sinkenden Preisen bei den schlechteren Sortimenten. Von den Borkenkäfern sind Einzelbäume aber auch ganze Bestände befallen. Unter den Zwangsnutzungen befinden sich ausserordentlich viele Weisstannen, die infolge von Trockenheit und Befall durch den krummzahnigen Weisstannenborkenkäfer abgestorben sind. Auch bei der Kiefer und Lärche hat die Waldwirtschaft mit Ausfällen zu kämpfen. Erhöhte Schadholzmengen werden auch beim Laubholz beobachtet.

Medienmitteilung HOMAKO-Ostschweiz

*Aktueller Käferholzanfall übersteigt die Verarbeitungskapazitäten stark* – diesen Schluss zog die Holzmarktkommission Ostschweiz bereits am 2. Juli in ihrer Medienmitteilung. Die Waldholzlager mit letztjährigem Sturm- und Käferholz wurden inzwischen grossmehrheitlich abgebaut. Gemäss Umfrageergebnissen lagern in der Ostschweiz (SG/FL, AR/AI/TG/ZH/SH) noch rund 50'000 fm unverkauftes Holz, was rund einem Monatsbedarf der Industrie entspricht. Die Sägewerke sind gut bis sehr gut mit Rohstoff versorgt. Die Auftragslage



Buchdruckerinformationen: Prognosen für das Mittelland-Ost inkl. Kt. Zürich 2019, für Lagen auf 400 m mit Nord-Exposition. Quelle: [www.borkenkäfer.ch](http://www.borkenkäfer.ch)

wird als zufriedenstellend bezeichnet und dürfte weiterhin so bleiben. Sortimente in minderen Qualitäten sind aufgrund des hohen Angebotes preislich stark unter Druck. Die Borkenkäfer waren dank der kühl-feuchten Witterung bis vor kurzem noch nicht so aktiv wie angenommen. Es ist jedoch eine hohe Populationsdichte vorhanden, und aktuell breitet sich der Käfer sehr schnell aus. Aufgrund der aktuellen Versorgungslage der Werke und der rasch steigenden Käferholzmengen, muss davon ausgegangen werden, dass in den nächsten zwei Monaten so viel Käferholz anfällt, dass die Werke nicht in der Lage sein werden, dieses laufend zu übernehmen. Damit der Forstschutz trotzdem gewährleistet werden kann, haben die Kantone Massnahmen getroffen. Zunehmend breitet sich auch der Borkenkäfer bei der Weisstanne stark aus. Je nach Region hat der Befall stark zugenommen und gefährdet die Weisstannenbestände. Hier muss der Forstschutz nun auch auf diese Baumart ausgeweitet werden.

### Borkenkäfer im Kanton Zürich

Am 19. Juli erfolgte eine Information der Abteilung Wald Kanton Zürich per Mailing an alle Reviere. *Die wichtigen Informationen für Waldeigentümer finden sich auf S. 41 in dieser ZW-Ausgabe.*

### Übriger aktueller Holzmarkt

**Laubstammholz** – Der Laubholzmarkt ist bereits seit einiger Zeit abgeschlossen. Eschen Qualität BC, 27 cm + und Eichenrundholz Qualität BC 30cm + können aber den ganzen Sommer laufend übernommen werden.

**PN-PL SwissKrono** – Innerhalb der Kontingente kann laufend verladen werden

**Schleifholz Alpilegno** – Ab sofort und bis auf weiteres kann dieses Sortiment nicht mehr übernommen werden.

Um flexibel zu sein und auf Nachfragen der Industrie für Frischholz reagieren zu können, sind Holzschläge vorzubereiten und auf Abruf bereit zu halten.

### Bedarfs-Aussichten für 3 Monate & Empfehlungen

Fichten-Tannen-Rundholz	<b>Frischholz auf Bestellung und zu festen Preisen</b>
Fichten-Tannen-Käferholz	Absatz abklären, Exportmöglichkeiten vorhanden
Käferholz-China-Sortiment	Bedarf bis auf weiteres sehr hoch
Lärchen Rundholz	Bedarf sehr gut
Föhren Rundholz	keine Nutzung von schönen Erdstämmen mehr
Eichen Rundholz BC > 30 cm	Übernahmen laufend
Eschen Rundholz BC > 27 cm	Übernahmen laufend
Buchen Rundholz BC > 40 cm	<b>ab September 2019</b>
Ahorn Rundholz und a. LB BC > 30 cm	<b>momentan keine Übernahme</b>
Schleifholz Alpilegno 3.00m	bis auf weiteres keine <b>Übernahmen mehr</b>
Industrieholz	Abfuhr kontingentiert, gem. Lieferverträgen
Energieholz Aubrugg	Übernahme gemäss Disposition HHKW

### Empfehlungen:

Nadelholzbestände weiterhin regelmässig kontrollieren, Käferholz laufend aufrüsten und dem Markt zuführen oder auf Polter ausserhalb des Waldes lagern.

- **Aufrüstungsbestimmungen beachten, sauber aufrüsten und sortieren.** Schöne Sortimente sind von den Massensortimenten getrennt zu lagern.
- Gem. Empfehlung ZürichHolz AG sauber aussortieren
- Auf ihren Wunsch erstellt die ZürichHolz AG für sie eine Sortimentsliste
- Schöne unverblaute Erdstämme sofort melden – keine Einzelstämme. Allenfalls mit Nachbarrevier absprechen damit mind. ½ LKW bereit steht. Evtl. zentralen Lagerplatz für mehrere Reviere.
- Aus Kontrollzwecken - bei Poltern für Werksvermessung immer Stückzahlen angeben

Einzelheiten zu Sortimenten, Preisen und andere Fragen zur Aufrüstung und Vermarktung auf Geschäftsstelle nachfragen. Die ZürichHolz AG hat die verschiedensten Absatzkanäle für sämtliche Waldsortimente. Gerne sind wir für sie da.

### Kontakt:

ZürichHolz AG, Jubeestrasse 28, 8620 Wetzikon  
Tel 044 932 24 33,  
[www.zuerichholz.ch](http://www.zuerichholz.ch), [zuerichholz@bluewin.ch](mailto:zuerichholz@bluewin.ch)

## Diplomfeier der Forstwartin und Forstwarte EFZ 2019



Wie schnell doch die Zeit vergeht, schon sind die drei Jahre Lehrzeit wieder zu Ende!

Die OdA WALD ZH-SH lud zur diesjährigen Abschlussfeier nach Wülflingen ein. Unter der Leitung von Roland Helfenberger zusammen mit dem OK der Absolventen-

klassen bereiteten den Anlass zur Übergabe der Fähigkeitszeugnisse vor.

Der Präsident des Verbandes Zürcher Forstpersonal, Martin Gross eröffnete den Anlass und konnte rund 150 Anwesende; junge Forstwarte, Eltern, Berufsbildner Freunde und Bekannte begrüßen. Nun ist es also geschafft. Der Prüfungsstress hat ein Ende und heute darf die bestandene Prüfung gebührend gefeiert werden.

### Erfolgreiche Absolventen 2019

- Bleuler Philipp, Wila; Staatswald Tössstock
- Bossi Joel, Stein am Rhein; Stadforstamt Stein am Rhein
- Bucherer Simon, Zürich; Grün Stadt Zürich, Revier Nord
- Croce Mattia, Sementina; Holzcorporation Künsnacht
- Eckert Lukas, Freienstein; Forst und Werkbetrieb Embrach
- Egger Vera, Rafz; Gemeindeverwaltung Rafz
- Ferreira Santos Miguel Luis, Tagelswangen; Stadt Illnau-Effretikon
- Frei David, Tann; Forstwirtschaft Uster
- Geiger Sandro, Hemishofen; Stadtgrün Schaffhausen
- Haug Dominic Joel, Weiningen; Grün Stadt Zürich, Revier Nord
- Hürlimann Xeno, Kleinandelfingen; Gemeinde Kleinandelfingen
- Jungi Philip Hüntwangen; Gemeindeverwaltung Eglisau
- Kälin Aron, Glattfelden; Forstbetrieb Pfungen
- König Siro, Oberhasli; Forstrevier Niederweningen-Schleinikon
- Kramer Tim, Winterthur; Forstbetrieb Neftenbach
- Küpfer Luca, Guntmadingen; Einwohnergemeinde Neuhausen
- Letta Flurin Emanuel, Schaffhausen; Stadtgrün Schaffhausen Revier Barga
- Lüthy Florian, Thalwil; Stadt Adliswil
- Luttmann Tim, Bassersdorf; Stadt Kloten
- Nägeli Marco, Mettmenstetten; UMAG AG, Mettmenstetten
- Schlatter Moritz, Stein am Rhein; Stadforstamt Stein am Rhein
- Schweizer Alex, Dättlikon; Staatswald Hegi-Töss
- Vögele Pascal, Neuhausen am Rheinfall; Forstbetrieb des Kantons Schaffhausen
- von Felbert Alexander Dominik, Bachenbülach; Grün Stadt Zürich, Revier Uetliberg
- Wegmann Nico, Wilen bei Wollerau; Grün Stadt Zürich, Revier Uetliberg

Zum guten Gelingen haben aber nebst den Lernenden und den Ausbildnern auch weitere Akteure ihren Beitrag geleistet. Allen voran die Mütter, die die täglichen Sorgen mittrugen, die Kleider wieder auf Vordermann brachten und viel Verpflegung heranschaffen mussten damit aus den schwächlichen Schülern so kräftige Männer wurden. Als Dankeschön überreichten ihnen ihr Sprössling eine wunderbare Rose. Weil nicht so viele Anmeldungen eingegangen sind, wie an diesem Abend anwesend waren, mussten kurzerhand noch mehr Sitzplätze bereitgestellt werden, so dass jeder Gast auch einen Stuhl hatte. Nach einem feinen Essen eröffnete der OdA Wald Zürich-Schaffhausen Präsident, Roman Schnyder den offiziellen Teil der Veranstaltung.

Am Qualifikationsverfahren 2019 waren aus den Kantonen Zürich und Schaffhausen 32 Kandidaten und 1 Kandidatin angemeldet.

Die beiden Kandidaten, die letztes Jahr ihre Prüfung nicht vollständig ablegen konnten, haben ihre Prüfungen am QV 2019 vervollständigt und auch erfolgreich abgeschlossen. Leider hat es an diesem Qualifikationsverfahren zwei Kandidaten nicht gereicht, wir hoffen, dass sie sich nochmals aufrappeln und an der QV 2020 ihre nicht bestandenenen Prüfungsteile nochmals ablegen. Auf diesem Weg *Toi, toi, toi!*

Aus den Händen von Zürcher Kantonsforstingenieur Koni Noetzli und von Kaspar Reutimann, Präsident von WaldZürich dem Waldeigentümerverband vom Kanton Zürich, konnten die 24 Zürcher Forstwarden und Forstwardinnen das wohlverdiente Fähigkeitszeugnis und ein Sackmesser von WaldZürich in Empfang nehmen. Wie es sich gehört, wurden die Fähigkeitszeugnisse in alphabetischer Reihenfolge verteilt.

Die sieben erfolgreichen Schaffhauser Kandidaten erhielten ihr Fähigkeitszeugnis von Schaffhauser Kantonsforstmeister Bruno Schmid überreicht. Mit einem kleinen Geschenk aus den Händen des Präsidenten des Forstvereins Kanton Schaffhausen, Michael Ryser wurden ihre Leistungen gewürdigt. Für die korrekte und faire Bewertung der einzelnen Leistungen, danke ich meinen 33 Prüfungsexperten aus den Kantonen Zürich und Schaffhausen.

Ein Dankeschön gebührt zudem den Betrieben für die zur Verfügung gestellten Prüfungsobjekte, denn es wird immer schwieriger geeignete Prüfungsobjekte zu finden.

Ein grosses Lob geht an die Adresse der Kandidatin und Kandidaten, die stets für eine freundliche und kollegiale Atmosphäre an den verschiedenen Prüfungseinsätzen und Orten sorgten.

Echt stolz auf ihren Titel «FORSTWARD EFZ» dürfen sie sein, sie haben ihn ehrlich verdient!

Ich wünsche allen jungen Berufskollegen und Kolleginnen viel Erfolg und Befriedigung auf ihrer beruflichen- und privaten Laufbahn.

Auch in diesem Jahr durften für die besten

### Die besten Lerndokumentationen

1. Tobias Hauser, Schönenberg, Lehrbetrieb: Gde. Richterswil
  2. Vera Egger, Rafz ZH, Lehrbetrieb: Gde.verwaltung Rafz
  3. Lukas Eckert, Freienstein, Lehrbetrieb: Forst- und Werkbetrieb Embrach
- beste SH Lerndokumentation : Flurin Emanuel Letta, Lehrbetrieb: Stadtgrün Schaffhausen, Revier Barga

### Die besten Gesamtnoten

1. Beat Büchi, Hofstetten ZH, Lehrbetrieb: Stadt Winterthur, Gesamtnote 5.4
2. Samuel Jacob Schweizer, Wettswil ZH; Lehrbetrieb: GARFOR GmbH, Birmensdorf, Gesamtnote 5.3
3. Gemeinsam mit der Gesamtnote 5.2:
  - Christoph Barth, Erlenbach, Lehrbetrieb: HK Dübendorf
  - Tommaso Perugini, Uster, Lehrbetrieb: HK Küsnacht
  - Pascal Riniker, Geroldswil, Lehrbetrieb: Staatswald Katzenssee
  - Tim Wasem, Hemishofen SH, Lehrbetrieb: Stadforstamt Stein a.Rhein

drei Lerndokumentationen Prämien entgegen genommen werden, die Preisgelder wurden gestiftet vom Waldwirtschaftsverband des Kantons Zürich, WaldZürich (Fr. 500) und vom Waldbesitzerverband Kanton Schaffhausen (Fr. 100).

Die Auswertung der Lerndokumentationen fand durch die Berufskundelehrer Oli Bieri und Simon Weber statt.

Die besten drei Lerndokumentationen aus dem Kanton Zürich und die beste Arbeit aus dem Kanton Schaffhausen, konnten sich für die Prämierung der besten Arbeitsbücher der Schweiz anmelden. Diese Prämierung findet unter der Leitung der CODOC dann am Freitag 16. August 2019 an der Forstmesse in Luzern statt.

Einen gravierten Gertel mit der Inschrift «2019, QV-Abschlussprüfung Forstwarden, Kanton Zürich und Schaffhausen» konnten die 6 Gesamtgewinner (*siehe Kasten*) in Empfang nehmen.

Mario Wild,  
Chefexperte, Abteilung Wald

## TERMINE IM JUBILÄUMSJAHR 2019

### FEST DER WALDEIGENTÜMER

6. September 2019, Winterthur, Mehrzweckhalle Teuchelweiher  
 Mitglieder und Gäste feiern das Jubiläum

### EICHE – BAUM DER ZUKUNFT

März bis Dezember 2019, ganzer Kanton  
 Als Symbol der Zukunft erhalten alle 330 Mitglieder von WaldZürich eine junge Zürcher Eiche geschenkt. Die Eichen werden im Rahmen lokaler Anlässe wie Waldum-

gängen oder Holzganten gepflanzt. Bereits bekannte feierliche Übergaben finden sich hier: [www.100waldzuerich.ch](http://www.100waldzuerich.ch)  
 Weitere gewünschte Übergaben bitte frühzeitig anmelden.

### WEITERE ANLÄSSE

- 28./29. September 2019, Flaach, Wald Zürich am Weinländer Herbstfest
- 8. November 2019, Dürnten, Jubiläum: 100. GV WaldZürich (intern)

## Eiche – Baum der Zukunft: Aktion ist ein Erfolg



Bereits haben sich über 100 Mitglieder von WaldZürich gemeldet, um eine Jubiläumseiche zu pflanzen. Vor der Hintergrund der Käferschäden steigt der Symbolgehalt dieser Eichen als Bäume der Zukunft. Zwei Eichen wurden an den 1. Augustfeiern der Gemeinde Wildberg und Wila übergeben. Regierungsrat Martin Neukom wird im Herbst im Staatswald eine Jubiläumseiche pflanzen. Die Aktion Eiche - Baum der Zukunft läuft noch bis Ende 2019 weiter.

*Jugendliche pflanzen am 28. Juni eine Jubiläumseiche in Turbenthal*

## Waldlabor Zürich

Das Waldlabor Zürich, eines der Jubiläumprojekt von WaldZürich, zeigt und erklärt auf kleinem Raum den vom Menschen gepflegten und bewirtschafteten Wald, den Kulturwald, das Gegenstück des Naturwaldes.

Das Logo des Waldlabors symbolisiert die fünf Schwerpunkte «Bewirtschaftungsformen», «Biodiversität -und Oekosystemleistungen», «Klimawandel», «Gesellschaft und Wald» sowie «Querschnittsleistungen». Der Stamm des Baumes steht für die breit abgestützte Trägerschaft.

Geschaffen wurde das Logo von der Firma PS Werbung AG in Bachenbülach. Die



Marke Waldlabor ist seit dem 1. Juli 2019 im Schweizer Markenregister eingetragen.

### Anlässe im Waldlabor

- Am 27. Juni besuchten die Mitglieder von Wald beider Basel als erste Besucher das Waldlabor Zürich. An der Führung wurden sieben Projekte vorgestellt.
- Ende August findet ein Anlass von «Women in Business» / Stihl im Waldlabor statt.

### Projekte aktuell

- Die Gene der Waldlabor-Eichen: Die WSL hat im Juni ein Projekt zur Untersuchung der DNA der Eichen im Waldlabor gestartet und Proben genommen. Schon bald werden wir mehr über die Arten, Rassen und Herkünfte der Eichen im Waldlabor wissen.
- Arboretum: Die erste Serie von Bäumen für das geplante Arboretum der 251 Gehölzarten Mitteleuropas ist bei der ETHZ eingetroffen und wartet auf die Verpflanzung ins Waldlabor.

- Mittelwald: Im bestehenden Mittelwaldprojekt sind weitere Eingriffe geplant.

### Verschiedenes

- Auf dem Internet ist unter [www.waldlabor.ch](http://www.waldlabor.ch) eine Startseite aufgeschaltet.
- Vertreter des Vereins Waldlabor Zürich nahmen am 21. Juni an einem Anlass von Transition Zürich in Zürich-Höngg teil. Das Waldlabor ist neu auf der Quartierkarte Zürich-Höngg vermerkt.
- Die Radiosendung Querfeldeins von SRF mit Moderator Reto Scherrer nahm am 21. Juni 2019 Bezug auf das Waldlabor Zürich.
- Ende August wird sich das Waldlabor Zürich zusammen mit der ETHZ am Unterdorrfäscht in Zürich-Affoltern präsentieren.
- Die ETH stellt dem Waldlabor auf dem Campus Hönggerberg Räume und PR-Flächen zu Verfügung.
- Der Vorstand des Waldlabors hat bereits drei Sitzung abgehalten und ist intensiv am Arbeiten.



Böschungen mähen und absaugen  
Fällen, Hacken und Stockfräsen  
Waldränder aufstücken



**GUS AG**  
**Grün- und Strassenunterhalt**

8428 Teufen | René Meier | 078 875 53 64 | [gus-ag.ch](http://gus-ag.ch)

## Ihr Partner für Laub-Rundholz



**WM-Holz AG**

Sandhübelweg 22  
CH-5103 Möriken  
www.WM-Holz.ch  
info@wm-holz.ch

Jürg Wüst      079 330 60 83  
René Mürset    079 365 93 56

## WIR LÖSEN IHR KÄFERPROBLEM zusammen mit ZürichHolz AG

Haben Sie Ihre Laubholzschläge ab  
September schon geplant?

Wir übernehmen jedoch den ganzen  
Sommer laufend:

- Eschenrundholz Qualität BC, DM 27 cm +
- Eichenrundholz Qualität BC DM 30 cm +

**Melden Sie Ihr Laubrundholz laufend bei uns  
oder über Zürichholz AG an**

Wir garantieren:

- sofortige Übernahme,
- prompte Bezahlung,
- umgehende Abfuhr

Wichtig: Aufrüstung gemäss unseren Sortimentsbe-  
stimmungen

Rufen Sie uns an

- ▲ FORSTARBEITEN
- ▲ FORWARDERARBEITEN
- ▲ GARTEN- UND PARKHOLZEREI

RENÉ FISCHER  
Trottengasse 12  
CH-8216 Oberhallau  
T +41 52 681 15 18  
F +41 52 681 44 06  
M +41 79 257 12 33  
www.fischer-forst.ch

.....den passenden Forwarder  
für jedes Waldstück  
finden sie auf unserer Internetseite

**FISCHER  
FORST**  
OBERHALLAU

## Leserbefragung

*Sehr geehrte Leserinnen und Leser*

*Um mit der stetigen Entwicklung Schritt zu halten ist auch die Redaktion des Zürcher Wald angehalten immer wieder neue Wege zu gehen. An der GV des VZF wurden einige von Ihnen über ein mögliches Digital-Abo des «Zürcher Wald» bereits informiert. Nun möchten wir Sie um Ihre persönliche Meinung bitten, was Sie vom nächsten Schritt der Digitalisierung halten.*

### Ausgangslage

Der «Zürcher Wald» führt auf [www.zueriwald.ch/zeitschrift](http://www.zueriwald.ch/zeitschrift) bereits ein Digital-Archiv, wo jede neue Ausgabe als PDF mit einmonatiger Verzögerung gegenüber der Print-Ausgabe aufgeschaltet wird. Die vermehrte Nachfrage nach dem PDF-Format durch Abonnenten (z.B. von Gemeinden welche auf einen papierlosen Betrieb umstellen möchten) und die riesige Anzahl an Downloads aus dem Online-Archiv durch Internet-Nutzer (monatlich rund 2'500 Downloads früherer ZW-Ausgaben) führen dazu, dass wir eine Anpassung bzw. Erweiterung des Angebotes prüfen.

Um die Bedürfnisse der Leserschaft richtig einzuordnen ist für uns Ihre Rückmeldung sehr wichtig. Bitte teilen Sie uns völlig unverbindlich ihre bevorzugte Variante mit.

Ich interessiere mich für:

- (1) **Kombi-Abo:** d.h. sofortige Zustellung der gedruckten Ausgabe per Post und der PDF-Version. Zugriff auf ganzes Archiv. Leichter Preisaufschlag.
- (2) **Digital-Abo:** d.h. sofortige Zustellung der PDF-Version, damit kann ich die aktuellste Ausgabe bereits zum Erscheinungsdatum auf meinem Mobilgerät lesen. Zugriff auf ganzes Archiv. Leichte Preisreduktion.
- (3) **Print-Abo:** Ich bin zufrieden mit der gedruckten Ausgabe wie bisher und wünsche keine Anpassungen.

Bitte stellen Sie uns Ihre Rückmeldung per Mail an [forst@volketswil.ch](mailto:forst@volketswil.ch), per Post oder mit dem Online-Formular auf [www.zueriwald.ch/zeitschrift](http://www.zueriwald.ch/zeitschrift) bis spätestens **10. September 2019** zu. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und dienen rein der Bedürfnisabdeckung seitens der Redaktion.

Anschrift: Fabio Gass

Hegnauerstrasse 10  
8604 Volketswil

*Mit Dank und freundlichen Grüssen  
Ihre Redaktionskommission*

## Aus dem Vorstand VZF

Sitzung vom 20. Juni 2019

### Nachbesprechung GV Affoltern a.A.

Die diesjährige, verkürzte GV, ohne Exkursion, war ein grosser Erfolg. Der Vorstand diskutiert angeregt und ist sich einig, dass mit dem GV Konzept in Zukunft abgewechselt werden soll.

### Konstitutionierung Vorstand

Herbert Werlen hat den VZF Vorstand verlassen und Christian Schaerer übernimmt seine Funktion. Die restlichen Ressorts bleiben gleich verteilt.

### FSC Zertifizierung

Die FSC Zertifizierung der Zürcher Privatwälder ist nicht mehr vorhanden, jeder Privatwaldbesitzer ist, sofern er eine Zertifizierung wünscht dazu angehalten die FSC Zertifizierungs-Vereinbarung neu zu unterzeichnen. Die Umsetzung in Privatwald-Korporationen ist einfacher, da der Vorstand entscheiden kann (vgl. ZW 3/19, S. 42).

Die sistierte Zertifizierung vereinfacht die Arbeit der Förster nicht gerade, da man das



Holz von den zertifizierten Waldbesitzern und nicht zertifizierten getrennt verkaufen muss.

### Zeitschrift Zürcher Wald

Zur Realisierung der Onlineversion des «Zürcher Wald» wurde eine Timeline erstellt. All-

gemein sollen alle die Abklärungen bis Ende 2019 erfolgen. Zunächst findet eine Umfrage zum Bedarf einer Onlineversion statt.

### WNB

Betreffend WNB soll den Förstern grundsätzlich mehr Kompetenzen gewährt werden. Dies wird von forstlicher Seite mehrheitlich begrüsst. Die neue Chance zu Kompetenzerweiterung sollte vom Zürcher Forst wahrgenommen werden.

### Käferholz

Käferholz ist leider schon wieder ein grosses Thema. In Zukunft wird bei der sich bereits jetzt abzeichnenden Preisentwicklung, das «stehenlassen» der Käferbäume als gangbare Option wahrgenommen. Von Verbandsseite her muss wieder ein Runder Tisch organisiert werden um die Problematik unter Förstern zu besprechen.

### Facebook

Riccardo informiert über die Möglichkeiten von Facebook und präsentiert die bestehende Seite und deren Möglichkeiten.

*Riccardo Dalla Corte*



**Emme-Forstbaumschulen AG**  
**Pépinières forestières SA**

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Forstpflanzen</b> aus anerkannten Herkünften von Jura, Mittelland, Voralpen und Alpen</li> <li>• <b>Weihnachtsbaum-Setzlinge</b></li> <li>• <b>Einheimische Wildgehölze</b> aus einheimischen Erntebeständen</li> <li>• <b>Pflanzen im Quick-Pot</b> Forstpflanzen, Weihnachtsbaum-Setzlinge und Wildgehölze</li> <li>• <b>Heckenpflanzen</b></li> </ul>	<p>auf Verlangen <b>Lohnanzucht</b></p> <p>auf Wunsch <b>Kühlhauslagerung</b></p> <p>auf Bestellung <b>Forstpflanzen im Weichwandcontainer</b></p> <p>Vertrieb von <b>Akazienpfählen, Wildverbiss und Fegeschutz-Material</b></p>
--	---

Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf  
Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84  
info@emme-forstbaumschulen.ch · [www.emme-forstbaumschulen.ch](http://www.emme-forstbaumschulen.ch)

# besa

strassenunterhalt AG

Grün- und Gehölzpflege  
an Bahnböschungen  
und Autobahnen

Waldstrassen-Unterhalt

Stockfräsarbeiten

Holzenergiegewinnung

Tunnelreinigung



## Wald- und Holztage in Merishausen

Gerne lassen wir die Wald- und Holztage von Merishausen noch einmal Revue passieren. Der Anlass war ein voller Erfolg mit grossem Publikumsandrang und bestand aus vielen Highlights.

Organisiert wurden die Wald- und Holztage durch den kantonalen Forstverein Schaffhausen und die Tanner Holzbau & Sägerei AG aus Merishausen. Bereits der Austragungsort hat eine spezielle Geschichte hinter sich. Die Wettkämpfe fanden rund um das Areal der 2017 abgebrannten Sägerei der Tanner Holzbau & Sägerei AG statt. Die Einweihung der pünktlich fertiggestellten neuen Zimmereihalle bildete neben den verschiedenen Wettkämpfen einen bewegenden Höhepunkt des Anlasses.

Den zahlreich erschienenen Zuschauern stach während den Wettkämpfen sicherlich die Mastenfällung ins Auge und so manchem Besucher ging der dumpfe Aufschlag der exakt gefällten Stämme durch Mark und Bein. Wollte man dem Lärm der Motorsägen entfliehen kam man als erstes an den kreativen Forstleuten vorbei die in zwei Tagen mit der Motorsäge Kunstwerke aus Stämmen schnitzten. Der Rundgang führte weiter via Forwarderwettkampf zum Holzrücken mit Pferden. Nach einer kurzen Zwischenverpflegung konnte man weiter spazieren und dabei allerhand interessantes zu den Themen Holzverarbeitung, Jagd,



OK Wald und Holztage

Bienen oder Naturschutz erfahren. Insbesondere am Sonntag wurde dieses Angebot rege genutzt. In der Festwirtschaft herrschte durchwegs eine festliche Stimmung. Verschiedene musikalische Darbietungen, darunter auch ein eigens für den Anlass ins Leben gerufene Projektchor, umrahmten die Festlichkeiten und die Programmpunkte auf der Bühne.

Wir blicken zurück auf ein gelungenes Wochenende ohne Zwischenfälle oder Unfälle und danken hiermit allen Helfer/innen, Teilnehmer/innen und Besucher/innen für die festlichen Wald- und Holztage 2019!

*OK Wald- und Holztage Merishausen 2019*



- Forst
- Gartenholzerei
- Baurodungen

Birchhofstrasse 1  
8317 Tagelswangen  
Telefon 052 343 41 08  
Telefax 052 343 41 46

- Holzschnitzhandel
- Energieverträge
- Heizungsbetreuung

[www.awtzh.ch](http://www.awtzh.ch)  
[info@awtzh.ch](mailto:info@awtzh.ch)

- Transport
- Muldenservice
- Entsorgungen

Andreas Wettstein  
Mobil 079 352 41 73

## Forststatistik: Grosse Holzernte 2018 wegen Naturplagen

Mit insgesamt 5,2 Millionen Kubikmetern wurde 2018 11% mehr Holz geerntet als im Jahr zuvor. Der deutliche Anstieg ist vor allem auf den starken Borkenkäferbefall, bedingt durch Sommertrockenheit und die Folgeschäden der Winterstürme von Anfang 2018, zurückzuführen.

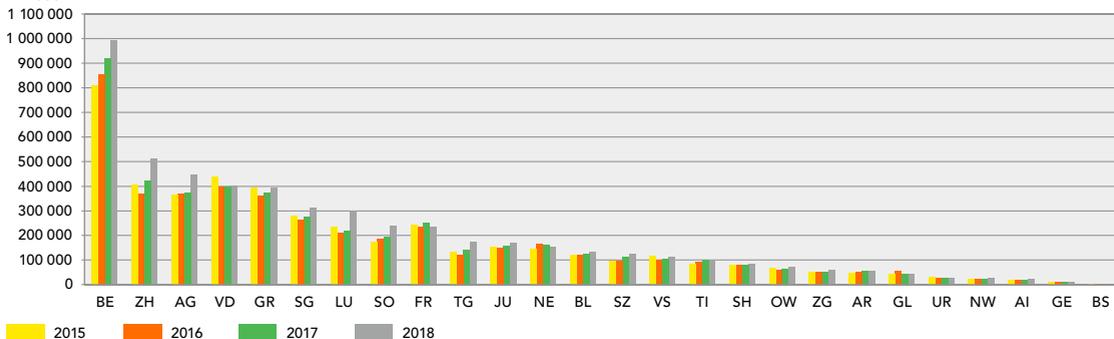
Wie bereits im Vorjahr wurde 2018 von allen Sortimenten ausser dem Energiestückholz mehr geerntet. Besonders stark ins Gewicht fiel die grössere Ernte beim Stammholz mit total 2,7 Mio. m<sup>3</sup> und einer

Zunahme von 14%. Die insgesamt 1,16 Mio. m<sup>3</sup> (+10%) beim Energiehackholz und 0,59 Mio. m<sup>3</sup> (+16%) beim Industrieholz trugen ebenfalls zur zweithöchsten Holzernte der letzten zehn Jahre bei. In der Schweiz wurden erstmals seit 2011 wieder mehr als 5 Mio. m<sup>3</sup> Holz geerntet. Dies geht aus der Forststatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) sowie dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) hervor.

Quelle: BFS

Holzernte der Kantone 2015–2018

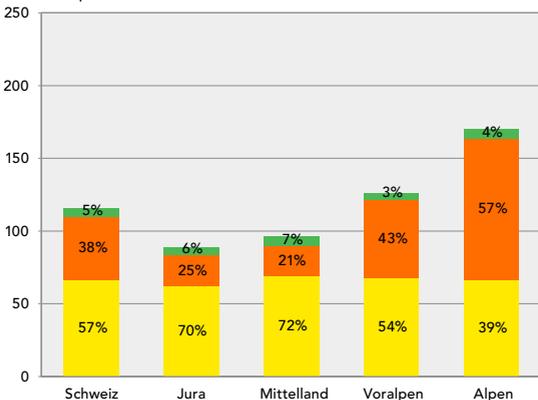
In 1 000 m<sup>3</sup>



Entwicklung der Holzernte. Die Kantone Bern (0,99 Mio. m<sup>3</sup>), Zürich (0,51 Mio. m<sup>3</sup>), Aargau (0,45 Mio. m<sup>3</sup>) und Waadt (0,40 Mio. m<sup>3</sup>) verzeichneten letztes Jahr die höchsten Holzerntemengen und machten zusammen knapp die Hälfte der gesamtschweizerischen Ernte aus. Quelle: BFS – Schweizerische Forststatistik

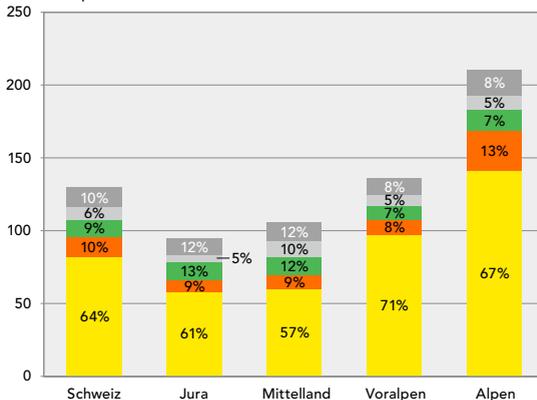
Erlöse

In Franken pro Kubikmeter



Kosten

In Franken pro Kubikmeter



Erlöse und Kosten in der Schweizer Waldbewirtschaftung, 2018. Quelle: BFS – Forstwirtschaftliches Testbetriebsnetz der Schweiz (TBN)

## Waldpolitik: Energieholz vermehrt nachhaltig nutzen

Der Nationalrat will, dass der nachwachsende Rohstoff Holz in der Energiestrategie stärker einbezogen wird. Die grosse Kammer hat eine entsprechende Motion von Erich von Siebenthal (SVP/BE) mit diesem Anliegen am 21. Juni 2019 stillschweigend angenommen. Das Geschäft geht nun an den Ständerat.

Holzenergie sei heute nach der Wasserkraft die zweitwichtigste einheimische Energieressource, schreibt von Siebenthal. Sie könne nicht nur einen höheren Beitrag zur

Unabhängigkeit der Schweiz vom ausländischen Strommarkt leisten, sondern auch zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Der Energieholzverbrauch der Schweiz lasse sich problemlos verdoppeln, ohne die Wälder zu übernutzen, so von Siebenthal weiter. Der Bundesrat hatte den Vorstoss unterstützt, indem er festhielt, die vermehrte nachhaltige Nutzung von Energieholz sei erwünscht.

*Quelle: Motion «Holzenergiepotenzial ausschöpfen» 19.3277*

## 25. Internationale Forstmesse Luzern 15. – 18. August 2019 | Messe Luzern

Vom 15. bis 18. August trifft sich die Schweizer Holz- und Waldwirtschaft zur 25. Forstmesse in Luzern. Sie steht im Zeichen von Mensch und Maschine und von Wald und Klimawandel. Moderne Hallen und die Freigelände werden Schauplatz für Marktneuheiten innovativer Unternehmer und von zwei spektakulären Schweizer Meisterschaften rund ums Holz. Die weltweite Verkaufsmesse mit Veranstaltungen von WaldSchweiz, Codoc und den Berner Fachhochschulen ist seit 50 Jahren wichtiger gesellschaftspolitischer Branchenanlass mit dem gewissen Etwas.

Eingebettet in eine Waldlandschaft geht es am «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» um den Seilkraneinsatz, waldfreundliche Jagdsysteme und Drohnen als forstliche Transporthilfsmittel. Das BAFU, die WSL und die Kantone präsentieren im Hinblick auf den Klimawandel eine neue App, die Fachleute bei der Wahl zukunftsfähiger Baumarten unterstützt. Der Kurzkongress von WaldSchweiz geht der Frage nach, welches Holz wir in Zukunft brauchen. Die Podiumsdiskussion von HAFL greift mit Industrie 4.0 den virtuellen Wald aus Sicht der Holzverbrauchenden Industrie

und eines Schweizer Forstbetriebes auf. Gleich zwei Schweizer Meisterschaften kitzeln mit atemberaubenden Liveevents die Nerven der Besucher. Während am Donnerstag und Freitag die Holzhauerei Wettkämpfe mit Fällen, Präzisionsarbeit und sekundenschnellen Kettenwechseln staunen lassen, stehen am Wochenende die Genies im Schweizer Sportholzfällen an den Stihl Timbersports auf der Bühne.

Weitere Informationen:  
[www.forstmesse.com](http://www.forstmesse.com)

### Besucher Informationen

#### *Datum und Öffnungszeiten:*

15. - 18. August 2019 | Donnerstag - Sonntag, 9 - 17 Uhr

#### *Eintritt:*

CHF 16.- / Tag | Kinder bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener gratis. Lernende, Studenten, AHV-Bezüger und Gruppen ab 10 Personen CHF 10.- / Tag

Der Tageseintritt kann an der Kasse bezogen werden. Wir empfehlen die Verkaufskanäle der SBB zu nutzen [Bahnschalter, Ticketshop SBB, online auf [sbb.ch](http://sbb.ch) oder über den Rail Service 0848 44 66 88 (CHF 0.08/min)], 20% Rabatt auf den Eintritt mit dem RailAway-Kombi

**FORST  
MESSE  
LUZERN**

winforstpro

signumat

LATSCHBACHER

www.latschbacher.ch



## Forstlösung

von der  
Holzkennzeichnung im Wald  
bis zur  
Nachkalkulation im Büro

ALLES AUS EINER HAND

Latschbacher AG, Quarzwerkstrasse 17, 8463 Benken ZH, Tel.: 052 315 23 57



www.weikart.ch

Tel. 044 810 65 34 | 8152 Glattbrugg



Ihr kompetenter Partner für die Holzernstel

Volktrans GmbH

Trüllikerstrasse 13

8254 Basadingen

Tel: 079 246 52 16

Mail: [info@volktrans.ch](mailto:info@volktrans.ch)

[www.volktrans.ch](http://www.volktrans.ch)

## Sonst wollen Sie doch auch den Stämmigsten, oder?

Forstfahrzeuge  
für jeden Bedarf



JOHN DEERE

emilmanser

Fällandenstrasse, 8600 Dübendorf

Telefon 044 821 57 77

Natel 079 412 58 76

Traktoren + Landmaschinen AG

[e.manser@datacomm.ch](mailto:e.manser@datacomm.ch)

# h.baumgartner &sohn ag

Mobil-Hacken • Hackschnitzel • Ascheentsorgung  
Holzenergie • Transporte • Schnitzel pumpen  
Brüttenerstrasse 1 • 8315 Lindau • Tel: 052 345 28 22



WM-Holz AG

Sandhübelweg 22, CH-5103 Möriken

[www.WM-Holz.ch](http://www.WM-Holz.ch) [info@wm-holz.ch](mailto:info@wm-holz.ch)

Jürg Wüst 079 330 60 83

René Mürset 079 365 93 56

## Ihr Partner für Rundholz

# UMag

Neu ab Mai!!!

Aufbau von GIS Projekten und  
QGIS Support.

Info: [roger.bolliger@umag-ag.ch](mailto:roger.bolliger@umag-ag.ch)

## KÜNDIG AG

### STRASSENUNTERHALT

Unterhaltsarbeiten von  
Wald- und Flurstrassen  
sowie Planierarbeiten  
für Belageinbau



Rümbelistr. 9  
8331 Auslikon

Telefon 044 975 26 11

Mobile 079 665 07 41

E-Mail: [kuendig.auslikon@bluewin.ch](mailto:kuendig.auslikon@bluewin.ch), [www.kuendig-strassenunterhalt.ch](http://www.kuendig-strassenunterhalt.ch)

# besa

strassenunterhalt AG

Grün- und Gehölzpfllege  
an Bahnböschungen  
und Autobahnen

Waldstrassen-Unterhalt

Stockfräsarbeiten

Holzenergiegewinnung

Tunnelreinigung



8362 Balterswil • Tel./Fax 071 971 16 49 • [www.besa.ch](http://www.besa.ch)

Wildgehölze einheimische  
Forstpflanzen

Wildverbisschutz

Heckenpflanzen



Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule

Ast 2

8572 Berg TG

Tel. 071 636 11 90

[info@kressibucher.ch](mailto:info@kressibucher.ch)

[www.kressibucher.ch](http://www.kressibucher.ch)

## Agenda

### 15.–18. August 2019, Luzern

Forstmesse.

[www.forstmesse.com](http://www.forstmesse.com)

### 15. und 16. August, Luzern

11. Schweizermeisterschaft an der Forstmesse 2019

### 16. August, Luzern, Forstmesse

Podium BFH-HAFL: «Industrie 4.0 in der Wald- und Holzwirtschaft – technische Spielerei oder Zukunftsvision»

### 29. - 31. August 2019, Rigi Kulm

176. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins SFV

### 29. August, Rigi Kulm

Wertschöpfungskette Holz  
Fachseminar in Zusammenarbeit mit Lignum an der Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins  
[www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch)

### 5. September 2019, Winterthur

Holzmarktkommission der Ostschweiz

### 6. September 2019, Winterthur

Fest der Waldeigentümer WaldZürich  
[www.100waldzuerich.ch](http://www.100waldzuerich.ch)

### 13. September 2019, Lyss,

Delegiertenversammlung VSF

### 24./25. September 2019, Kanton Zug

SFV-AG Waldbiodiversität: Praxistagung  
«Alte Bäume & Totholz – integrative und segregative Förderung»  
[www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch)

### 28./29. September 2019, Flaach

100 Jahre Forstpersonal-Verband Kreis 5, Weinländer Herbstfest

### 15.10.2019 - 19.10.2019, Basel

Holzmesse Basel

### 24. Oktober 2019, Neerach

Anzeichnungsübung ProSilva Schweiz

### 8. November, Dürnten

Jubiläums Generalversammlung  
WaldZürich

### 15. Mai 2020, Pfannenstiel

Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal

### 15. bis 17. Mai 2020, Pfannenstiel

Internationaler Holzerwettkampf

### Vorstandssitzungen VZF

29. August, 3. Oktober,  
21. November Jahresschlusssitzung

### Vorstandssitzung WaldZürich

27. August, 27. August, 1. Oktober und  
11. November

## Vorschau

### Nummer 5/19

Schwerpunkt «Schadenbewältigung».  
Redaktionsschluss ist der 20. August 2019;  
kurze Mitteilungen und Beiträge für die  
Agenda bis zum 19. September 2019 an  
die Redaktion.





**P.P.**  
8353 Elgg

*DIE POST* 

Adressberichtigungen melden:  
IWA - Wald und Landschaft  
Postfach 159  
8353 Elgg



- **Hack- und Transportlogistik**
- **Hackschnitzel-Lieferungen**
- **Qualischnitzel Budget / Premium**
- **Hackschnitzel Einpumpen**
- **Aschenentsorgung**